

Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae und Lycaenidae 2004

VON
JÜRGEN HENSLE

Allgemeines: Leider blieb das im Herbst 2004 an die aktiven DFZS-Mitarbeiter verschickte Rundschreiben teilweise unbeachtet, weshalb ich an dieser Stelle noch einmal wiederholen möchte: Bitte senden Sie Ihre Daten **nicht mehr** an die DFZS nach Marktleuthen, sondern bis **spätestens zum 31. Januar des laufenden Jahres**, möglichst als EDV-Datei an Herrn ERWIN RENNWALD (Mozartstr. 8, D-76287 Rheinstetten) alle Papier-Daten (Meldekärtchen, Listen etc.) aber an mich (JÜRGEN HENSLE, Breitenweg 18, D-79356 Eichstetten). Allen, die dies bereits so gehandhabt haben, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Ich habe die Kärtchen am Computer abgeschrieben. Dies beschleunigt die Auswertung sehr und da wir mit dem Erstellen des Jahresberichts dieses Jahr bereits Anfang Februar beginnen konnten, kann er nun auch wesentlich früher als in den vergangenen Jahren erscheinen. Daten die mich erst nach dem 8.II.2004 erreichten, konnten für den vorliegenden Jahresbericht leider größtenteils nicht mehr berücksichtigt werden.

Bitte beachten Sie auch unsere Ausführungen auf p. 362-365 in diesem ATALANTA-Heft.

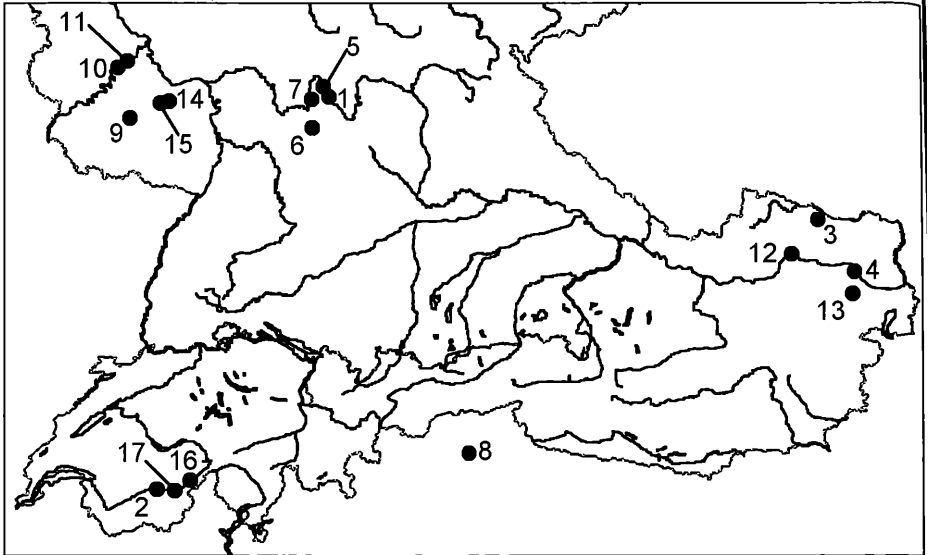
Die extreme Wetterlage des Jahres 2003 wirkte auch noch ins Jahr 2004 nach. So sind im sehr trockenen April in der Oberrheinebene zahlreiche vorgeschädigte Bäume eingegangen und im Mai konnte ich in tieferen Berglagen der Slowakei nur noch abgestorbene Fichtenforste antreffen. Aber auch bei mehreren der hier zu behandelnden Wanderfalterarten zeigten sich nun die nachteiligen Auswirkungen, über die bei den betreffenden Arten ausführlich berichtet wird.

***Ipichlides podalirius* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, beobachtenswerte Art**

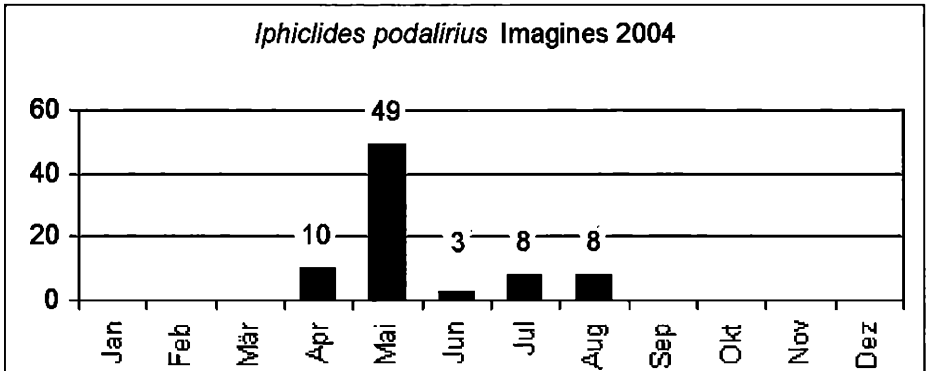
Die extreme Wetterlage 2003 hatte den Segelfalter sehr begünstigt. 158 Imagines konnten in jenem Jahr aus Mitteleuropa (Österreich, der Schweiz und Deutschland) gemeldet werden. Demgegenüber sind die Zahlen für 2004 wieder auf ein normales Maß zurückgegangen. Elf Mitarbeiter meldeten für dieses Jahr aus Mitteleuropa 79 Falter, 14 Raupen und ein Ei.

Die Meldungen im einzelnen:

- 1: 18.IV., ein ♂ bei 97225 Zellingen-Retzbach (905).
- 2: 24.IV., 5.VI., zusammen 5 Falter bei CH-Susten. 11., 29.V., zusammen 20 Falter im Hilltopping-Flug bei CH-Leuk (613).
- 3: 28., 30.IV., zusammen 5 ♂♂ bei A-3741 Pulkau (310). 1.V.: 10 Falter am Talberg bei A-2070 Retz (310).
- 4: 29.IV., ein ♂ im Alpengarten von A-1030 Wien. 4.V.: 2 ♂♂ bei A-2361 Laxenburg. 30.VII., 12.VIII., ein ♂ und ein ♀ am Salzberg bei A-1160 Wien (alles 310). 1.VIII., ein Falter bei A-2481 Achau (878).
- 5: 14.V., 13 Falter bei 97753 Karlstadt; 15.VIII., ebenda 2 ♂♂ (613).
- 6: 15.V., ein ♂ im NSG Langenfeld bei 97953 Königheim. Der erste seit 2000 (M. SPÄTH).
- 7: 15.V., ein Falter im NSG Grainberg-Kalbenstein bei 97828 Marktheidenfeld (T. WYRZYKOWSKI).



- 8: 30.V., ein Falter 2 km nw. I-39043 Klausen (E. GÖRGNER).
 9: 3.VI., ein Falter bei 55743 Idar-Oberstein (141); 14.VI., ebenda ein ♂ am Nahefelsen (23).
 10: 30.VI., eine L5 und 5 L2 an Schlehe am Apolloweg bei 56812 Valwig (R. WENDT).
 11: 28.VII., ein abgeflogenes ♀ bei der Eiablage bei 56253 Karden (905).
 12: 29.VII.: Ein Falter in den Weinbergen bei A-3552 Lengfeld; 9., 20.IX., ebenda zusammen 7 Raupen (C. RABL).
 13: 31.VII., 5 Falter in Weinbergen bei A-2500 Baden (C. RABL).
 14: 1.VIII., 3 Falter bei 55583 Bad Münster (878).
 15: 8.VIII., eine fast erwachsene Raupe an Felsenkirsche bei 55596 Schloßböckelheim (434).
 16: 12.VIII., ein Falter bei CH-Betten (126).
 17: 28.VIII., ein Ei bei CH-3930 Visp (878).



Von außerhalb Mitteleuropas liegen zudem folgende Meldungen vor:

Frankreich: Vom 5.IV.-4.IX. zus. 31 Falter in den südostfranzösischen Departements Var, Alpes Maritimes, Alpes de Haute Provence und Drôme (77, 613).

Italien: Am 15.V. ein Falter bei Linguaglossa auf Sizilien (V. SCHEWILLER). Und vom 17.V.-29.V. zus. 59 Falter bei Imperia und Toirana in Ligurien (E. GÖRGNER).

Kroatien: Vom 24.V.-4.VI. zus. 30 Falter, elf Raupen und ein Ei auf der Insel Krk und dem angrenzenden Festland bei Senj und Crikvenica (878).

Griechenland: Am 17.V. zwei Falter in Sympia auf der Insel Sympia (112) und vom 15.VI.-26.VII. zusammen 78 Falter in der Umgebung von Florina auf 800-1200 m ü. NN (569).

Slowakei: Am 26.V. ein auffallend kleines, frisches ♂ bei Benatina an der ukrainischen Grenze.

Der Fund in Südengland ist sehr eigentümlich. Der Segelfalter ist, aus der Nähe betrachtet, jedoch unverwechselbar. Folgende Angabe des Beobachters macht den Fund noch mysteriöser: „This species was said to be very common on the near continent by this time“ Sollten 2003 tatsächlich so viele *I. podalirius* (L.) aus Südfrankreich bis in die Normandie gewandert sein, daß sie sich erfolgreich vermehren konnten und in der 2. Generation 2004 dann sogar häufig waren? Südfranzösische Falter dieser Art dürften der Tageslichtlänge wegen auch in Nordfrankreich noch spät im Sommer eine 2. Generation ausbilden. Aber das dortige maritime Klima dürfte für das Überleben des Segelfalters kaum förderlich sein. Leider erhalten wir aus dem Norden Frankreichs fast nie Meldungen aus erster Hand.

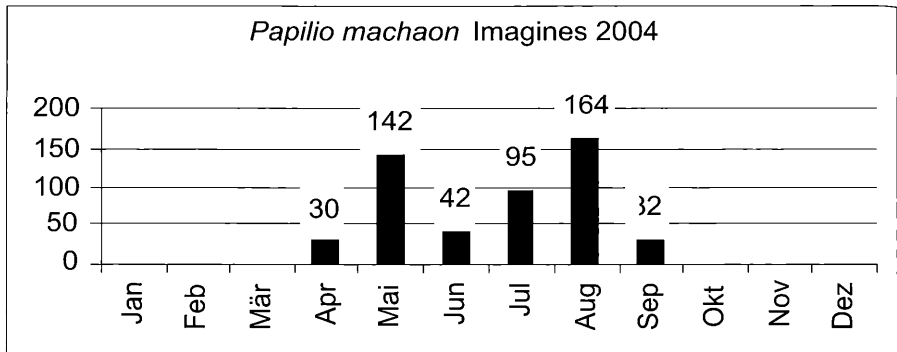
***Papilio machaon* LINNAEUS, 1758 – Gruppe IV, wanderverdächtige Art**

87 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 505 Falter, 164 Raupen und 84 Eier, womit sich die Zahlen gegenüber dem Vorjahr noch einmal ein klein wenig verbessert haben. Der erste Falter des Jahres wurde vom 3.IV. bei CH-6821 Rovio gemeldet (116). Nördlich der Alpen flog der erste am 12.IV. auf dem Badberg bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (S. RUDOLF). Aber selbst in Norddeutschland wurden die ersten Falter bereits aus dem April gemeldet. Zeitgleich am 30.IV. wurden zwei Falter aus 34439 Willebadessen (126) und einer in 14476 Golen (R. RESSLER) beobachtet. Nördlich der Mittelgebirge blieb der Schwalbenschwanz aber naturgemäß das ganze Jahr über recht selten. In die Flugzeit der 1. Generation fällt auch schon die erste Wanderbeobachtung des Jahres. A. S. KROUPA beobachtete am 9.VI. einen bei 95473 Oberschneezielstrebzig nach Norden fliegenden Falter.

Wann die 2. Generation zu schlüpfen begann, läßt sich mangels genauerer Angaben nicht feststellen. Aber ganz allgemein dürfte dies ab Ende Juni, in kühleren Lagen aber auch erst im Laufe des Juli der Fall gewesen sein. Nun wurden auch weitere Wanderungen beobachtet. Am 22.VII. flog ein Falter bei 26725 Emden nach W und am 8.VIII. ein weiterer nach NW (584). Im August erfolgten auch Beobachtungen aus höheren Lagen der Alpen. Der höchstgelegene Fundort war dieses Jahr der Piz Kesch bei CH-7482 Bergün, wo ein Falter 9.VIII. über eine Almweide auf 2200 m ü. NN kreiste (V. SCHEWILLER).

Ein frischer Falter der am 4.IX. bei 79356 Eichstetten flog (669), markierte dann den Start der dieses Jahr recht schwachen 3. Generation. Wobei fünf der beobachteten Septemberfalter aus Graubünden gemeldet wurden (V. SCHEWILLER) und demnach noch der 2. Generation angehört haben dürften.

Eiablage, Eier bzw. Raupen wurden an folgenden Pflanzen beobachtet:
Wilde Möhre, Garten-Möhre, Arznei-Haarstrang, Fenchel, Dill, Petersilie, Liebstöckel und



Pastinak. Extravagant ist hingegen schon ein Freiland-Raupenfund vom 18.VIII. aus 92353 Postbauer-Heng an einem eigetopften Zitronenbäumchen auf einer Terasse (H. HIECKE).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

Luxemburg: Am 8.VII. ein Falter in Fischbach (801).

Griechenland: Am 18.V. ein Falter auf Rhodos (112) und am 7 und 16.VI. je ein Falter bei Florina auf 1000 m ü. NN (569).

Frankreich: Vom 20.V. bis 1.VIII. zus. 14 Falter im gesamten Osten des Landes von den Dept. Meuse bis Var (613, 669, 801).

Spanien: Am 4.XI. eine Raupe an Gefranster Raute (*Ruta chalepensis*) in Marr Axi auf Mallorca (E. EHLERT-KRAMER).

Italien: Vom 17.-20.III. zehn Falter im Osten Siziliens, Eiablage an Wildem Fenchel (*Foeniculum vulgare*). Vom 9.-15.V. in der gleichen Gegend 14 Falter (V. SCHEWILLER). Am 13.VIII. ein Falter in Taufers in Südtirol (434).

Kroatien: Vom 23.V.-4.VI. bei Senj und auf Krk zwei Falter und eine Raupe (878).

Slowakei: Am 19.V. ein ♂ und ein ♀ bei Svätý Kríz (669).

Polen: Am 8.VII. ein Falter bei Zlociewiec (935)

Finnland: Am 10.IX. eine Raupe an Liebstöckel in Vuollerim (H. KRÖNLEIN).

Großbritannien: Daß *Papilio machaon* L. zurecht als Wanderfalter gilt beweisen die Meldungen von der englischen Südküste in www.migrantmoth.com. Dort ist die Art nicht heimisch sondern wandert vom Festland aus zu. Vom 17.VIII. bis 5.IX. wurde je ein Falter in Southsea (Hampshire), auf der Kanalinsel Herm und in Monkton (Kent) beobachtet. Zudem am 15.VI. und 2.IX je einer bei Swanage (Dorset).

***Aporia crataegi* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer**

49 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 2351 Falter, 1685 Raupen und 11 Puppen. Es liegt nicht an der Zunahme der Mitarbeiter alleine: der Baumweißling hatte 2004 ein sehr gutes Flugjahr.

Aus der nördlichen Oberrheinebene kamen dieses Jahr jedoch noch weniger Funde als aus dem letzten Jahr. Die Population bei 76676 Graben-Neudorf scheint vollständig zusammengebrochen zu sein; aus der weiteren Umgebung kamen nur Einzelfunde aus der Nähe von 76131 Karlsruhe (E. WINTER), 76706 Dettenheim (532, D. Doczal) und 68782 Brühl (U.

RAUSCH). Am zahlreichsten trat der Baumweißling in diesem Naturraum noch bei 68766 Hockenheim auf, wo U. RAUSCH am 8.VI. immerhin zwölf Falter beobachten konnte. Auch im Fichtelgebirge sind die Bestandszahlen wieder stark zurückgegangen. Hier konnten vom 20.VI.-18.VII. nur noch 26 Falter gezählt werden (3A, 246, 1016).

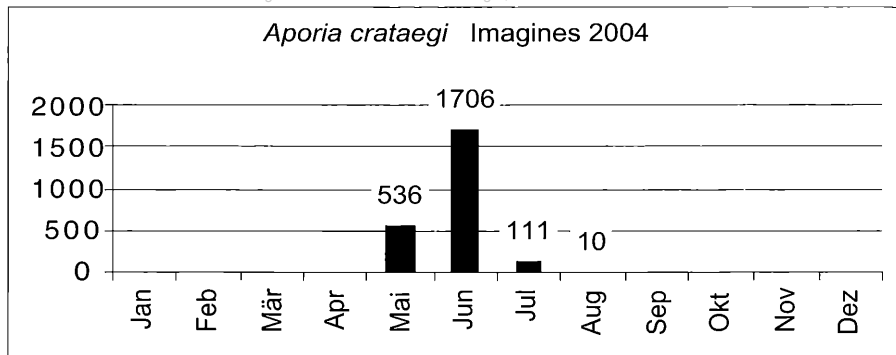
Überaus zahlreich trat der Falter dahingegen lokal in der Südlichen Oberrheinebene auf. In der Trockenaue bei 79395 Neuenburg-Grißheim hat der Baumweißling seit vielen Jahren eine sehr stabile Population, deren Größe jedoch von Jahr zu Jahr stark wechselt. Dieses Jahr konnten dort vom 31.V.-14.VI. ca. 1800 Falter beobachtet werden (613). Diese große Population hängt wahrscheinlich noch mit dem französischen Verbreitungsschwerpunkt zusammen. Dort ist der Baumweißling entlang der Alpen und des Jura weit verbreitet und ebenfalls in manchen Jahren extrem häufig. Und mit der Zu- und Abnahme im Jura schwankt auch die Populationsdichte der Grißheimer Population.

Ähnlich zahlreich war *A. crataegi* (L.) als Raupe in Brandenburg sowie westlich und südwestlich von Berlin. Der erste Raupenfund des Jahres kam aus dieser Gegend: am 22.IV. zählte unser Mitglied S. RATERING (935) bei 14806 Groß Briesen sechs Nester mit je ca. 30 halberwachsenen Raupen an einem kleinen Weißdornbusch. Am 1.V. hatten weitere ca. 1000 erwachsene Raupen eine Ebereschenallee bei 14621 Schönewalde komplett kahlgefressen (R. RESSLER). Und vom 3.V. werden nochmals zehn Raupennester á 30 Raupen von einer Schlehenhecke bei 14823 Raben gemeldet. Diese Hecke wird alljährlich von Goldafter-Raupen kahlgefressen. *A. crataegi*-Raupen waren dahingegen an dieser Hecke 2004 das erste Mal zu finden (935). Demnach scheint es im Juni 2003 in der Gegend zu einer gewissen Expansion des Baumweißlings gekommen zu sein. Fraglich, ob die Raupen größtenteils parasitiert waren oder aber die Falter allesamt abgewandert sind. Jedenfalls wurden von diesen Orten im Juni dann nur sehr wenige Falter beobachtet. Darunter aber auch der erste des Jahres in Mitteleuropa: am 26.V. bei 14823 Raben (935).

Auch im Raum 06712 Zeitz, wo vom 30.IV.-19.V. immerhin 69 Raupen gezählt wurden (G. LINTZMEYER) und bei 95448 Bayreuth-Wolfsbach, wo am 14.V. Ebereschen durch 80 Raupen kahlgefressen wurden (479), traten dann im Anschluß allenfalls Einzelexemplare auf.

Zahlreich war der Falter ansonsten nur noch um 53945 Ahrhütte, wo am 15. und 26.VI. zus. 150 Falter gesehen wurden (938). Ansonsten erklärt sich die recht hohe Gesamtzahl des Jahres aber an unzähligen Einzelfunden. Offensichtlich war es im Vorjahr verbreitet zu Abwanderungen gekommen, deren Nachkommen nun schlüpfen. Meldungen von mehr als zehn Faltern von einem Ort kamen nur noch aus dem Saarland (T. REINELT), dem Raum 99880 Leina (1017), aus 21388 Schwindebeck (914), dem Tessin (116, 474, 613, V. SCHEWILLER) und dem Oberwallis (126, 613). Darüber hinaus haben sich die Verbreitungsgebiete des Vorjahres gehalten und die Art hat sich auch über geringere Entfernungen hinweg leicht ausgebreitet.

Vom Hochschwarzwald über das württembergische und bayrische Alpenvorland bis in die Nordalpen zieht sich eine Kette kleiner Populationen, die hauptsächlich im ammoorigen Gelände siedeln. Häufig ist der Baumweißling dort aber kaum wo. Er neigt hier nicht zu Massenvermehrungen, hält sich aber seit vielen Jahren auf gleichmäßigem Niveau. Weiter nördlich ist seine Überlebensstrategie anscheinend eine andere. Dort neigt er zu lokalen Massenvermehrungen mit anschließender Abwanderung. Die Verbreitungszentren verschieben sich dabei regelmäßig und Jahren mit maximaler Häufigkeit folgen immer wieder solche, in denen er in weitem Umfeld bis zur nächsten Einwanderung nicht vorkommt. Im Grunde verhält



er sich hier demnach ganz ähnlich wie *Hipparchia semele* (L.).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Frankreich: Vom 20.V.-9.VII. zus. 104 Falter an verschiedenen Orten im Südosten des Landes (77, 613).

Italien: Am 30.V. ein Falter bei Brescia (E. GÖRGNER).

Kroatien: Vom 23.V.-1.VI. zus. 12 Falter auf der Insel Krk (878).

Polen: Am 15. u. 17.VI. zus. 11 Falter bei Bialystok (J. KAMP).

Pieris brassicae (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer

21 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 1139 Falter und 36 Raupen. Die Verteilung dieser Tiere war jedoch denkbar ungleichmäßig. Der erste Falter des Jahres, ein ♂, wurde am 17.IV. bei 21442 Toppenstedt beobachtet (374). Es folgten drei weitere ♂♂ am 24. und 25.IV. bei 26789 Leer-Loga und 26316 Varel (1000). Nicht nur alle April-Falter wurden aus Niedersachsen gemeldet, der Falter war in Norddeutschland generell das ganze Jahr über wesentlich häufiger als weiter südlich. So wurden auch (fast) alle Mai-Falter in der Norddeutschen Tiefebene gesichtet. Die einzige Ausnahme war ein frisches ♀ vom 19.V. aus 76287 Rheinstetten (532). Generell trat die 1. Generation nur vereinzelt aus. Die mit Abstand größte Einzelmeldung aus dem Frühjahr kam vom 31.V. aus 27498 Helgoland, wo 21 ♂♂ und 4 ♀♀ gezählt wurden (827). Anfang Juni endete verbreitet die Flugzeit der 1. Gen., wenngleich einzelne Falter in kühleren Regionen noch bis zum Monatsende flogen, als in wärmeren bereits die 2. schlüpfte. Diese wurde nun auch aus Süddeutschland ein klein wenig regelmäßiger gemeldet. In diese Zeit fiel auch die erste Wanderbeobachtung des Jahres. E. RENNWALD (532) meldete ein frisches ♀, das am 30.VI. den Rheindamm bei 76474 Au entlang nach Süden flog.

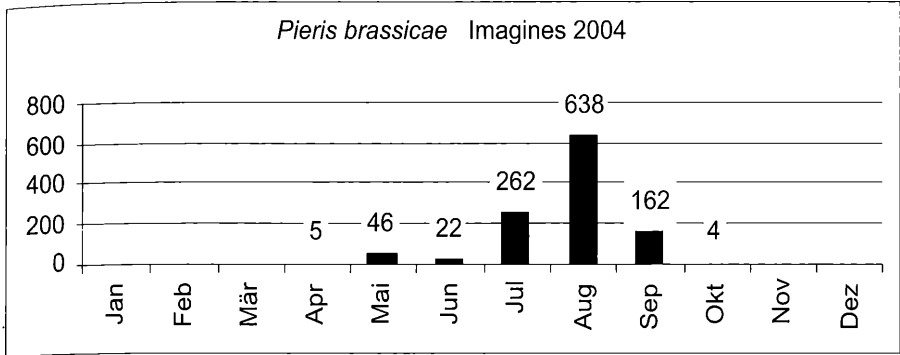
Erst im August wurde der Falter richtig häufig. Die größte Einzelmeldung kam aus diesem Monat: I. HOFFMANN beobachtete am 14.VIII. 65 Falter in 18528 Bergen. Dort wurden mit 329 Faltern auch die zweitgrößte Gesamtzahl des Jahres registriert (1015, I. HOFFMANN). Noch etwas mehr, nämlich 396 Falter, waren es im Raum 26725 Emden (584), was dort aber auch nur die Hälfte der Vorjahresbeobachtungen darstellt. Damit stammen weit über die Hälfte aller gemeldeten Großen Kohlweißlinge von diesen zwei Orten.

Aus Norddeutschland und aus dem August stammen auch die weiteren Wanderbeobachtungen des Jahres:

9.VIII.: 2 ♂♂ u. 2 ♀♀ ziehen bei 18551 Sagard nach SW (1015).

17.VIII.: Ein ♀ fliegt über Gebäude hinweg durch 51381 Leverkusen nach N (112).

23.VIII.: Ein Falter fliegt bei 18556 Dranske über den Deich und weiter nach SW (1015).



Und wie sah es das Jahr über im südlichen Mitteleuropa aus? Nicht ein einziger Falter wurde aus Rheinland Pfalz oder aus Bayern gemeldet, ebensowenig aus der Schweiz. Am Sommer 2003 alleine kann es nicht gelegen haben, denn *P. brassicae* (L.) ist in den Küstenebenen des Mittelmeerraumes gebietsweise keineswegs selten; die Art verträgt demnach Hitze sehr gut. Zudem stammen von den 85 aus Baden-Württemberg gemeldeten Faltern alleine 64 aus 74821 Mosbach (154), also einer nicht eben kalten Gegend. Andererseits wurden aus Österreich nur ganze elf Falter gemeldet, alle aus dem Raum A-8720 Knittelfeld (310). Im Alpenraum scheint die Art demnach auch weitgehend gefehlt zu haben. Zudem gab es auch in Norddeutschland Lücken in denen die Art auch nicht häufig war. So gibt unser Mitglied R. BÜLTE (135) für den Raum Ostholstein an: „Mit lediglich 25 Faltern wurde der Vorjahreswert von 73 Beobachtungen gedrittelt...insgesamt sehr schwach!“

Mitte September schlüpfen in Norddeutschland erneut frische Falter einer partiellen 3. Generation. In der Oberrheinebene hingegen, in der früher die Ausbildung einer 4. Generation die Regel war, war dieses Jahr der oben erwähnte Südwanderer der letzte beobachtete Falter des Jahres. Lediglich am Kaiserstuhl folgte am 2.IX. noch einmal ein frisches ♂ in 79235 Vogtsburg-Achkarren (669), dort der einzige das ganze Jahr über. Der letzte Falter insgesamt zeigte sich am 8.X. in 26725 Emden (584).

Raupen fanden sich eigentümlicher Weise erst vom letzten Tag der Falterbeobachtungen an. Am 8.X. eine L5 in A-8720 Knittelfeld (310). Am 23.X. weitere 15 Raupen in A-9360 Friesach (310). Am 6.XI. die letzten, über 20 Raupen, an Grünkohl fressend in 26789 Leer-Loga (1000).

Pieris rapae (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer

23 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 5833 Falter, drei Raupen an Kapuzinerkresse (195) und 10 Eier an Kohlrabi (195), also deutlich weniger als im Vorjahr. Die ersten elf Falter (zehn ♂♂ und ein ♀) wurden am 28.III. bei 79356 Eichstetten notiert (669). Da ein ♂ hiervon bereits mäßig abgeflogen war, dürfte die Flugzeit bereits ein paar Tage zuvor begonnen haben. Es folgten zahlreiche weitere am gleichen Ort und in der umgebenden Rheinebene, ehe am

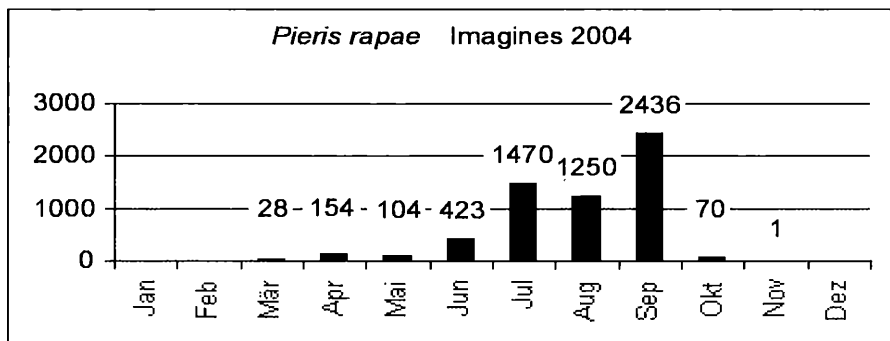
14.IV. der erste Falter außerhalb der Oberheinebene, bei 52511 Geilenkirchen beobachtet werden konnte (137). An der Küste dauerte es bis Ende April oder Anfang Mai, ehe die ersten Falter schlüpfen. Und die 1. Generation blieb dort auffällig selten. In Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern waren es ganze 27 *P. rapae* (L.), die dort von Ende April bis Ende Juni gezählt werden konnten. In der Umgebung des Kaiserstuhls wurde diese Zahl schon Ende März erreicht. Im Juli stieg in Norddeutschland die Anzahl der Beobachtungen von Faltern der 2. Generation stark an. Wie stark das zeigen am besten die Zahlen unseres Mitglieds K. RETHIG (564) für den Raum 26725 Emden, der stets jeden Falter vermerkt. 13 Faltern bis Ende Juni stehen 464 im Juli und August gegenüber. Ganz ähnlich die Zahlen für Brandenburg. Vier Faltern der 1. Generation stehen hier 321 der 2. Gen. gegenüber. Sterben in Norddeutschland den Winter über so viele Puppen ab, daß die 1. Generation dort im Frühjahr so selten ist? Und wachsen deren Raupennachkommen dann so verlustarm auf, daß sich diese eklatanten Unterschiede zwischen den Generationen erklären lassen? Zu unbemerkten Wanderbewegungen im größeren Stil, im Frühsommer aus den Mittelgebirgen an die Küste und im Herbst wieder zurück, scheint es nicht gekommen zu sein. Denn in den Mittelgebirgen trat die 1. Gen. zwar häufiger auf als an der Küste, zahlreich waren die Falter dort indes auch noch nicht. Selektive Meldung dürfte auch kaum der Grund für die deutlichen Zahlenunterschiede sein. Die meisten Mitarbeiter sind sicher bestrebt, eher die ersten Falter des Jahres als Besonderheit zu melden, als die zahllosen Sommertiere.

Erst in wärmeren Lagen des südlichen Mitteleuropas ist dann auch die 1. Gen. stets schon recht häufig. Die 2. und 3. nimmt auch hier zwar zahlenmäßig noch zu, aber so gravierend wie in Norddeutschland sind die Unterschiede bei weitem nicht. Verträgt die Puppe des Kleinen Kohlweißlings lange Winter nicht? Immerhin ist die Art schon in Mittelskandinavien eine große Rarität. Wir sehen, daß wir selbst von unseren häufigsten Tagfaltern noch erschreckend wenig wissen!

Am 30.V. wurden, wieder bei 79356 Eichstetten, die drei ersten ♂♂ der 2. Generation beobachtet (669). In den meisten anderen Gebieten dauerte es aber mindestens bis Mitte Juni, ehe diese schlüpfte. In den wärmsten Lagen ab Ende Juli, ansonsten mehr im Laufe des August, vereinzelt sogar erst Anfang September wurde die 2. dann von der 3. Gen. abgelöst. Nun kam es zu einzelnen Wanderbeobachtungen:

6.IX.: 15 Falter fliegen bei 32791 Lage nach NE (72).

7.IX.: Drei Falter ziehen bei 59955 Niedersfeld-Winterberg nach NW (72).



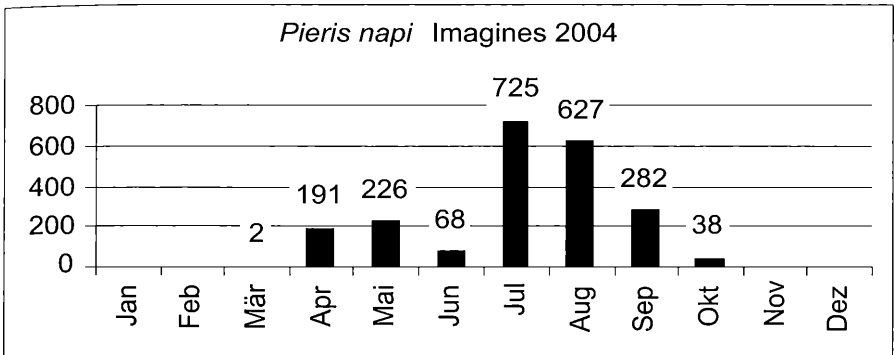
10.IX.: Ein Falter fliegt am Buger Hals bei 18556 Dranske nach W auf die Ostsee hinaus (1015).

14.IX.: Zwei ♂♂ fliegen bei 18556 Dranske nach S (1015).

Diese Dritte Generation war fast überall auch die letzte. Nur vom Kaiserstuhl wurden vom 21.-31.X. noch einmal 14 frische ♂♂ der 4. Generation gemeldet (669). Dort tritt sie fast alljährlich auf. Ein allerletztes frisches ♂ suchte ganz in der Nähe, bei 79331 Teningen am 4.XI. ein Ackersenf-Feld stundenlang nach frischen ♀♀ ab (669).

Pieris napi (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer

26 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 2159 Falter und drei Raupen [an Färber-Waid (669)]. Damit ist die Art im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen. Der erste Falter des Jahres, ein ♂, wurde am 17.III. in A-8720 Knittelfeld beobachtet (310). Nördlich der Alpen flog der erste Falter am 30.III. in 74821 Mosbach (154). Am 1.IV. folgte, nebst vier weiteren Faltern aus Mosbach, ein ♂ bei 76287 Rheinstetten und ein Pärchen in Kopula am Badberg-Südfuß bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (669). Im Küstenbereich schlüpften sie zwei Wochen später. Bei 23717 Sagau flog ein erster Falter am 15.IV. (135).



Die Verteilung des Rapsweißlings über Mitteleuropa zeigte sich im Frühjahr ziemlich genau gegensätzlich zu der des Kleinen Kohlweißlings. Der Rapsweißling trat fast überall recht häufig auf, außer in den wärmsten Regionen in Südwestdeutschland – aus der Schweiz und aus Österreich wurde die Art kaum gemeldet, sie konnte über science4you noch nicht erfaßt werden. Der Grund für die dortige Seltenheit liegt auf der Hand: *Pieris napi* (L.) war hier im Sommer 2003 im Offenland weitestgehend ausgestorben. Und auch die Waldbewohner dieser Gebiete waren stark dezimiert worden, ihre Vitalität und Fertilität zudem stark beeinträchtigt.

Schon HENRIKSEN & KREUZER (1982) berichten in „The butterflies of Scandinavia in nature“ darüber, daß der Rapsweißling in verschiedenen ökologischen Formen auftritt. In der Südlichen Oberrheinebene und am Kaiserstuhl fliegt die Form des Offenlandes in der 1. Generation normalerweise nur bis Mitte Mai, die 2. Gen. schließt sich, je nach Witterungsgang des Jahres, zwischen Ende Mai und Mitte Juni an. In den Wäldern hingegen fliegt die 1. Generation in den meisten Jahren bis in den Juni hinein und überschneidet sich dann mit der 2. Obwohl *P. napi* (L.) ein Binnenwanderer ist, verlassen die Waldbewohner diesen nur wenig, etwa um auf einer Wiese am Waldrand auf Nahrungssuche zu gehen. Demzufolge tritt die Art in der Südlichen Oberrheinebene im Offenland von Mitte Mai bis Mitte Juni nicht auf. Dieses Jahr aber fehlte die Art dort zunächst bis Mai weitestgehend, um dann im Juni plötzlich doch noch in abgeflogenen

Einzelexemplaren aufzutreten. Es hatte demnach offensichtlich eine Zuwanderung aus den Wäldern stattgefunden. Waren im Sommer 2003 einzelne Tiere aus dem Offenland notgedrungen in die Wälder geflüchtet? Und kamen deren Nachkommen jetzt wieder in ihre Ursprungshabitate zurück? Während die 2. Generation in den Auwäldern regulär Ende Juni zu schlüpfen begann, verzögerte sich deren Erscheinen im Offenland der Rheinebene auf Mitte Juli, lag also um vier bis sechs Wochen zu spät. Zu diesem Zeitpunkt schlüpfte die 2. Generation in den Mittelgebirgen in über 1000 m ü. NN und bereits ebenfalls an der norddeutschen Küste. Bis zum Spätsommer hatten sich die Bestände in der Rheinebene immer noch nicht bis auf normales Niveau erholt, aber immerhin waren die Zahlen doch angestiegen.

Im August dürfte sich in den meisten Gebieten noch eine 3. Generation angegeschlossen haben. Leider sind die Angaben zum Erhaltungszustand zu spärlich, als daß sich dies präzisieren ließe. Normalerweise tritt in den wärmeren Lagen des südlichen Mitteleuropas ab Anfang September noch eine partielle 4. Generation auf. Durch die erwähnten Flugzeitverschiebungen in diesen Gebieten, läßt sich jedoch nicht sagen, ob dies 2004 wenigstens in Einzelfällen auch noch der Fall war. Wahrscheinlich gehörten aber dieses Jahr auch die Septemberfalter noch alle zur 3. Generation. Es ist eine Besonderheit des Rapsweißlings, daß die Flugzeit im nördlichen und östlichen Mitteleuropa stets deutlich später endet als weiter westlich. Im Südwesten treten Oktoberfalter im Gebirge ebenso selten auf, wie im Tiefland. Am Klima dürfte es demnach nicht liegen. Ein Ausnahme von dieser Regel scheint die Region um 74821 Mosbach zu sein, von wo unser Mitglied U. REBER (154) regelmäßig solche Tiere meldet. So wurden dann auch die beiden letzten Falter des Jahres am 24. X. in Mosbach (154) und zeitgleich in 95168 Marktleuthen gemeldet (246).

Die einzige Auslandsmeldung erfolgte aus der Slowakei, wo in den Gebirgen zwischen der Male Fatra und dem Vihorlat vom 17.-28. V. ca. 20 *P. napi* (L.) beobachtet werden konnten, wesentlich weniger, als in vergangenen Jahren. Hierbei konnte erstmalig eine sehr starke Hybridisierung mit *Pieris bryoniae* HBN. festgestellt werden. Unter ca. 500, an *Lunaria redivia*, *Dentaria bulbifera* und *Alliaria petiolata* eingesammelten Eiern, war die Sterblichkeitsrate der Raupen und Puppen mit ca. 95% ganz untypisch hoch. Fast alle doch noch schlüpfenden Falter entpuppten sich als Hybriden mit *P. bryoniae* HBN. (669).

***Pontia edusa* (FABRICIUS, 1776) – Gruppe III, Binnenwanderer**

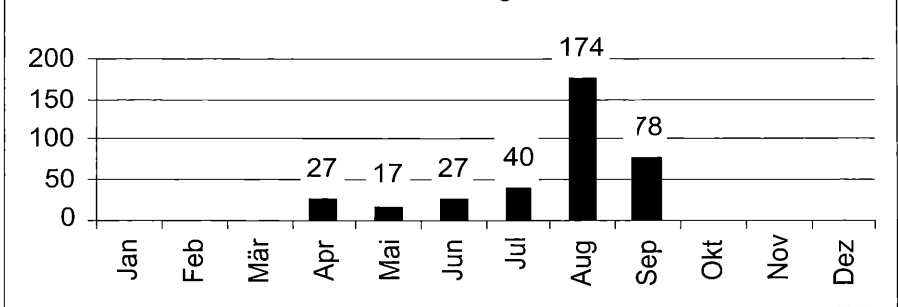
24 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 336 Falter, acht Raupen [an Sophienkraut und Hoher Rauke (935)] und ein Ei. Die Zahlen des Vorjahres wurden somit bei weitem nicht gehalten. Dies war auch nicht zu erwarten, hatte diese wärmeliebende Steppenart doch vom Jahrhundertssommer 2003 in ganz besonderem Maße profitiert. Im langjährigen Vergleich war 2004 aber doch ein sehr gutes Jahr für *Pontia edusa* (F.) in Mitteleuropa.

Die mitteleuropäischen Funde im einzelnen:

- 1: 17., 23.IV., je ein Falter am Schafberg bei 02708 Bellwitz-Skala (M. LUDWIG).
- 2: 22.IV., 3.VI., 3., 11.VIII., je ein Falter bei 06844 Dessau (E. GÖRGNER).
- 3: 24.IV., 29.V., zusammen 13 Falter bei CH-Susten und Leuk (613). 16.VIII., 2 ♂♂ im Pfywald bei CH-3970 Salgesch (B. HÜSER).
- 4: 25.IV., 16., 22.VII., 10.VIII., 4.IX., zusammen 9 ♂♂ und 6 ♀♀ bei 19258 Boizenburg (K. DETTMANN).
- 5: 26.IV., 3 ♂♂ bei A-2070 Retz; 30.VIII.-10.IX., ebenda zusammen 30 weitere Falter (310).

- 6: 27.IV., 10 Falter an einer Straßenböschung 2 km südlich 04600 Altenburg. 28.VI., 4 weitere Falter bei 04552 Thräna (beides 1017).
- 7: 30.IV., 3 ♂♂ 2-5 km südwestlich 06749 Bitterfeld (E. GÖRGNER).
- 8: 1.V., ein ♂ im NSG Schönower Heide bei 16321 Schönow (R. RESSLER).
- 9: 1.V., ein ♂ in 19273 Preten (K. DETTMANN).
- 10: 15.V., ein Falter bei 99986 Kammerforst (1017).
- 11: 16.V., ein frisches ♂ auf einem Sandtrockenrasen am Wesertalhang bei 32468 Schlüsselburg. „Am Fundort am 25.VII.03 ein Eierlegendes ♀ beobachtet“ (72). 30.VI., ebenda ein frisches ♂ der 2. Generation (72).
- 12: 16.V., 5 Falter bei 19336 Quitztöbel (1016).
- 13: 11., 12.VI., zusammen 7 ♂♂ bei 19303 Dömitz-Klein Schmölen (914, K. DETTMANN).
- 14: 19., 22.VI., 2 abgeflogene Falter bei 14823 Raben; 2.VII., ebenda 8 L2-3-Raupen an *D. sophia* und *S. altissimum*. „An gleicher Stelle wachsende *Diplotaxis tenuifolia*, *Erysimum cheiranthoides* und *Sisymbrium loeselii* waren nicht belegt“ (alles 935).
- 15: 21.VI.-17.IX., zus. 35 Falter und ein Ei (am 4.VIII.) bei A-3550 Mittelberg, A-3552 Lengenfeld, A-3552 Stratzing und A-3561 Zöbing (C. RABL).
- 16: 30.VI., 14.VIII., 12.IX., zus. 3 ♂♂ und 4 ♀♀ bei 29471 Gartow und 29493 Gummern (914).
- 17: 4.VII., 2.VIII. zus. 8 Falter auf der Königsbrücker Heide bei 01936 Schwepnitz (M. LUDWIG).
- 18: 5.VII., 1.VIII., zus 7 Falter in Weingärten bei A-2500 Baden (C. RABL). 1.IX.: 10 Falter bei A-2340 Mödling (310).
- 19: 7.VII., ein Falter bei 99189 Elxleben (R. THUST).
- 20: 8.VII., 5.IX., je ein frisches ♂ in 02977 Hoyerswerda (1010).
- 21: 9.VII., 2 ♂♂ und ein ♀ bei 85005 Ingolstadt-Feldkirchen (E. GÖRGNER).
- 22: 18.VII., 2 Falter bei A-2320 Schwechat (M. HORSCHINEGG).
- 23: 29.VII., 6 Falter bei 14513 Ruhlsdorf (K. SEGL).
- 24: 4., 7.VIII., zus. 31 Falter im Zeitzer Forst bei 06712 Zeitz (G. LINTZMEYER).
- 25: 7.VIII., 15 Falter bei 39524 Kamern (1016).
- 26: 7.VIII., 8.IX., 14.IX.: Zus. 40 Falter bei 04539 Ramsdorf (1017).
- 27: 9.VIII., 25 Falter am Gollenberg bei 14728 Stölln (T. REINELT). 11., 18.VIII.: Zus. 22 Falter bei 14715 Gülpe (R. RESSLER).
- 28: 10.VIII.: Ein Falter auf 800 m ü. NN bei CH-Neubrück (126). 28.VIII.: 10 Falter bei CH-3930 Visp (878).
- 29: 12.VIII., 3 Falter bei 06567 Rottleben.Eiablage an *Reseda lutea* (R. THUST).
- 30: 14.VIII., 2 Falter bei A-7062 St. Margarethen (C. RABL).
- 31: 15.VIII., 10 Falter auf Feldern westlich 06449 Cochstedt (E. HOLDT).
- 32: 22.VIII., ein stark abgeflogenes ♂ bei A-2464 Göttlesbrunn (693).
- 33: 29.VIII., 10 Falter bei CH-3043 Niedergesteln (878).
- 34: 31.VIII., 3 Falter bei CH-1950 Sion (878).
- 35: 4.IX., 2 Falter bei 15910 Alt Schadow (K. SEGL).
- 36: 4.IX., ein ♀ in einem Garten in 14558 Nuthetal (K. SEGL).
- 37: 10.IX., 5 Falter bei I-39024 Mals (E. GÖRGNER).
- 38: 18.IX., ein Falter bei 39104 Magdeburg (D. PICKUT).

Wie der Karte zu entnehmen ist, konnte *P. edusa* (F.) ihr Verbreitungsgebiet in Niederösterreich, Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg halten. Nach Westen zu wurden viele vorjährige Fundpunkte zwar nicht mehr bestätigt, dennoch ist unübersehbar, daß der Östliche Resedafalter im Begriff ist, sich entlang von Elbe und Unstrut auszubreiten. Auch an den westlichsten Fundorten in Niedersachsen und Bayern (Nr. 11 und 21 in der Liste) scheinen einige

Pontia edusa Imagines 2004

Nachkommen der vorjährigen Expansion überlebt zu haben. Nun bleibt abzuwarten, wo sich die Art in den nächsten Jahren überall wird halten können. Interessant ist, daß in diesem kühleren Frühjahr die ersten Falter über einen Monat vor den ersten des letzten Jahres beobachtet werden konnten. Hatten die Falter im Vorjahr erst einwandern müssen?

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Griechenland: Am 18. u. 21.V. je ein Falter bei Faliraki auf Rhodos (112). Am 18. u. 19.VII. je zwei Falter bei Kampos auf Samos (C. RABL).

Bulgarien: Am 20.X. eine Raupe an *Reseda* am Strand bei Russalka (72).

Italien: Am 16.III. 2 ♂♂ und ein ♀ in einem Olivenhain bei Fiumedinisi auf Sizilien (669).

Vom 18.-30.V. zus. 30 Falter bei Imperia in Ligurien (E. GÖRGNER).

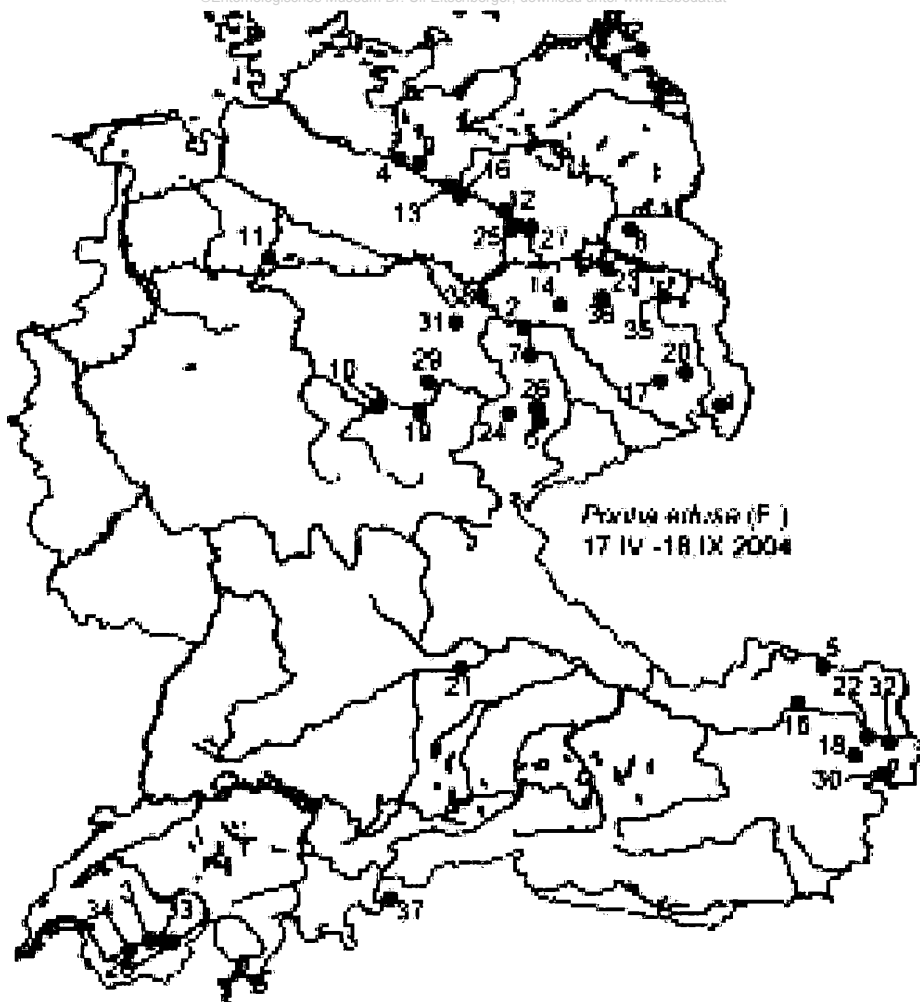
Am 8.VI. ein Falter bei Garda am Gardasee (H. VOGEL).

Spanien: Vom 28.-30.VII. zusammen 44 Falter und eine Raupe bei Puerto de la Cruz und Los Gigantes auf Teneriffa (U. RAUSCH). Am 10.XI. ein Falter bei Los Roques auf über 2000 m ü. NN (J. WAGNER).

Nach bisherigem Kenntnisstand gehören unter den oben angeführten Tieren diejenigen von Teneriffa zu *Pontia daplidice* (L.). Im Westen Liguriens überschneiden sich die Fluggebiete von *P. daplidice* (L.) und *P. edusa* (F.). Die Anzahl der Falter aus Imperia überrascht, da nach ARNSCHIED (2000) „Die Macrolepidopteren-Fauna Westliguriens,“ hier beide Arten ziemlich selten sein sollen. Möglicherweise breitet sich der expansive Östliche Resedafalter auch hier am Westrand seiner Verbreitung derzeit weiter nach Westen aus.

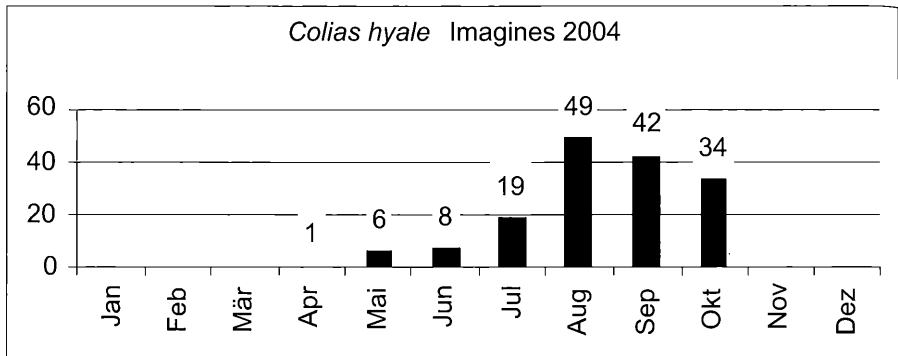
Colias hyale (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer

24 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 159 Falter, also ganz entschieden weniger als im Vorjahr. Die beiden ersten Falter des Jahres, zwei ♂♂, konnten am 29.IV. und 14.V. jeweils am Dreisamufer in 79111 Freiburg beobachtet werden (669). Es folgte am 20.V. ein ♂ in 76474 Au am Rhein (532), am 24.V. ein ♂ in A-8720 Knittelfeld (310), und am 26.V. ein Falter bei 01516 Wildenhain (H. VOIGT). Auf diese drei Gebiete, Baden, Sachsen und die Steiermark blieben alle Meldungen der 1. Generation beschränkt. Lediglich ein leicht abgeflogenes ♂ vom



Pilatus in den Schweizer Voralpen, das dort am 14.VII. auf 1600 m ü. NN flog, dürfte auch noch hinzu zu zählen sein. Die 2. Generation schlüpfte ab Anfang Juli. Nun kamen Einzelfunde aus Hessen dazu und schließlich, vom 9.VIII. an, auch solche vom Hinterland der Nordseeküste. Immerhin zwölf Falter, sieben ♂♂ und fünf ♀♀ konnten bei 26919 Brake und 26721 Emden bis zum 3.IX. beobachtet werden (5A, 584). 14 einzelne Falter wurden nun auch noch im Gebiet zwischen Main und Küstenhinterland beobachtet. Aber von Mitte September an kamen alle Meldungen wieder aus den Gebieten, in denen auch schon die 1. Generation flog. Mit einer

Ausnahme wurden dann jedoch alle Oktoberfalter aus den Alpen und Voralpen gemeldet. Am 5.X. beobachtete V. SCHEWILLER noch 14 *C. hyale* (L.) oberhalb CH-8873 Amden in 1300-1500 m ü. NN. Kommen auch in dieser Höhenlage noch zwei Generationen zur Entwicklung, oder fliegen die Falter im Herbst hierauf? Die *Colias hyale*-Raupe überwintert nach der 2. Häutung. Erreichen sie in dieser Höhenlage dieses Stadium noch vor Wintereinbruch? Ein allerletztes ♂ flog noch am 30.X. am Einhorn bei A-8720 Knittelfeld (310).



Daß die Goldene Acht zu Recht als Binnenwanderer gilt, zeigte sich in den letzten drei Jahren sehr deutlich am Kaiserstuhl, wo die Art seit Mitte der 1990er-Jahre nur noch ganz vereinzelt auftritt. Im Herbst 2002 muß eine Einwanderung erfolgt sein, denn plötzlich war der sonst so seltene Falter überall anzutreffen. 2003 war er dann schon im Frühjahr nicht eben selten. *C. hyale* (L.) erscheint hier meist um Wochen vor *C. alfacariensis* RIBBE und fliegt zudem auch an Stellen wo weder Bunte Kronwicke noch Hufeisenklee wachsen. Das Auftreten der Goldenen Acht fällt hier demnach gerade im Frühjahr sehr auf. Im Laufe des Sommers war sie dann überall anzutreffen und nun konnte der Autor immer wieder einzelne Wanderer beobachten, die in der umgebenden Rheinebene zielstrebig in die unterschiedlichsten Richtungen zogen. Im Herbst war sie dann wieder deutlich seltener und nahm 2004 weiter ab. Bis zum Spätsommer hatte die Art wieder die niedrigen Bestandszahlen der Vorjahre erreicht.

***Colias alfacariensis* RIBBE, 1905 – Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

Acht Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 240 Falter und vier Eier [an *C. varia* (669)], also etwas weniger als im Vorjahr. Am 24.IV. wurde der erste Falter, ein ♀, bei 79356 Eichstetten beobachtet (669). Es folgten am 1. und 2.V. vier ♂♂ und ein ♀ am gleichen Fundort. Am 10.V. dann bereits 14 ♂♂ und elf, z. T. an *C. varia* abliegende ♀♀ bei 76549 Hügelsheim (532, 841). Der nächste Fund betrifft gleich 37 Falter, die am 28.V. bei 53945 Ahrhütte und Ahrdorf flogen (938). Die 1. Generation scheint in den wärmsten Lagen damit bereits zu Ende gegangen zu sein. Denn aus dem Juni folgten nur noch Meldungen von Schwäbischer Alb und dem Raum Mosbach (99, 154,532). Am 3.VII. begann am Kaiserstuhl die 2. Generation zu fliegen. Und auf diesen und die Oberrheinebene blieben die Meldungen nun auch beschränkt. Bis dann vom 12.-27.VIII. an verschiedenen Orten im Oberwallis bis hinauf auf 2000 m ü. NN zus. 31 Falter beobachtet werden konnten (126).

Am 21.VIII. markierte ein frisches ♂ bei 79356 Eichstetten den Flugbeginn der

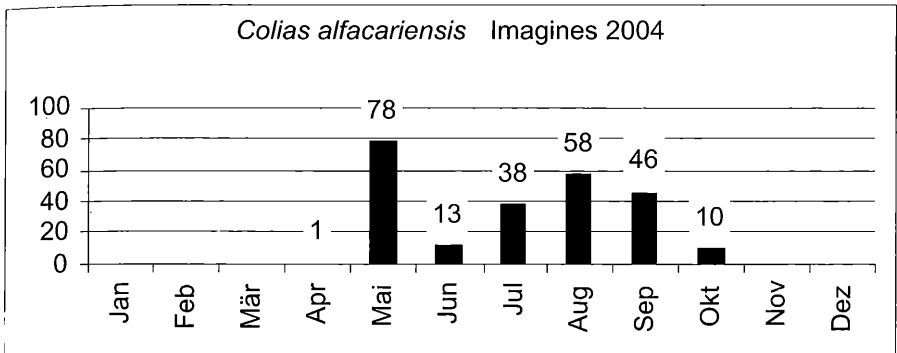
3. Generation (669), die bald darauf mit fünf, vom 1.-10.IX. beobachteten Faltern, bei A-2340 Mödling und A-2070 Retz die Präsenz der Art in Niederösterreich belegte (310). Am 2. und 8.IX wurden auch acht Falter aus 34439 Willebadessen gemeldet (126). Wenn sie wirklich dieser Art und nicht *Colias hyale* (L.) angehörten, markierten sie am Nordrand der Mittelgebirge die Verbreitungsnordgrenze.

Nach drei Wochen Pause flogen bei 79356 Eichstetten am 2.X. wieder drei frische ♂♂ (669), die dann wahrscheinlich der dieses Jahr nur am Kaiserstuhl aufgetretenen 4. Generation angehörten. Es folgten am gleichen Ort noch drei weitere Falter bis zum 12.X. und letztlich am 14.X. zwei schlupffreie Eier an *C. varia*.

Von außerhalb Deutschlands, Österreichs und der Schweiz liegen folgende Meldungen vor:

Italien: Ein Falter am 13.VIII. bei Taufers in Südtirol (434).

Griechenland: Ein Falter am 19.V. bei Faliraki auf Rhodos (112).



Colias erate (ESPER, 1805) – Gruppe IV, Arealerweiterer

Alle mitteleuropäischen Meldungen konzentrieren sich dieses Jahr wieder auf den Osten Österreichs und dürften der 3. Generation angehören:

28.VIII., ein ♂ auf der Mostalm im Wienerwald.

30.VIII., ein ♂ bei 2310 Schwechat.

4.-12.IX., zusammen 6 ♂♂ bei A-2070 Retz.

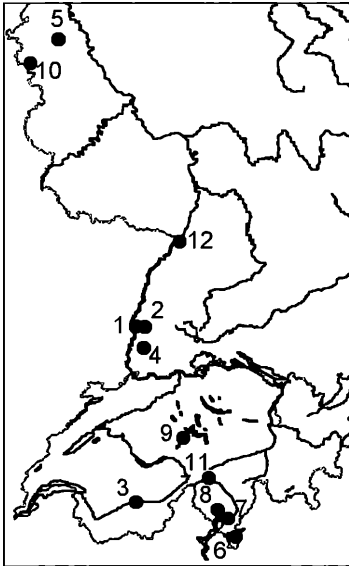
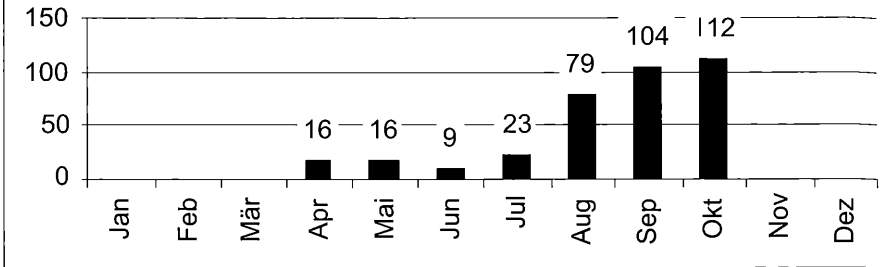
7.IX., ein ♂ bei A-1220 Wien-Stadlau.

19.IX., ein ♂ bei A-8142 Wundschuh (alles 310).

Zudem wurden auf der Kalksteppe bei Russalka im Nordosten Bulgariens vom 15.-21.X. drei ♂♂ und drei ♀♀, überwiegend abgeflogene Falter, beobachtet (72).

Colias crocea (GEOFFREY, 1785) Gruppe III, Binnenwanderer

30 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 359 Falter, 13 Raupen und 207 Eier. Gegenüber dem Vorjahr sind die Zahlen demnach stark zurückgegangen. Das war aber auch nicht anders zu erwarten, denn 2003 fand eine sehr starke Einwanderung statt, dahingegen ist es fraglich, ob 2004 überhaupt Falter aus dem Mittelmeerraum in nennenswerter Anzahl bis nördlich der Alpen eingewandert sind.

Colias crocea Imagines 2004

Die Raupe des Postillons hat nachgewiesener Maßen keine grundsätzlichen Probleme den mitteleuropäischen Winter zu überleben. Sie ist zu dieser Jahreszeit lediglich auf ein sehr spezielles Mikroklima angewiesen. Sie verträgt keine längere Schneebedeckung und braucht sehr steile, nach Süden gerichtete Hänge oder Böschungen, an denen ihre Futterpflanzen in geringer Entfernung zum nackten Erdboden wachsen. Solche Stellen treten in Mitteleuropa nicht eben zahlreich auf und dementsprechend wird man den Falter hier im Frühjahr in Jahren ohne Einwanderung eben auch nur ganz lokal antreffen.

Während der Admiral im Frühjahr erst dann abwandert, wenn es ihm zu heiß wird, wandert der Postillon anscheinend von äußeren Faktoren unabhängig und zu 100 % ab. Bis dahin haben die ♀♀ immer erst wenige Eier an ihrem Schlupfport abgelegt und daher ist die 2. Generation hier prinzipiell noch seltener anzutreffen als die erste. Da die nachfolgenden Generationen jedoch relativ verlustarm aufwachsen, nimmt die Anzahl der Falter, wie der neugegründeten Flugstellen bis zum Herbst stets sehr

deutlich zu.

Die ♀♀ legen auf ihrer Wanderung immer wieder Eier ab, manche schon in wenigen hundert Metern Entfernung vom Schlupfplatz. Es findet also keine zielgerichtete Wanderung, sondern eine allmähliche langsame Ausbreitung statt. Wahrscheinlich wandern auch unbefruchtete ♀♀ ab. Solche dürften es dann auch sein, die über größere Entfernungen, z. B. vom Mittelmeer bis nach Mitteleuropa abwandern.

Die 2. Generation verhält sich uneinheitlich. Der größte Teil dieser Tiere verweilt bereits am Schlupfport, aber eine jährweise unterschiedlich große Anzahl wandert ebenfalls noch weiter. Erst die 3. Generation, die etwa ab August schlüpft, bleibt dann wahrscheinlich weitgehend stationär. Daher ist die 4. Generation, die ab Ende September schlüpft, meist die häufigste. Inwiefern auch die beiden letzten Generationen noch - eventuell zurück in die Ursprungsgebiete - wandern, ist nicht näher bekannt.

Mitteeuropäische Funde vom 9.IV.-31.VII.2004:

- 1: 9.IV., ein ♂ und ein ♀ am Badberg-Südfuß bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (126).
- 2: 12.IV.-30.V., 16 frische ♂♂ und 2 frische ♀♀ der 1. Generation bei 79356 Eichstetten; 20.VI.-31.VII., ebenda 9 ♂♂ und 1 ♀ (669).
- 3: 24.IV., 3 ♂♂ und 1 ♀ bei CH-Susten (613). 11., 29.V., 26.VI. zus. 8 ♂♂ und 1 ♀ bei CH-Leuk (613).
- 4: 15.IV., ein nach kurzer Rast nach N weiterwandernder Falter bei 79219 Staufen-Wettelbrunn (S. RUDOLF).
- 5: 20.V., 2 Falter der 1. Generation bei 50181 Bedburg; 17.VII., ebenda ein ♂ der 2. Generation (K.-H. JELINEK).
- 6: 11., 22.VI., je ein ♀ bei CH-6822 Arogno; 17.VII., ebenda 2 ♀♀, 27.VI.-25.VII., 3 ♂♂ und 4 ♀♀ bei CH-6821 Rovio (alles 116).
- 7: 14.VI., ein Falter bei CH-6802 Rivera (116). 28.VI., ein ♂ bei CH-Isonne (613).
- 8: 14.VII., ein Falter im Tessiner Valle Maggia (613).
- 9: 17.VII., 1 ♂ auf 650 m ü. NN bei CH-6055 Alpnach (669).
- 10: 24.VII., 2 frische ♂♂ und 1 frisches ♀ bei 52224 Breingerberg (195).
- 11: 27.VII., 2 Falter auf 1400 m ü. NN bei CH-6780 Airolo (474).
- 12: 30.VII., 1 ♂ am Rheindamm bei 76474 Au (532).

Die Karte spiegelt die Funde der 1. und 2. Generation wider. Von August bis Oktober wurden nördlich der Alpen im wesentlichen die gleichen Gebiete besiedelt. Zwar breitete sich die Art etwas aus, aber nur in wenigen Einzelexemplaren über eine größere Entfernung. Immerhin wurde auch die Nordseeküste fast noch erreicht. Am 9.VIII. beobachtete T. CARNIER (5A) ein ♂ auf einem Rotkleefeld nördlich von 26919 Brake.

Am Kaiserstuhl (Nr. 1 und 2 in der Liste), wo der Postillon nachweislich überwintert, war die 1. Generation im Frühjahr 2004 so gut vertreten wie wohl noch nie zuvor. Die 4. Generation konnte sich jedoch witterungsbedingt nicht so gut entfalten, was zur Folge hatte, daß dann auch nur 70 weitere Falter bis zum 31.X. beobachtet werden konnten.

Etwas anders sah es bei 50181 Bedburg aus (Nr. 5). Die nördliche Lage täuscht: Der Niederrhein ist das wintermildeste Gebiet Deutschlands. In den dortigen Tagebau-Rekultivierungsflächen hat der Postillon sicher sehr gute Chancen den Winter zu überstehen, entsprechen diese doch mikroklimatisch genau jenen Bedingungen, die seine Raupe benötigt, um den Winter zu überleben. Die steilen Südhänge mit geringem Bewuchs über nacktem Boden bieten bei Sonneneinstrahlung im Winter die nötige Wärmerückstrahlung, die nötig ist, damit die Raupe Nahrung aufnehmen kann und diese Bedingungen sind für die wärmeliebende Raupe auch im Sommer sehr günstig. So wurden hier bis zum 23.X., nach recht schwachem Start der 1. Generation, dann auch 69 Falter gezählt, 13 weitere waren es in der näheren Umgebung - alle zusammen mit die größte Anzahl in einem Naturraum.

Im Tessin waren es, außer den schon aufgelisteten Faltern, dann bis zum 26.IX. nur noch fünf weitere (116). Im Südtessin überwintert *Colias crocea* GEOFF. selbstverständlich auch, aber eben nicht flächendeckend, sondern lokal begrenzt. Dort sollte die 1. Generation jedoch im April schlüpfen, nicht im Juni. Der späte Flugzeitpunkt der Frühjahrstiere und der hohe ♀♀-Anteil (s.o.) legen nahe, daß die Falter hier gar nicht geschlüpft, sondern nur durchgewandert sind. Da die ♀♀ aber auf ihrer Wanderung immer wieder einige Eier ablegen, dürften von diesen dann die übrigen Tessiner Falter des Jahres abstammen.

Am 27.VIII. wurden aus CH-7260 Davos und CH-7180 Disentis neun Falter gemeldet (878) und aus A-8720 Knittelfeld vom 18.IX.-30.X. insgesamt 82 Falter (310). Östlich der Alpen aus Niederösterreich und dem Burgenland dann aber nur noch sieben weitere. Daß relativ spät im Jahr eine Einwanderung in die Alpen stattgefunden haben muß, das belegt der Falter aus CH-Alpnach (Nr. 9), der wahrscheinlich über den Gotthard eingewandert ist. Ganz in der Nähe wurde auch eine leicht abgeflogene *Heliothis peltigera* (D. & S.) beobachtet. Und auch das Tier aus Airolo (Nr. 11) war sicher ein Einwanderer. Im Oberwallis waren es vom 10.-28.VIII. immerhin 14 Falter bis hinauf auf 1700 m ü. NN (126, 878). Im Walliser Rhönetal überwintert der Postillon bekanntlich ebenfalls und zieht dann eben im Frühjahr und Frühsommer bergwärts. Und auch die vier Sommer-Falter aus der Umgebung von CH-4914 Roggwil im Aaretal, die B. HÜSER vom 20.VIII.-17.IX. beobachtete, dürften auf eine Zuwanderung zurückzuführen sein. Offensichtlich hat demnach auch 2004 eine nicht allzu schwache Nordwanderung stattgefunden, nur, daß diese ganz überwiegend bereits in den Alpen endete.

So wurden aus Bayern lediglich ein Falter am 5.IX. gemeldet – aus 83413 Fridolfing (C. ZEHENTNER). Ein weiterer am 21.IX. aus A-5440 Golling bei Salzburg (E. SCHNÖLL). Weiter nördlich bis zur Ostsee nicht ein einziger mehr. Drei Falter, die vom 21.VIII.-3.X. im Bereich der Schwäbischen Alb angetroffen wurden (669, 878) sprechen dafür, daß die Einwanderung über den Gotthard etwas weiter nach Norden führte.

***Gonepteryx rhamni* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer**

124 Mitarbeiter meldeten für 2004 die Zahlen von 4713 Faltern, zehn Eiern, 84 Raupen, einer Puppe und einer leeren Puppenhülle. Damit hat sich die Falterzahl gegenüber dem Vorjahr fast verdreifacht. Bei andauernd hohen Sommertemperaturen zieht sich der Zitronenfalter frühzeitig in ein Überwinterungsquartier zurück und sieht sich auch nicht veranlaßt, dieses vor dem nächsten Frühjahr noch einmal zu verlassen. So sind Falter im August und September in der Südlichen Oberrheinebene generell sehr selten anzutreffen. Dies dürfte ein Grund für die – gemessen an der sehr stark gestiegenen Mitarbeiterzahl – recht bescheidenen Anzahl des Jahres 2003 gewesen sein.

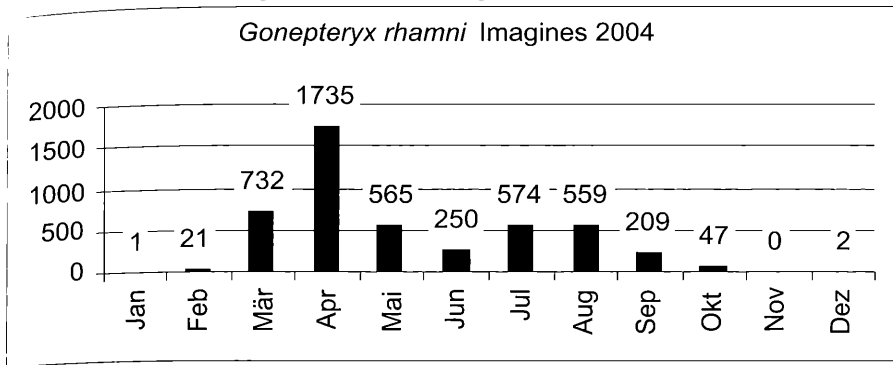
Der erste Falter des Jahres 2004, ein ♂, flog bereits am 14.I. bei 16°C in Morbio Inferiore im Südtessin (116). Ein weiteres ♂ folgte am 5.II. in 88348 Bad Saulgau (878). Tags darauf waren es dann bereits 19 Falter verteilt vom Nordschwarzwald bis Niederösterreich. Nach dem erneuten Wintereinbruch kamen die Falter ab dem 12.III. wieder aus dem Versteck und schon am 14.III. wurden sie verbreitet vom Südtessin bis Rügen in großer Anzahl angetroffen. Am 15.III. zählte J. KAMP bereits 54 Falter in einem Waldgebiet bei 26340 Zetel.

Nun kam es auch zu einigen Wanderflügen:

Am 2.IV. flog ein ♂ durch 70174 Stuttgart nach N (U. RAUSCH).

Am 17.IV. ein ♂ bei 38465 Brome nach N (H. ULRICH), und am 18.IV. ein weiteres ♂ bei 06844 Dessau Hindernisse überfliegend nach S (E. GÖRGNER).

Einzelne Überwinterer flogen auch in wärmeren Lagen bis in den Juni hinein. Und bis Anfang Juni wurden auch zahlreiche Eiablagen vor allem an Faulbaum, weniger auch an (Echtem) Kreuzdorn beobachtet. Mangels Angaben des Erhaltungszustand, läßt sich von den nicht wenigen Faltern um den 20.VI. nicht sagen, ob sie noch zu den Überwinterern oder bereits zur neuen Generation gehörten. Ein ♂ das am 25.VI. in einer Hartholzaua bei 79279 Vörstetten flog wurde dann jedoch als frisch gemeldet (669).



Andererseits flogen die Überwinterer in kühlen Lagen aber mindestens noch bis Mitte Juli. So war ein am 17.VII. bei 27726 Worpsswede beobachteter Falter stark abgeflogen (G. WEIDEMANN).

Die neue Generation ging auch vor der Überwinterung schon auf Wanderschaft. So wurde am 5.VII. noch einmal ein Nordwanderer aus 95482 Gefrees gemeldet (3A). Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, nahmen die Falter nun stark ab. Sehr viele hatten sich sicher schon in ihr Überwinterungsquartier zurückgezogen. Vor allem in kühleren Lagen flogen die Falter aber auch bis in den Oktober hinein. Ein letzter aktiver wurde noch am 27.X. bei 23795 Bad Segeberg gesichtet (C. TOLASCH). Danach folgten noch zwei in einem eingeschnittenen Brombeergestrüpp überwinternde Falter am 18. und 19.XII. bei 84364 Bad Birmbach (G. STAHLBAUER).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

Luxemburg: Vom 31.III.-31.VII. zus. 23 Falter an verschiedenen Orten des Landes (801).

Frankreich: Vom 29.III.-1.VIII. zus. 15 ♂♂ in Lothringen und im Elsaß (B. HÜSER, 669, 801).

Spanien: Am 1.VI. ein ♂ bei A Fonsagrada in Galizien (B. HÜSER).

Italien: Am 15.III. drei ♂♂ bei Lamezia Terme und Galatro Terme in Kalabrien (669). Am 15.V. ein Falter bei Mesola am Po-Delta (K. HORN). Und vom 17.-29.V. bei Imperia/ Ligurien 45 ♂♂ und 11 ♀♀ (E. GÖRGNER).

Bulgarien: Am 15. u. 25.X. je 1 ♂ bei Russalka. Der Falter vom 25.X. wanderte nach N (72).

Slowakei: Am 18. und 19.V. bei Partičánska L'upca in der Nízke Tatry 29 ♂♂ und 4 ♀♀ (669).

Gonepteryx cleopatra (LINNAEUS, 1767) – Gruppe IV, Wanderverdächtige Art

Auch von dieser Art liegen erstaunlich viele Meldungen vor:

16.-20.III.: 101 ♂♂ und 32 ♀♀ an verschiedenen Orten im Osten Siziliens bis hinauf auf 700 m ü. NN (669).

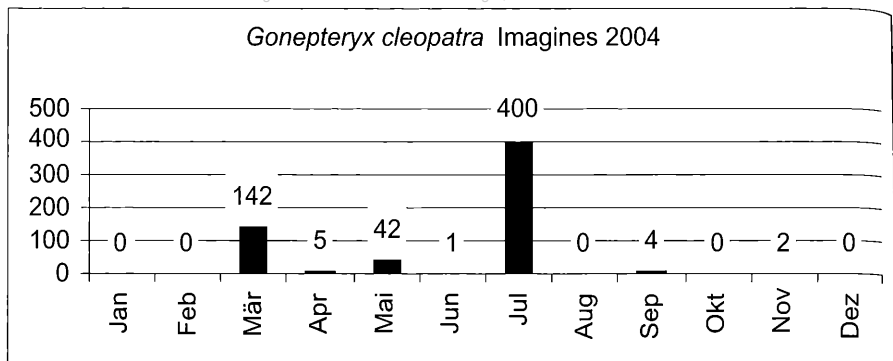
24.III.-14.IV.: 7 ♂♂ und 6 ♀♀ bei St. Paul de Vence und Grasse in Südostfrankreich. Und vom 9.-19.IX. ein weiteres ♂ und zwei ♀♀ bei St. Paul de Vence (alles 77).

22.IV.: Ein Falter bei Villareal de San Carlos in Spanien (B. HÜSER).

6.V.: Ein ♀ bei Nikiti, 14.V.: 2 ♂♂ bei Polichrono in Griechenland (I. DANIELS).

19.V.-5.VI.: 31 ♂♂ und 5 ♀♀ bei Imperia, Varazze und Toirano in Ligurien (116, E. GÖRGNER).

15.-20.VII.: 250 ♂♂ und 150 ♀♀ bei Tonara und Aritzo im Süden Sardinens (914).



7.IX.: Ein ♂ bei Bonassola in Ligurien (M. DÖRNER).

4. und 5.XI.: 1 ♂ und 1 ♀ in Florenz (H. VOGEL).

Beachtlich sind die zahlreichen Falter im Bergland Sardinens, belegen sie doch recht deutlich, daß *G. cleopatra* (L.) im Sommer ins Gebirge wandert. Geschlüpft können sie in dieser Höhe nicht sein, wächst ihre Futterpflanze doch nur in der Macchia.

Die auch nicht wenigen März-Falter in den tieferen Lagen Siziliens hingegen lassen vermuten, daß die Falter dann bereits im Herbst wieder zum Überwintern ins Tiefland kommen. Denn in diesem dort recht späten Frühjahr waren die Hochlagen noch tief verschneit.

Catopsilia florella (FABRICIUS, 1775) – Gruppe III, Binnenwanderer

Es liegt nur eine Meldung vor, nach der am 3.II. drei Eiraupen an *Cassia* in den städtischen Anlagen von Maspalomas gefunden wurden und ebenda am 8. und 12.II. dann 2 ♂♂ und 3 ♀♀ (72).

Vanessa atalanta (LINNAEUS, 1758) – Gruppe I, Saisonwanderer 1.–Ordnung

158 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa (Deutschland, Österreich, Liechtenstein, und der Schweiz) 3905 Falter, sechs Puppen, 250 Raupen und 85 Eier. Damit war für den Admiral kein gutes Flugjahr, was auch von den Mitarbeitern wiederholt ausdrücklich so angegeben wurde. Selbst in Dresden und Linz dauerte die längste Dauerfrostphase nur sechs, in Passau neun Tage, Werte die mitteleuropäische Populationen des Admirals mittlerweile problemlos überstehen. Der milde Winter erlaubte somit in tieferen Lagen ganz Mitteleuropas die Überwinterung, so daß bis Ende April ungewöhnlich viele Falter beobachtet wurden.

Januar: Die beobachteten fünf Falter waren allesamt Überwinterungsunterbrecher. Der Admiral überwintert oftmals im freien Wald, z.B. in Brombeergestrüpp oder in einer Ligusterhecke. Scheint auf einen überwinterten Falter im Winter längere Zeit die Sonne, heizt er sich aufgrund seiner schwarzen Färbung stark auf. Einen Zitronenfalter würde dies meist nur dazu bewegen, sich in einen anderen Winkel zur Sonne zu drehen oder sich ein paar Zentimeter weiter in den Schatten zurückzuziehen. Der Admiral überwintert jedoch ohne Diapause. Schon bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt und intensiver Sonneneinstrahlung ist er in der Lage sein Versteck aktiv zu verlassen. So konnte der Falter vom 23.I. (Nr. 1 in der Liste) bei nur 2°C aber strahlendem

Sonnenschein fliegend angetroffen werden. In seiner südeuropäischen Heimat ist das von Vorteil. Dort kann er bei höheren Temperaturen auch im Winter Nahrung aufnehmen, sich vielleicht sogar paaren und Eier ablegen. Nördlich der Alpen dürfte dieses Verhalten bei den hier meist deutlich niedrigeren Temperaturen nur Nachteile mit sich bringen. So konnte der Verfasser im Dezember und Januar noch nie einen Überwinterungsunterbrecher bei der Nahrungsaufnahme beobachten, auch dann nicht wenn Blüten oder z. B. Weintrauben vorhanden waren. Die Falter verbrauchen somit bei ihren winterlichen Aktivitäten nur wertvolle Energiereserven.

Überwinternde Jungraupen hätte man im Januar 2005 wahrscheinlich vielerorts antreffen können. Die am Kaiserstuhl beobachteten 13 L1-2-Raupen wurden ohne gezielte Suche entdeckt. Auch das Ei vom 10.1. war sicher noch im Spätherbst abgelegt worden. Bei günstiger Witterung kann der Admiral bis Anfang Dezember Eier legen.

Februar: Anfang/Mitte Februar war es verbreitet plötzlich sehr warm geworden. Das Ergebnis waren recht zahlreiche Funde aus dem Versteck gelockter Überwinterer (Nr. 1-11). Diese Falter konnten dann auch wiederholt bei der Nahrungsaufnahme beobachtet werden. Erfreulich, daß es nun auch Beobachtungen am Niederrhein und im norddeutschen Küstenbereich gab (Nr. 4 und 9). Dort verhindert sicher nur die bedeutendere Länge des Winters die Überwinterung zahlreicherer Falter, denn die wintermildesten Gebiete in Deutschland sind Niederrhein und Nordseeküste, nicht der Oberrhein. Ebenso dürfte es in der Osthälfte Deutschlands in milderen Wintern wie dem von 2003/2004 sein. Möglicherweise versuchen dort aber auch weniger Falter die Überwinterung, sondern wandern in sicherere Gebiete ab. Je länger die Tiere inaktiv überwintern müssen, desto mehr gehen ein. Denn der Admiral ist als Non-Diapause-Überwinterer eben nicht darauf ausgerichtet, monatelang ohne Nahrungsaufnahme auszukommen. Daher beendet er in den wärmsten Lagen Mitteleuropas seine Überwinterung im Februar meist schon endgültig. Dieses Jahr wurde dies durch einen erneuten Wintereinbruch verhindert.

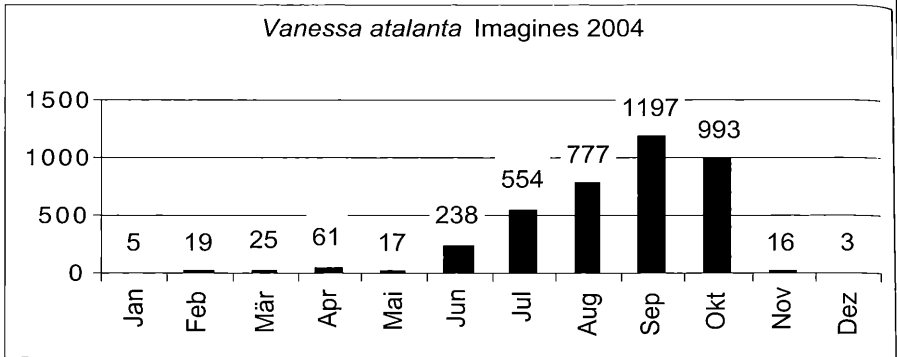
Interessant ist auch ein Hinweis unseres Mitglieds A. HORNEMANN (66): „Puppe vom 3.XI.1994 überwinterte bis 8.II.1995, verfärbte sich zum Schlupf, ging dann aber, wahrscheinlich aufgrund eines Nachtfrosts ein. Derzeit (9.I.2005) überwintert wieder eine Puppe seit 7.XI.2004.“ *V. atalanta*-Puppen können nach bisheriger Erkenntnis etwa zwei Monate unbeschadet überstehen. Danach stirbt die Puppe entweder ab oder entläßt nur noch einen verkrüppelten Falter. Bedeutsam ist aber auch die Beobachtung, daß Frost zum Schlupfzeitpunkt den Falter eventuell absterben läßt. Immerhin scheinen einzelne Puppen aber doch einmal in der Lage zu sein, einen besonders kurzen Winter zu überleben.

Vier abgeflogene Falter wurden auch im Jardin Canario auf Gran Canaria (ohne Datumsangabe) beobachtet, wo sie sich an feucht-warmen Stellen aufhielten (72).

März: Erst Mitte März konnte die überwiegende Mehrzahl der Tiere erneut angetroffen werden. Auch einige Falter im Küstenbereich der Ostsee (Nr. 14 und 18) sowie in Sachsen (Nr. 22) hatten bis dahin überlebt. Diese dürften sich sicher schon im Oktober ins Überwinterungsquartier zurückgezogen haben und waren somit nach fünf Monaten ohne Nahrungsaufnahme im äußersten Bereich der Möglichkeiten dieser Art angelangt. Sehr interessant ist der Falter von Tennenbronn (Nr. 16), zeigt er doch wieder einmal, daß auch die Überwinterer bereits auf Nordwanderung gehen können. Leider erhielten wir hier keinerlei nähere Angaben, so daß über den Überwinterungsort des Tieres nicht einmal spekuliert werden kann. Immerhin war in diesem

milden Winter dem Admiral selbst im Schwarzwald die Überwinterung gebietsweise grundsätzlich möglich.

Im Osten Siziliens konnte der Verfasser am 16. und 19.III. zus. 4 L3-4-Raupen in kleinen Auwaldresten bei Fiumedinisi und Noto auffinden. Erstaunlich, daß alle Raupen an



Großer Brennessel angetroffen werden konnten, obwohl auch Glaskraut in nächster Nachbarschaft zur Verfügung stand. Diese Hauptfutterpflanze der Raupe im nördlichen Mittelmeerraum wird hier anscheinend gemieden. Alle Raupen gehörten dem südeuropäischen Typ an, waren somit habituell mit denen, die derzeit in Mitteleuropa ganz überwiegend anzutreffen sind identisch. Der Zeitpunkt der Eiablage dürfte hier mitten im Winter, im Januar oder Februar gelegen haben. Bei den auch dort zu diesem Zeitpunkt nicht allzu hohen Temperaturen würden mitteleuropäische *V. atalanta* (L.) niemals an solch feucht-schattig-kühlen Stellen ablegen. *V. atalanta* (L.) ist jedoch eine ursprüngliche Auwaldart und scheint diesem im südmediterranen Raum zumindest in der Wahl des Larvalhabitats treu geblieben zu sein. Die Notwendigkeit des Habitatwechsels, wie sie weiter nördlich im Winterhalbjahr unumgänglich ist, ergibt sich dort eben nicht. Anzunehmen, daß der Admiral im südmediterranen Raum nicht überwintert, sondern eine ununterbrochene Generationenfolge ausbildet. Geeignete Biotope gibt es heute für ihn dort nur noch wenige. So konnte auch nur ein einziger frischer Falter am 19.III. bei Noto Antico angetroffen werden. Wie mitteleuropäische Raupenüberwinterer war auch dieser ausgesprochen klein.

Auch aus Südfrankreich kommt nur die Meldung eines einzigen abgeflogenen Falters, der am 26.III. bei St. Paul de Vence (Dept. Alpes Maritimes) beobachtet werden konnte (77).

April: In den wärmsten Lagen Mitteleuropas ging die Flugzeit der Überwinterer überwiegend bereits Mitte April zu Ende. In kühleren reichte sie aber noch bis zum Monatsende. Bemerkenswert der nach Osten wandernde Falter von Mannheim-Blumenau (Nr. 40). Die Abwanderung nach Norden bis Osten ist für die westeuropäische Gruppe typisch, deren Raupen sich recht deutlich von denen südeuropäischer Herkunft unterscheiden. Diese Gruppe war im Extremjahr 2003 auf dem Kontinent größtenteils ausgestorben, bzw. von den hitzefesteren Südeuropäern verdrängt worden. Dieser Fund legt nun aber nahe, daß lokal doch noch einzelne überlebt zu haben scheinen. Anders zu werten ist der nach Osten wandernde Falter aus Wals (Nr. 25).

So weit nach Osten dürfte es die Westeuropäer nicht verschlagen haben. Wandert der Admiral auch aus dem Osten Österreichs im Frühjahr nicht nur nach Norden, sondern auch nach Osten ab? Dann dürften die Falter, die im Frühjahr in die Slowakei und nach Ungarn einwandern von hier, d. h. wohl überwiegend vom südöstlichen Alpenrand stammen.

Die älteren Raupen von Merdingen (Nr. 38), vielleicht auch noch die älteste von Kirchheim/Teck (Nr. 28) haben überwintert, alle anderen aus dem April gemeldeten Raupen stammen aber sicher von Frühjahrsablagen ab. Bei Merdingen war am 15.IV. ein Teil sicher auch schon verpuppt. Die ersten Falter aus solchen Raupenüberwinterern dürften in der Oberrheinebene (und sicher auch in anderen warmen Lagen) demnach ab Ende April geschlüpft sein. In norddeutschen Küstengebieten können Falterüberwinterer in den meisten Jahren bis Anfang Mai überleben. In anderen Regionen nur bis Ende April, in sehr warmen Lagen und Jahren auch nur bis Mitte April. Diese ältesten Falter sind dann allgemein stark abgeflogen. Zu diesem Zeitpunkt, wenn sich die Flugzeit der letzten Überwinterer mit der der ersten heimischen Vertretern der 1. Gen. und möglichen Einwanderern überschneidet, ist somit die Angabe des Erhaltungszustands besonders wichtig. Da sie bei den beiden Faltern aus Retz (Nr. 31) und Bitterfeld (Nr. 53) fehlt, ist somit leider nicht abzuschätzen, welcher Generation diese nun angehörten.

Je ein am 14.IV. bei Eze [Frankreich, Alpes Maritimes (77)] und am 19.IV. bei Korinth [Mittelgriechenland (494)] beobachtete Falter, gehörten sicher schon der 1. Generation an, ebenso wie ein vom 27.IV. von A Fonsagrada (Spanien, Galizien) gemeldeter Falter. Hier zudem auch noch am selben Tag 25 Raupen südeuropäischen Typs (B. HÜSER).

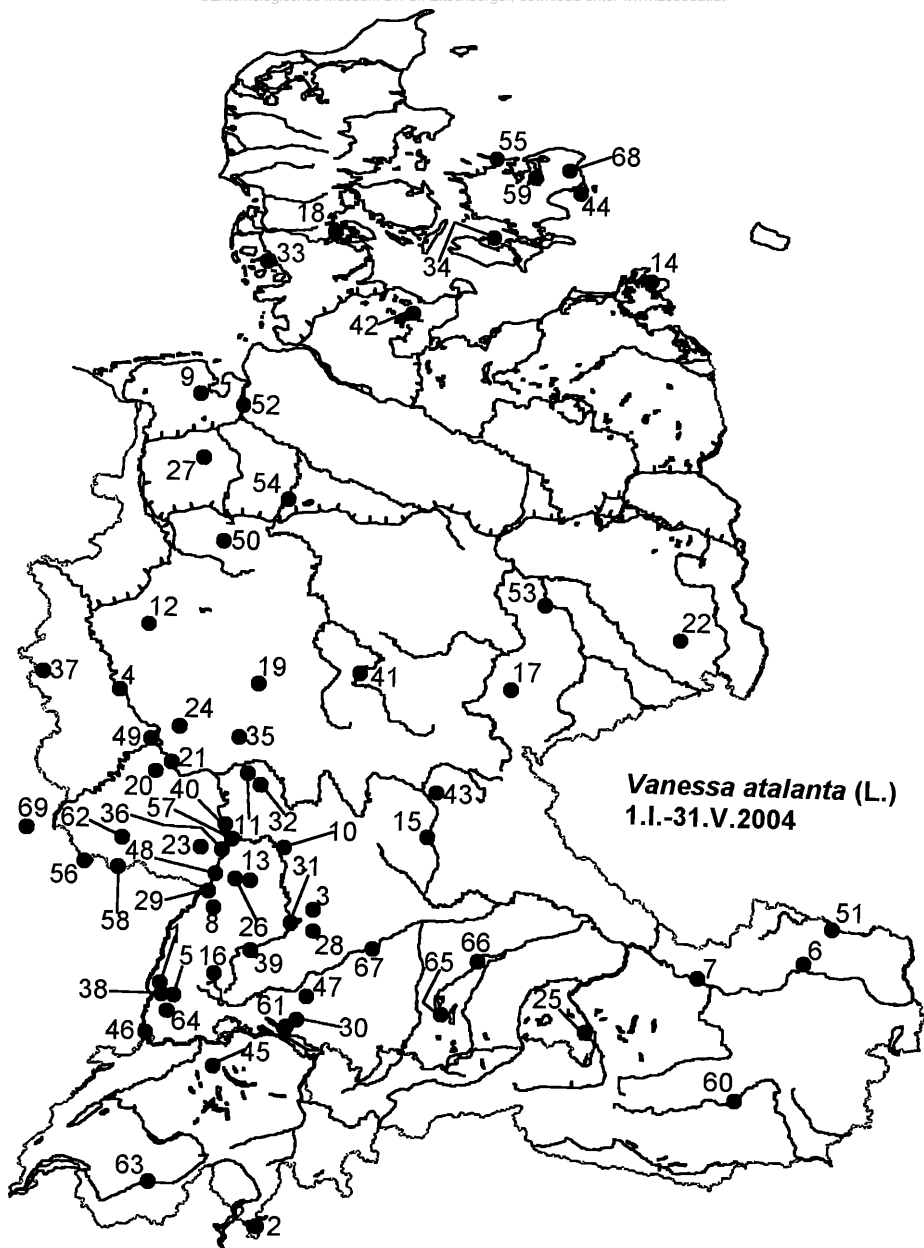
Mai: In die kritische Phase zum Schlupfzeitpunkt der Raupenüberwinterer fällt nun auch die Beobachtung des nach Norden wandernden Falters aus Schlüsselburg (Nr. 54). Ein letzter Überwinterer war dies sicher nicht mehr, sondern wahrscheinlich vielmehr ein Falter, der Ende April irgendwo im wärmebegünstigten Raum zwischen Neckar, Bodensee und Burgund geschlüpft ist. Und auch bei den beiden Faltern vom 8.V. aus Lumsås (Nr. 55) dürfte es sich um solche Einwanderer handeln. Ebenso scheint der Falter vom 17.V. aus Glashütten (Nr. 30) eingewandert zu sein. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden im Mai in Süddeutschland sonst nur Raupen aber keine Falter beobachtet. Und da der Falter abgeflogen war, dürfte er entweder Anfang Mai am Bodensee geschlüpft, sich also aus einer überwinternden Raupe entwickelt haben oder aber über die Alpen geflogen sein.

Jene Falter der 1. Generation, die sich aus erst im Vorfrühling abgelegten Eiern entwickelt haben, begannen aber erst nach dem 20.V. zu schlüpfen. Und wie der nach NE wandernde Falter vom 30.V. aus Übach-Palenberg (Nr. 37) belegt, begannen diese auch alsbald mit der Nordwanderung.

Interessant sind die vier erfrorenen Raupen vom 24.V. (Nr. 20). Ältere überwinternde Raupen mitteleuropäischen Typs (also die uni tiefschwarzen) vertrugen -6°C problemlos. Daß der Tod dieser Tiere nicht unbedingt mit der frostuntypischen Jahreszeit zusammenhängen muß, wird unter „Dezember“ erklärt.

Die Fundkonzentration vom 30.V. aus dem südlichen Bayern fällt ebenfalls auf. Wahrscheinlich sind hier Ende Mai einige Falter vom südlichen Alpenrand oder von der Poebene her eingewandert.

Auch aus Südeuropa, wo das Frühjahr dieses Jahr recht spät begann, liegen nur



Einzelbeobachtungen von sechs Faltern aus Ligurien (116, E. GÖRGNER) und dem angrenzenden Südfrankreich (613) vom 19.-21.V. vor. Zudem am 19.V. immer noch zwei L4-5-Raupen an Glaskraut bei I-Varazze (116). Ganz ähnlich sah es in Kroatien aus, wo vom 23.-28.V. drei Eier, neun Raupen (an Glaskraut), eine Puppe und lediglich vier Falter auf der Insel Krk und bei Crikvenica beobachtet werden konnten (878). Entsprechend der Seltenheit der Falter im Mai nördlich wie südlich der Alpen, spricht für diesen Monat nichts für eine nennenswerte Einwanderung aus dem Mittelmeerraum.

Mitteleuropäische Beobachtungen 1.I.-31.V.2004

- 1: 1., 10.I., ein Ei und 4 L1-Raupen bei 79356 Eichstetten und 79235 Vogtsburg-Oberbergen; 9.-18.IV., ebenda 37 L3-5-Raupen (669). 10., 23.I., 2., 6.II., 28., 29., 30.III., 1., 8., 9.IV., zus. 16 Imagines bei 79356 Eichstetten, 79268 Bötzingen, 79235 Vogtsburg-Oberbergen, V-Scheligen und V.-Burkheim (126, 669, E. HERKENBERG).
- 2: 25.I., ein Falter bei CH-6821 Rovio. 17.IV., 2 Falter am Monte San Salvatore. 27.III., 3., 10., 22., 24.IV., 2.V., zusammen 12 L2-5-Raupen bei Rovio (alles 116).
- 3: 3.II., ein Falter in 73614 Schorndorf-Pfaffenbrunn. 18.III., 29.IV., ein Falter bei 73660 Urbach (alles 71).
- 4: 3.II., ein Falter im Garten des Museums A. Koenig in 53113 Bonn (K. RIEDLE). 21.III., ein Falter an einem Waldrand bei 53127 Bonn (I. DANIELS).
- 5: 5.II., ein Falter saugt bei 15°C in 79106 Freiburg auf dem Hauptfriedhof an Schneeglöckchen und Schneeheide (H. BRAN).
- 6: 5., 6.II., 16., 30.III., 29.IV., zus. 11 Falter bei A-3552 Lengenfeld und A-3552 Droß. 4., 8., 18., 25.V., zus. 29 L2-4-Raupen bei Lengenfeld (alles C. RABL).
- 7: 6.II., ein Falter in A-4020 Linz (B. RIEGLER).
- 8: 6.II., ein Falter fliegt bei 20°C in einem Garten in 76571 Gaggenau (973).
- 9: 15.II., ein Falter fliegt bei 10°C in einem Hudewald bei 26340 Zetel (J. KAMP).
- 10: 16.II., ein Falter saugt in 74821 Mosbach an Winterlingen (154).
- 11: 6.II., ein frisch wirkender Falter bei 63263 Neu-Isenburg; 1., 3.IV., ebenda weitere 5 Falter (569).
- 12: 4., 28.III., zweimal derselbe Falter in einem Buchenwald bei 58089 Hagen-Huhlerskamp (J. KAMP).
- 13: 14.III., ein Falter im Sickinger Wald bei 75038 Flehingen (10).
- 14: 14.III., ein Falter in einem Kiefernwald bei 18551 Glowé (D. RÖHRBEIN).
- 15: 16.III., ein Falter saugt in 64658 Fürth-Seidenbach an Schneeglöckchen (J. KÖNNEL).
- 16: 7.III., ein Falter fliegt in mittlerer Baumhöhe in ungenannte Richtung durch 78144 Tennenbronn (G. MÜLLER).
- 17: 17.III., ein Falter auf einer Streuobstwiese bei 07646 Waltersdorf (J. GRÄFE).
- 18: 17.III., ein Falter im Roden Skov bei DK-Gråsten (J. RASMUSSEN via <http://www.ida.his/ida/htbin/breport-dk>).
- 19: 18.III., ein ♀ saugt bei 35091 Cölbe an Salweide (U. GEULEN). 12.IV., ein Falter in 35043 Ginseldorf (F. RIEDEL).
- 20: 29.III., 2 im Vorjahr markierte Falter in 55469 Niederkumbd, beobachtet bis zum 2.IV. 24.V.; ebenda 4 tote Raupen nach -6°C Nachtfrost (beides 950).
- 21: 29.III., ein Falter bei 56348 Dörscheid (T. HOHMANN).

- 22: 29.III., ein Falter in einer ehemaligen Kohlegrube bei 02994 Wiednitz (S. JURISCH).
- 23: 30.III., ein Falter am Ortsrand von 67433 Neustadt-Hambach (T. HOHMANN).
- 24: 30.III., ein ausgebleichter Falter in einem Garten in 56410 Montabaur (R. WENDT).
- 25: 31.III., ein frisch wirkender Falter an einem Auwaldrand bei A-5071 Wals ; 21.IV., ebenda ein Falter Hindernisse nach Osten überfliegend (E. SCHNÖLL).
- 26: 31.III., 14.IV., zus. 4 Falter und 13 L2-3-Raupen am Michaelsberg bei 76646 Bruchsal Untergrombach (532).
- 27: 31.III., ein Falter in 49661 Cloppenburg (132).
- 28: 1., 16.IV., zus. 4 Falter bei 73235 Weilheim und 73277 Owen (878, E. GECKELER). 25.IV., 4 L2-4-Raupen bei 73230 Kirchheim/Teck (878).
- 29: 1., 9., 12., 15., 16.IV., zus. 13 z. T. an Schlehe saugende Falter in Auwäldern bei 76287 Rheinstetten-Neuburgweier, R.-Mörsch und 76477 Ilingen. 20.V., ein frisches ♀ bei der Eiablage an *U. dioica* am Auwaldrand bei 76474 Au am Rhein (alles 532).
- 30: 2.IV., ein Falter auf einem Waldweg am Höchsten bei 88636 Glashütten. 17.V.: Ebenda ein mäßig abgeflogener Falter (R. REITEMEIER).
- 31: 3.IV., ein mäßig abgeflogener Falter im Sulzbachtal bei 73765 Neuhausen auf den Fildern (878).
- 32: 10.IV., ein abgeflogener Falter auf einem Waldweg bei 64859 Eppertshausen (E. GÖRGNER).
- 33: 10.IV., ein Falter auf 25869 Hallig Gröde (245).
- 34: 10.IV., ein Falter auf der dänischen Insel Femø (J. CHRISTENSEN via <http://www.ida.his/ida/htbin/breport-dk>).
- 35: 11.IV., ein Falter in 35510 Butzbach-Maibach (905).
- 36: 12.IV., ein Falter in einem Kiefernforst bei 67373 Dudenhofen (U. RAUSCH).
- 37: 13.IV., ein Falter bei 52477 Alsdorf (W. VOIGT). 30.V., ein nach NE wandernder Falter in 52531 Übach-Palenberg (137).
- 38: 15.IV., 4 L2- und 8 L4-5-Raupen in Weinbergen bei 79291 Merdingen (669).
- 39: 17.IV., ein an *Pullmonaria* saugender Falter in 72181 Starzach-Bierlingen (A. BEITER).
- 40: 17.IV., ein zügig nach Osten wandernder Falter bei 68307 Mannheim-Blumenau. 9.V., eine L2-Raupe an einem Waldrand bei Mannheim-Neckarau (U. RAUSCH).
- 41: 17.IV., ein Falter bei 36208 Wildeck-Obersuhl (J. HÖLAND).
- 42: 17.IV., ein abgeflogener Falter in der Sieversdorfer Au bei 23714 Neukirchen (135).
- 43: 18.IV., ein Falter am Ortsrand von 96129 Mistendorf (H. VOGEL).
- 44: 18.IV., ein Falter bei DK-Amager (H. MATTHIASSEN via <http://www.ida.his/ida/htbin/breport-dk>).
- 45: 21.IV., ein Falter in CH-8953 Dietikon. 24.V., ein Falter in CH-8957 Spreitenbach (V. SCHEIWILLER).
- 46: 1.IV., 2 Falter bei 79588 Istein (613).
- 47: 21.IV., ein abgeflogener Falter im Kurgarten von 88348 Bad Saulgau (E. C. PICOTTO).
- 48: 21.IV., 2 Falter in einer Silberweiden-Aue bei 76777 Neupotz (532).
- 49: 24.IV., 2 Falter auf einer Wiese bei 56333 Winnigen (E. HERKENBERG). 16.V., eine L4- und eine L5-Raupe bei 56330 Kobern-Gondorf (F. FRITZER).
- 50: 26.IV., 2 Falter an einem Waldrand bei 33829 Borgholzhausen (J. PETERS).
- 51: 27.IV., ein Falter bei 2070 Retz (310).
- 52: 27.IV., ein kleiner und stark ausgebleichter Falter in einem Feuchtgebiet bei 26919 Brake

(5A).

- 53: 30.IV., ein Falter 5 km sw 06749 Bitterfeld (E. GÖRGNER).
 54: I.V., ein nach Norden wandernder Falter in 32469 Schlüsselburg (72).
 55: 8., 30.V., je 2 Falter bei DK-Lumsås (P. TEILMANN via <http://www.ida.his/ida/htbin/breport-dk>).
 56: 22.V., 3 Raupen an einem Waldweg bei 66333 Lauterbach (T. REINELT).
 57: 22.V., ein Falter in einem Garten in 68782 Brühl (J. MISTELE).
 58: 3.V., 2 Raupen am Sommerberg bei Bliesmengen-Bolchen (T. REINELT).
 59: 23.V., ein Falter bei DK-Selsø (A. B. CLAUSEN via <http://www.ida.his/ida/htbin/breport-dk>).
 60: 24., 25.V., zus. 3 ♂♂ und 1 ♀ bei A-8720 Knittelfeld (310).
 61: 24.V., 2 frische Falter im Leutkircher Wald bei 88682 Salem (R. REITEMEIER).
 62: 25.V., eine Raupe auf dem Golfplatz von 66606 St. Wendel (T. REINELT).
 63: 29.V., ein Falter bei CH-Leuk (613).
 64: 29.V., ein frischer Falter bei 79219 Staufen-Wettelbrunn (S. RUDOLF).
 65: 30.V., ein Falter auf einem Waldweg bei 82396 Pähl (K. HORN).
 66: 30.V., ein Falter in einem Garten in 85402 Kranzberg (M. DÖRNER).
 67: 30.V., ein Falter im Donaumoos bei 89312 Günzburg (99).
 68: 30.V., ein Falter bei DK-Allerød (M. BJERG via <http://www.ida.his/ida/htbin/breport-dk>).
 69: 31.V., ein Falter in L-Tetang (801).

Juni: Mit dem Juni wurden die Falter wesentlich zahlreicher. Nun erst begann das Gros der Vertreter der 1. Generation zu schlüpfen. Sehr auffällig war, daß in den wärmeren Lagen des südlichen Mitteleuropas zwar recht viele erwachsene Raupen an Großer Brennessel, im Südtessin jedoch auch an Glaskraut (116), aber durchweg nur wenige und fast ausnahmslos frisch geschlüpfte Falter beobachtet werden konnten. Auch die Eiablage wurde hier nur in den Mittelgebirgen und den Alpen bzw. im Tiefland, begrenzt auf kühlfeuchtere Auwälder, beobachtet. In Norddeutschland zeigten sich die Tiere weniger wählerisch; dort legten sie auch im Offenland ab. Wie erwähnt wurde, aber doch mit einer gewissen Bevorzugung kühlfeuchter Stellen. Zwar ist es normal, daß die Vertreter der 1. Generation zügig aus dem Offenland der warmen Tieflagen abwandern. Aber wenigstens ein Teil der ♀♀ hatte bis dahin stets schon einige Eier abgelegt, so daß dort dann auch die normalerweise nicht mehr abwandernde 2. Generation im Juli und August fliegt. Dieses Jahr aber müssen die Falter fast ausnahmslos sehr rasch nach dem Verlassen der Puppen aus den offenen Bereichen der wärmsten Lagen abgewandert sein. So konnte der Verfasser am Kaiserstuhl im Juni nur ganze 10 Falter und nicht ein einziges Ei finden. Und in anderen sommerwarmen Regionen, wie dem Südtessin oder dem österreichischen Donautal scheint es ebenso gewesen zu sein.

Wie kam es zu dieser Verhaltensänderung? Grundsätzlich wandert der Admiral im Frühjahr dann von seinem Schlupfort ab, wenn es ihm dort zu heiß wird. Die kritische Temperaturgrenze ist dabei starken individuellen Schwankungen unterworfen. Einzelne Falter flüchten schon bei 17°C nach Norden, die meisten warten aber bis es deutlich über 20°C hat. Erst wenn es erstmalig über 25°C hat, werden im Mai die Schlupfhabitate im Offenland binnen weniger Stunden vollständig geräumt. Die weniger hitzeempfindlichen ♀♀ haben bis dahin bereits eine Anzahl Eier in der Nähe ihres Schlupfortes abgelegt und dieser liegt im Frühjahr in Mitteleuropa stets im Offenland. Im Sommer 2003 mußten diese in den heißen Tieflagen

verweilende Populationen hier über zwei Generationen hinweg extreme Dauertemperaturen ertragen. Im Hochsommer haben sich die Falter dann zwar untypischer Weise in die angrenzenden Wälder zurückgezogen. Aber wenn es sich dabei nicht gerade um einen (immer noch) feuchten Auwald handelte, waren sie auch dort ihnen nicht eben zuträgliche Dauertemperaturen ausgesetzt. Anzunehmen, daß nun viele eingegangen sind. Und andere die überlebt haben, dürften nur mehr wenig vitale Nachkommen hervorgebracht haben. Die Falter des Frühjahrs 2004 dürften demnach zum größten Teil von den Faltern abstammen, die im Frühjahr 2003 bei bereits niedrigeren Temperaturen abgewandert sind. Denn diese hatten ihre Eier erst am kühleren Zielort abgelegt, von wo deren Nachkommen dann im Herbst wieder in die Überwinterungsgebiete zurückgekehrt sind. Und dieses, unter den extremen Bedingungen des Jahrhundertssommers überlebenswichtige Verhalten, haben sie dann naturgemäß auch an ihre Nachkommen übertragen. Im kühleren Sommer 2004 war dieses Verhalten jedoch nicht mehr von Vorteil. Und wenn die nächsten Jahre über wieder normale sommerliche Temperaturen herrschen werden, ist anzunehmen, daß sich auch die weniger Temperaturempfindlichen wieder ausbreiten werden.

Entsprechend dieses Verhaltens wurden auch nicht wenige Nordwanderungen beobachtet:

- 8., 24.VI.: Je ein frischer Falter wandert bei 88682 Salem nach NW bzw. N (R. REITEMEIER).
- 10.VI.: Ein Falter wandert bei 91438 Bad Windsheim nach N (U. RAUSCH).
- 18.VI.: Ein frischer Falter wandert bei 78354 Sipplingen nach N (R. REITEMEIER).
- 26.VI.: Ein Falter wandert bei 50354 Hürth nach N (K.-H. JELINEK).
- 26.VI.: Ein Falter wandert in 53179 Bonn nach N (I. DANIELS).
- 27.VI.: Zwei Falter wandern durch 32791 Lage nach N (72).
- 27.VI.: Zwei Falter wandern durch 50169 Kerpen nach N (K.-H. JELINEK)).
- 28.VI.: Ein Falter fliegt bei NL-Domburg/Zeeland nach NW aufs Meer hinaus (R. JOERES).
- 29.VI.: Ein Falter wandert durch 70174 Stuttgart nach N (U. RAUSCH).
- 29.VI.: Zwei Falter wandern bei 76706 Dettenheim nach NW (532).
- 30.VI.: Ein Falter wandert bei 50189 Elsdorf nach N (K.-H. JELINEK)).

Um den 28.VI. begann am Kaiserstuhl die 2. Generation zu fliegen. Diese frühen Falter waren sicher Nachkommen der Raupenüberwinterer. In anderen Gebieten dauerte es nach dem recht späten Start der 1. Generation noch bis in den Juli hinein, ehe die 2. schlüpfte.

In Südeuropa blieb der Admiral zumindest in tieferen Lagen auch im Juni recht selten: Am 3. u. 4.VI. je eine Raupe südeuropäischen Typs an Glaskraut bei Senj und Silo an der dalmatinischen Küste (878). Am 4.VI. ein Falter bei Varazze in Ligurien (116). Am 7. u. 15.VI. je ein Falter bei St. Paul de Vence im französischen Departement Alpes Maritimes (77) und am 8.VI. ein Falter bei Garda am Gardasee (H. VOGEL). Anzunehmen, daß auch dort die Falter nach dem Schlupf eiligst aus den Tieflagen abgewandert sind.

Juli: Mit dem Juli hörten die Nordwanderungen abrupt auf. Ein Verhalten, das für den Admiral (außer in Nordeuropa) typisch ist und von dem er anscheinend nur in extrem heißen Jahren wie 2003 notgedrungen abweicht. Nur noch ein Falter konnte am 17.VII. beobachtet werden, der bei 50374 Erfstadt nach NW wanderte (K. H. JELINEK).

Ansonsten ähnelte das Bild weitgehend dem des Monats Juni. In den meisten Gebieten wurden nur Einzelfalter beobachtet. Meldungen von mehr als fünf Falter an einem

Tag kamen nur aus mittleren Höhenlagen der Alpen, aus kühleren Lagen der Mittelgebirge, aus größeren (Au)waldgebieten und nun auch aus der Norddeutschen Tiefebene, ebenso (mit einer Ausnahme) alle Raupenfunde. Recht deutliche Hinweise darauf, wohin die Falter im Juni abgewandert waren. Frische Falter wurden den ganzen Monat hindurch ohne Unterbrechung beobachtet. Erste und zweite Generation sind demnach wohl ineinander übergegangen.

Aus dem Mittelmeerraum stammt nun nur noch eine Meldung: Vom 15.-20.VII. zus. 17 Imagines um Aritzo und Tonara im Bergland Sardinien (914). Die mediterranen Falter scheinen demnach im Frühjahr zumindest teilweise einfach in die angrenzenden Berge abzuwandern.

Zum Monatsende hin wurden dann auch schon wieder die ersten Südwanderungen beobachtet: Am 23.VII. wanderte ein Falter bei 50374 Erftstadt nach SE (K.-H. JELINEK) und am 24.VII. einer durch 51381 Leverkusen nach S (112).

August: Das Häufigkeitsmaximum verlagerte sich in diesem Monat eindeutig auf die Norddeutsche Tiefebene, von wo fast alle etwas größeren Falterzahlen gemeldet wurden. Auch die meisten Raupen wurden in diesem Monat aus Norddeutschland gemeldet. die Frühjahrsflucht der Tiere aus den warmen Tieflagen und der dementsprechende Mangel im Sommer verdeutlicht wohl am besten folgende Zahl: Aus der Südlichen Oberrheinebene wurden im August ganze zwei *V. atalanta* (L.) gemeldet, drei weitere vom Kaiserstuhl.

Hiervon wanderte einer am 5.VIII. durch 79235 Vogtsburg-Oberbergen nach Westen. Weiteres hierzu unter „September“

Vom Monatsende an konnten aber auch schon die ersten Südwanderer beobachtet werden: Am 23.VIII. drei Falter durch 04654 Frohburg nach S (A. NAUMANN) und am 28.VIII. vier Falter bei NL-Bugh-Haamstede nach S (K.-H. JELINEK).

Auch in England scheint in diesem Monat die Südwanderung begonnen zu haben, wie je ein Falter am 18. und 27.VIII. in St. Mary's (Isles of Scilly) und Portland (Dorset) vermuten lassen, die nachts ans Licht geflogen kamen (M. SCOTT, M. CADE via www.migrantmoth.com). Zumindest am Beginn seiner Wanderung fliegt auch der Admiral in der Regel die Nacht durch und wird dann oftmals von Lichtquellen angezogen.

Am 11.VIII. zog aber auch noch einmal ein Falter durch 97711 Maßbach-Poppenlauer nach NE (138). Eines jener rätselhaften Individuen, die sich einfach nicht an die gängigen Regeln halten. Aus dem Mittelmeerraum wurden von diesem Haupturlaubsmonat überhaupt keine *V. atalanta* (L.) gemeldet. Lediglich zwei Tiere am 20.VIII. aus Timisoara im Westen Rumäniens (H. VOGEL). In den letzten Augusttagen scheinen dann im südlichen Mitteleuropa die ersten Vertreter der 3. Generation geschlüpft zu sein. In Norddeutschland dauerte es mit dem Start der Herbstgeneration aber noch bis etwa Mitte September.

September: Den ganzen Monat hindurch konnten von der Ostseeküste bis zu den Alpen 37 einzelne Südwanderer beobachtet werden. Besonders erwähnenswert ist ein frischer Falter der am 10.IX durch 79111 Freiburg-Haid nach Westen zog und zwei weitere Westwanderer am 19.IX. in 52076 Aachen-Niederforstbach (195). Zusammen mit dem Westwanderer vom 5.VIII. (s.o.) ein Hinweis darauf, daß im Frühjahr eben auch eine gewisse Einwanderung aus Zentralfrankreich und den Benelux-Staaten stattgefunden haben dürfte. Die dortigen westeuropäischen Populationen somit erfreulicherweise doch nicht vollständig von den

Südeuropäern verdrängt wurden (siehe hierzu auch den Jahresbericht 2003). Sehr schön fügen sich folgende Raupenfunde in dieses Bild ein: Am 11.IX. drei L2-5-Raupen bei 48163 Münster (935) und am 13.IX. eine L5-Raupe in 52076 Aachen-Niederforstbach. Bei diesen Raupen wurde ausdrücklich vermerkt, daß sie eine aus grünen Flecken bestehende Seitenzeichnung hatten, das typische Merkmal der westeuropäischen Gruppe. Alle anderen Raupen des Jahres hatten aber Seitenzeichnung – soweit vermerkt – hellgelbe flache Dreiecke, bzw. im ausgewachsenen Zustand – eine hellgelbe Seitenlinie, gehörten somit dem südeuropäischen Typ an. Raupen westeuropäischen Typs konnten vor 2003 an Ober- und Niederrhein, sowie im nördlichen Niedersachsen zahlreich gefunden werden. Am Niederrhein scheinen sie bereits heimisch zu sein, da sie, wie unser Mitglied A. DEEPEN-WIECZOREK (195) mitteilte, im Raum Aachen in der Vergangenheit auch überwinterten.

Doch zurück zum allgemeinen Wandergeschehen. Der September zeigte sich hier mehrfach geteilt. Anfang des Monats kamen noch recht zahlreiche Beobachtungen aus Norddeutschland. Aber bereits um den 10.IX. verlagerte sich die beobachteten Tagesmaxima weiter nach Süden, nach Süddeutschland und in die Alpen. Im südlichen Mitteleuropa wurden in der zweiten Septemberhälfte ausnahmslos frische Tiere gemeldet: Das Gebiet scheint demnach zu dieser Jahreszeit kein Zuwanderungsgebiet zu sein. Daß nun, zum Schlupfzeitpunkt zahlreicher Falter der 3. Generation, im südlichen Mitteleuropa nur frische Falter angetroffen wurden, legt aber auch den Schluß nahe, daß auch die nun dort geschlüpften Falter noch weiter nach Süden ausgewichen sind. Dies erscheint zu dieser Jahreszeit durchaus vernünftig. Für ein Ausharren bis zum Wintereinbruch ist es hier nun noch viel zu früh: Die meisten Falter wären sicher schon vorher altersbedingt eingegangen. Also weichen sie so weit wie möglich nach Süden aus. Und da die Hauptabwanderrichtung alljährlich mit SW bis SSW angegeben wird, dürften ihre Haupt-Zielgebiete im Osten Frankreichs, vielleicht im Burgund oder auch noch im Raum Lyon zu suchen sein. In diesen wärmebegünstigten Gebieten dürfte nach einer Eiablage Mitte/Ende September ein Schlupf der 4. Generation noch vor dem Wintereinbruch möglich sein - wemgleich sich sicher auch viele Raupen erst zu spät verpuppen und den Falter dann eben nicht mehr entlassen können. In der Vergangenheit hatten die Falter bis Mitte September ja auch in den wärmebegünstigten Lagen Mitteleuropas noch Eier abgelegt, die dann im November den Falter ergeben hatten. Ende September aber haben sie diese Chance nur noch weiter südlich, am Südrand des Fluggebietes der frosthärteren Populationen des zentralen Europas. Daß es im südlichen Mitteleuropa aber auch in diesem Jahr unbemerkt zu Eiablagen in der ersten Septemberhälfte gekommen sein muß, beweisen erneut frisch geschlüpfte Falter im November.

Erstaunlich, daß trotz dieser offensichtlichen Abwanderung, die Gesamtzahl der Falter gegenüber den Sommermonaten weiter zunimmt. Die Nachkommen der 2. Generation müssen demnach recht verlustarm aufgewachsen sein.

Aus dem norddeutschen Küstenbereich wurden von Ende September auch einige leicht abgeflogene Tiere gemeldet. Von hier sind einige Falter demnach nicht abgewandert. Hier setzt der Winter aber auch viel früher ein. Bereits Mitte Oktober ziehen sich an der Küste regelmäßig die meisten *V. atalanta* (L.) ins Winterquartier zurück. Da kann es demnach durchaus sinnvoll sein, Ende September nicht mehr abzuwandern, sondern sich gleich am Schlupfport einen reichhaltigen Fettvorrat anzufressen. Die Überwinterung ab Mitte Oktober ist für den Admiral, wie eingangs schon erwähnt, natürlich riskant. Folgt ein langer Winter, verhungern die Tiere allesamt. In den meisten Jahren überleben aber doch wenigstens einige, so daß diese

Strategie durchaus ihre Berechtigung hat.

Oktober: Mit dem Oktober nahm die Zahl der Wanderbeobachtungen noch weiter zu. 73 einzeln oder in kleinen Gruppen bis 15 Falter nach Süd bis (vorzugsweise) Südwest wandernde Falter wurden gemeldet. Diese Beobachtungen verteilen sich auf ganz Mitteleuropa von Rügen bis zum Südtessin. Hinzu kommen noch einmal zwei kleine Wanderschwärme von ca. 100 Tieren, die beide am 22.X. beobachtet wurden: Einmal in den belgischen Ardennen bei Louette-St. Pierre an der französischen Grenze (J.-Y. PAQUET) und zum anderen durch die Schwarzwaldvorberge im Osten von 79100 Freiburg (H. BRAN).

Und auch noch zwei letzte Westwanderer wurden beobachtet. Wie nicht anders zu erwarten unweit des Rheins: Am 13.X. fliegt ein frischer Falter durch 79356 Eichstetten nach WSW (669), ein weiterer am 23.X., in sechs Metern Höhe, durch 56410 Montabaur nach W (R. WENDT). Für die westeuropäischen Tiere ist die Rückwanderung aus Mitteleuropa erst Mitte bis Ende Oktober ungewöhnlich spät. Vielleicht zeichnet sich hier eine Verhaltensänderung ab. Und wieder konnten, wie mittlerweile in jedem Herbst, auch wieder zwei Nordwanderer beobachtet werden. Am 12.X. zog ein Tier, Hindernisse überfliegend, nach N, am 23.X. eines auf die gleiche Weise nach NW. Beide bei 79356 Eichstetten (669).

Nun kamen auch wieder Beobachtungen größerer Falterzahlen aus Südeuropa. Vom 12.-25.X. wurden bei Russalka an der bulgarischen Schwarzmeerküste genau 200 Falter, 14 Raupen aller Größen und fünf Puppen beobachtet. 48 Falter hiervon wanderten nach Süden (72). Aus dem Mittelmeerraum wurden hingegen nur fünf Falter gemeldet. Alle vom 3. und 10.X. aus Saintes Maries de la Mer im Rhônedelta (R. REITEMEIER, B. HÜSER). Die Carmargue scheint demnach kein bevorzugtes herbstliches Zielgebiet der südfranzösischen Populationen zu sein.

Während das Ziel der bulgarischen Südwanderer ebenfalls unbekannt bleiben muß, ist es leicht zu erkennen, wohin die Falter geflogen sind, die zu dieser Zeit an ihrem Schlußort in Mitteleuropa aufbrachen. Vom 1. Oktober an konnten in den wärmebegünstigten Regionen im südlichen Mitteleuropa wieder Revierkämpfe und nachfolgend Eiablagen beobachtet werden. In die Südliche Oberrheinebene und ins untere Aaretal waren in der Vergangenheit im Oktober zahlreiche mäßig abgeflogene Falter aus nördlicher Richtung eingewandert. Deren Raupennachkommen waren dann stets von einheitlich schwarzer Färbung, gehörten also dem mitteleuropäischen Typ an, dessen Sommerfluggebiete einst in Schleswig-Holstein an der deutschen Ostseeküste und vermutlich auch in Jütland lagen. In zunehmendem Maße waren diese in den letzten Jahren von einwandernden West- und Südeuropäern verdrängt worden. Dieses Jahr konnte unser Mitglied R. BÜLTE (135) in Ostholstein nur noch reinrassige Raupen südeuropäischen Typs auffinden. Und zum ersten Mal seit 1997 erfolgte im Herbst 2004 dann auch keine Einwanderung leicht abgeflogener Tiere in die Oberrheinebene mehr. Diese schwarz gefärbten Raupen sind sicherlich im kühlen sommerlichen Klima der Küstenregion im Vorteil. Die extreme Hitze des Jahres 2003 hatten sie aber offensichtlich nicht überlebt. Hier waren die viel besser an Hitze angepassten Südeuropäer eindeutig im Vorteil. Sehr wahrscheinlich muß diese geographische Variante nun also als ausgestorben angesehen werden.

Eine Einwanderung in nicht geringer Anzahl erfolgte im Oktober 2004 in die Oberrheinebene aber dennoch. Nur waren es dieses Jahr allesamt frische Falter, die aus dem Norden zugewandert kamen. Im Frühjahr waren die hier geschlüpften Falter, wie eingangs bereits

erwähnt, fast vollständig nach Norden geflüchtet. Die Rückkehr frischer Nachkommen läßt somit nur den Schluß zu, daß die Tiere im Frühjahr nur bis in den Nordschwarzwald geflüchtet waren. Anzunehmen, daß es in anderen warmen Lagen des südlichen Mitteleuropas ganz ähnlich war. Leider sind die Angaben hierzu jedoch zu sparsam.

In ihren Sommerfluggebieten muß sich die 3. Generation ganz ungewöhnlich gut entwickelt haben. Denn die Beobachtungszahlen lagen im September und Oktober höher als im Rest des Jahres, was für den Admiral untypisch ist. Diese Einwanderer legten nun im Herbst nur recht wenige Eier, was im krassen Gegensatz zu den Beobachtungen der Vorjahre stand. Lediglich 61 Eier konnten in diesem Monat noch am Kaiserstuhl gefunden werden (669), drei weitere bei 76646 Bruchsal-Untergrombach (532). Die wenigen später am Kaiserstuhl aufgefundenen Raupen gehörten alle dem südeuropäischen Typ an, was aber auch nicht anders zu erwarten war. Schließlich wurden im Frühjahr 2004 in der Rheinebene, wie (fast) überall in Mitteleuropa, nur Raupen diesen Typs gefunden. Hinzu kommen noch drei Raupen und zwei Puppen am 30. und 31. X. bei CH-4833 Murgenthal und CH-4914 Roggwil (B. HÜSER), die von den Eiablagen Anfang September abstammen dürften.

November: Daß auch noch im November einzelne Falter in nicht eben milden Klimagebieten schlüpfen können, belegen die beiden letzten beobachteten Südwanderungen des Jahres. Am 3. XI. flog ein frischer Falter bei Umkehrwetterlage am Belchen im Hochschwarzwald auf 1025 m ü. NN nach SSW (H. BRAN) und am 7. XI. ein weiterer bei 11°C durch 26725 Emden nach SW (584).

Daß es auch in anderen wärmebegünstigten Regionen des südlichen Mitteleuropas im Oktober noch zu einzelnen Eiablagen gekommen ist, belegen 13 Jungraupenfunde von außerhalb des Kaiserstuhls: Die Fundorte waren 71384 Weinstadt (878), 72636 Frickenhausen (M. BUSE), A-3552 Lengenfeld (C. RABEL) und CH-6821 Rovio (116). Insgesamt neigten aber auch die Novemberfalter dieses Jahr weniger zur Eiablage als in den Vorjahren. Die meisten warteten damit offensichtlich lieber bis zum nächsten Frühjahr.

Von dem Einzelfund im Schwarzwald abgesehen, kamen zu dieser Jahreszeit aber auch alle Faltermeldungen aus den Überwinterungsgebieten zwischen Nordsee, Tessin und Niederösterreich, sechs weitere auch aus Südeuropa: Am 4. XI. zwei Falter aus Barcelona (935) und am 13. XI. vier aus Florenz (H. VOGEL).

Dezember: Der letzte Falter des Jahres flog am 25. XII. am Burgberg bei 88662 Überlingen am Bodensee (R. REITEMEIER). Zuvor auch noch einmal zwei am 8. XII. bei CH-6821 Rovio im Südtessin (116). Und aus Tekirova in der Südtürkei wurden vom 10.-15. XII. elf weitere Falter gemeldet (112). Auch fünf Raupen konnten noch bei 79353 Bahlingen, 79241 Ithingen und A-3552 Lengenfeld beobachtet werden (669, C. RABL).

Interessant ist eine erfrorene L4-Raupe bei Lengenfeld (C. RABL) am 19. XII. Ebenso wie den erfrorenen Altraupen aus dem Hunsrück vom 24. V. (950), ist es also auch dieser nicht gelungen, den Frost zu überleben. Das steht im deutlichen Gegensatz zu früheren Beobachtungen von Altraupen mitteleuropäischen Typs. Die Raupe aus Niederösterreich gehörte dem südeuropäischen Typ an, die aus dem Hunsrück wahrscheinlich auch, da sie nicht beschrieben wurden, könnten es evtl. auch Westeuropäer gewesen sein. Und diese Altraupen vertragen offensichtlich zumindest noch nicht alle Frost. Auch bei den jüngeren Raupen südeuropäischen

Typs ist die winterliche Mortalitätsquote (noch) deutlich höher, als bei den Mitteleuropäern. Zwar überleben hiervon auch nicht wenige, jedoch lange nicht so viele wie es früher bei den Mitteleuropäern oder auch noch den „Hybriden“ aus Mittel- und Südeuropäern waren.

Cynthia cardui (LINNAEUS, 1758) – Gruppe I, Saisonwanderer 1.–Ordnung

129 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 2195 Falter, 19 Eier und 42 Raupen. Nach dem Extrem-Einflug von 2003 sind die diesjährigen Zahlen damit wieder auf ein normales Maß zurückgegangen.

Januar: Nach www.migrantmoth.com wurden am 18. und 24.1.2004 sechs erste Distelfalter in Cornwall und Devon im Südwesten Englands beobachtet. Drei dieser Tiere wurden ausdrücklich als frisch bezeichnet, ein weiterer als abgeflogen. An der Golfküste Cornwalls und Devons hatte es bis zu diesem Zeitpunkt nur Frost bis -1°C ; für Raupen und Puppen des Distelfalters stellt dies noch kein größeres Problem dar. Wenn einzelne ♀ hier im September noch einmal Eier ablegen, dürften sich die Raupen im Laufe des Novembers verpuppen und die Falter dann eben an einem sonnigen Januartag schlüpfen. Die Bestände dezimieren dürfte jedoch die anhaltend kühlfeuchte Witterung. Die winterlichen Tageshöchsttemperaturen liegen an der Kanalküste eben doch deutlich niedriger, als am Südrand Südeuropas. Einzelnen Tieren gelingt die Entwicklung bis zum Falter über den Winter hinweg aber offensichtlich doch immer wieder. Wie der als abgeflogen gemeldete Falter belegt, scheinen einzelne Distelfalter aber doch schon Ende Januar, vielleicht von den Azoren her, in den Südwesten Englands eingewandert zu sein.

Februar: Der große Einflug nach Südengland begann dann aber erst am 3.II. P. DAVEY (2004) berichtet in Atropos 22: 3-10 ausführlich über diesen Einflug zahlreicher Wanderfalterarten, wobei vom 3.-22.II. insgesamt 745 *C. cardui* in Südengland beobachtet werden konnten! Nach www.migrantmoth.com folgten im weiteren Verlauf des Monats 27 weitere und noch einmal 16 im März. P. DAVEY legt anhand der Wetterdaten eindrucksvoll nahe, daß die erste Einflugswelle, die vom 3.-6.II. Südengland erreichte, ihren Ursprung am Südrand des Atlas-Gebirges gehabt haben dürfte. Nach den dortigen Windverhältnissen ist anzunehmen, daß die Wanderung um den 30. Januar 2004 begann und zunächst nach Westen führte. Über dem Atlantik drehte der Wind, er kam nun von Süden, später von Südwesten. Die Tiere wären somit mit dem starken Wind verdriftet worden und konnten, da ihre Reise von der marokkanischen Küste an nur noch über die offene See führte, erst wieder in Südengland landen.

Die zweite Welle soll nach DAVEY ihren Ursprung Anfang Februar an der Westküste der Sahara genommen und mit Unterstützung eines Scirocco in größerer Höhe dann ebenfalls über den offenen Atlantik nach England geführt haben. Diese erreichte die Insel vom 10. bis 13.II.

Vom 4.-13.II. beobachtete unser Mitglied H. RETZLAFF (72) um Maspalomas, im Süden Gran Canarias, 26 überwiegend stark abgeflogene Imagines, 20 Eier und eine L5-Raupe von *C. cardui* (L.). Hiervon wanderten 12 abgeflogene Falter nach N bis NW. Standen diese im Zusammenhang mit der Einwanderung nach England? Die Wanderrichtung würde mit den Angaben P. DAVEYS übereinstimmen. Und der schlechte Erhaltungszustand muß nicht unbedingt eine Einwanderung aus Westafrika auf die Kanaren belegen, er kann seinen Grund auch im Scirocco und entsprechend sandhaltiger Luft über der Sahara haben. Aber können sich in den Oasen der Westsahara so viele Distelfalter entwickeln?

Einzelne Falter muß es auch noch über England hinaus nach Nordosten verdriftet haben. Denn am 18.II. wurde auch ein Falter bei Værløse, einem Vorort von Kopenhagen beobachtet (siehe Auflistung, Nr. 1) (nach <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).

Ebenfalls nach www.migrantmoth.com wanderten zu diesem Zeitpunkt auch einzelne Distelfalter von Marokko nach Portugal ein, wo sie die dort heimischen Kolonien verstärkten. Und daß B. KLAHR um den 20.II. eine Einwanderung in Zusammenhang mit sandhaltigem Südwind aus der Sahara auch auf die Baleareninsel Formentera meldete, wurde bereits im letzten Jahresbericht erwähnt. Ferner konnten am 24. und 25.II. bei Belek in der Südtürkei je ein Falter beobachtet werden (112). Auch die türkische Südküste dürfte in den meisten Jahren noch zum Winterfluggebiet des Distelfalters gehören.

März: Daß im Februar und März 2004 im Süden Marokkos in der Tat Unmengen Distelfalter geschlüpft sein müssen, das belegt auch ein Augenzeugenbericht von M. BERNARD: Am 1., 2. und 3. III. zogen zwischen Agadir und Taroudant, also auf einer Strecke von 75 km, drei bis vier Falter pro Sekunde nach Norden. Grob hochgerechnet ergibt dies ca. 1,8 Milliarden Falter in diesen drei Tagen. Schließlich berichten J. WAMSLEY und W. TRAMBOUZE in der Yahoo-Group „Observations naturalistes sur le pourtour méditerranéen“, daß Mitte März im südfranzösischen Departement Hérault und vor allem der Camargue plötzlich Distelfalter in nicht geringer Anzahl beobachtet werden konnten.

Weiter östlich war der Distelfalter dann jedoch viel seltener anzutreffen: Am 19. und 20.III. bei Noto und Adrano im Südosten Siziliens in 400 bis 800 m ü. NN vier abgeflogene Falter. Einer hiervon zog noch in reißendem Flug nach NW, ein weiterer langsamer nach SW (Umkehrflug am Ende der Wanderung). Die beiden stationären waren hochnervös, ein typisches Verhalten nach einer gerade beendeten Wanderung (669). Dem Zustand nach zu urteilen, dürften die Tiere aus größerer Entfernung, vielleicht aus dem Nil-Tal eingewandert sein.

Ganz ungewöhnlich früh, bereits am 17. und 29. III., konnte auch schon die beiden ersten Falter im Westen Deutschlands beobachtet werden (siehe Auflistung Nr. 2 und Nr. 4). Normalerweise erreicht die Einwanderung auf der Westroute im März lediglich in geringer Anzahl die französische Mittelmeerküste. Durch die starke Nordwanderung dieses Jahres im westlichen Mittelmeerraum aber sind wohl einzelne Falter gleich über das Rhônetal weiter nach Norden und im Extremfall sogar bis an den Mittelrhein und zum Neckar geflogen.

Und der Falter vom 28. III. (Nr. 3) dürfte auf der Idealroute über die Ostalpen, über Brennerpaß und Inntal nach Oberbayern gelangt sein. Ferner wurde vom 21.III. ein Falter aus Oberhofen in Tirol gemeldet ((W. AUER) nachgemeldet und mit dem vorhandenen Kartenmaterial nicht gefunden, daher nicht auf Karte und in der Liste verzeichnet). Fraglich wo diese Falter geschlüpft sind, da ja die Einwanderung selbst nach Sizilien erst wenige Tage zuvor erfolgte. Erfolgt die Einwanderung selbst in die Ostalpen vereinzelt noch aus dem südwestlichen Mittelmeerraum, vielleicht aus Algerien, quer über das Mittelmeer?

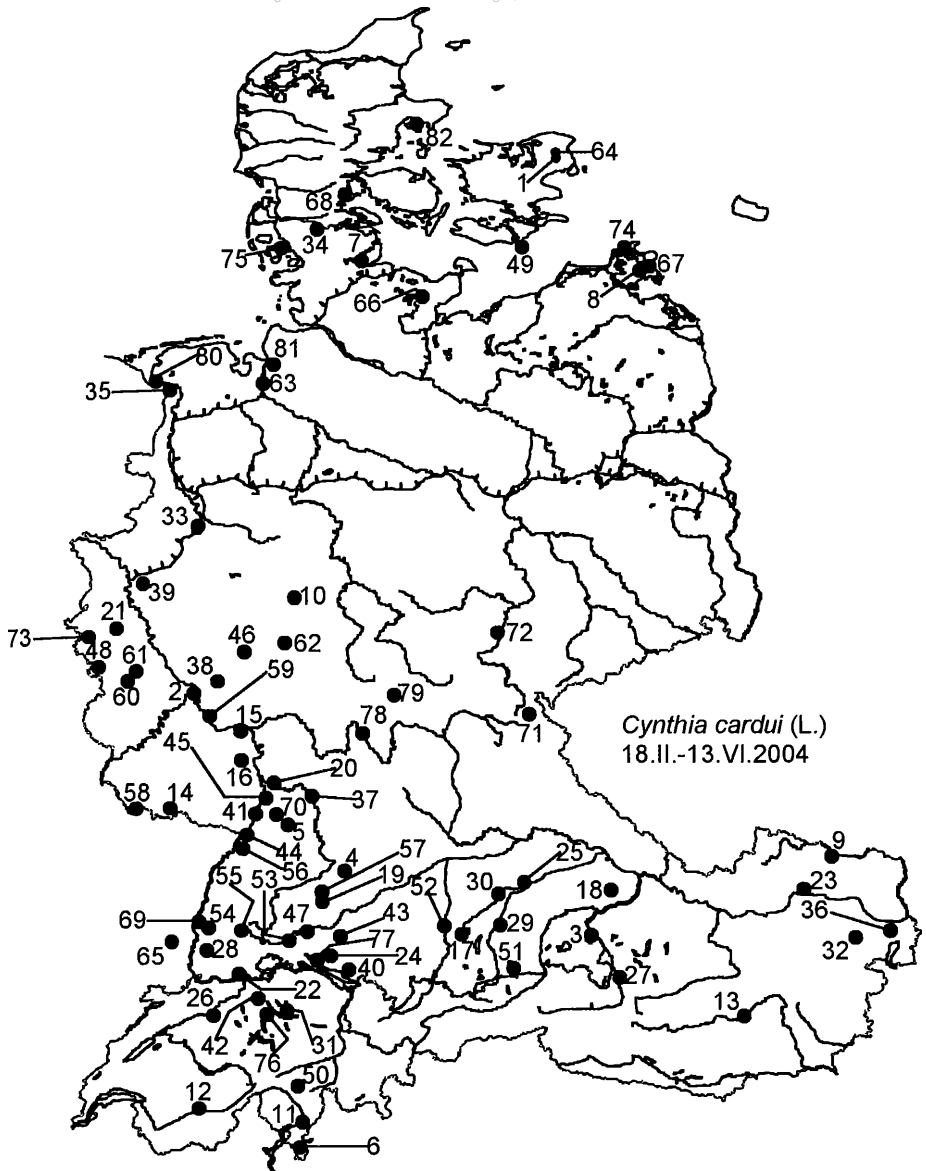
Die mitteleuropäischen Beobachtungen vom 18.II.-13.VI.2004:

- 1: 18.II., ein Falter bei Kirke Værløse in Nordost-Sjælland (<http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk> via birdwatch dk).
- 2: 17.III., ein Falter auf dem Truppenübungsplatz Schmittenhöhe bei 56112 Koblenz (B. FEIDER).
6.VI., ein ausgebleichtes Eier ablegendes ♀ und 10 Eier an *Malva moschata* bei 56072

Koblentz-Güls.

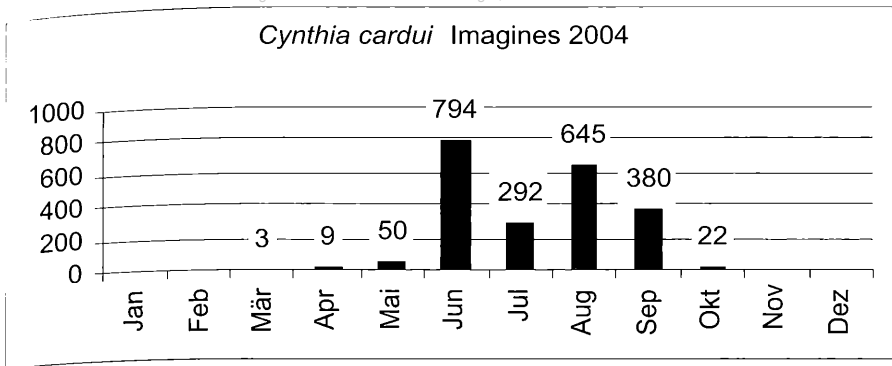
- 3: 28.III., ein stark ausgebleichter Falter in der Salzachau bei 83413 Fridolfing. Je ein weiterer Falter am 30.V. und 9.VI. (alles C. ZEHENTNER).
- 4: 29.III., 26.IV., zus. 3 Falter auf dem Egelsberg bei 73235 Weilheim/Teck (E. GECKELER). 14., 15.IV., je ein stark abgeflogener Falter bei 73230 Kirchheim/Teck und 73235 Weilheim. 20.V., ein weiterer stark abgeflogener Falter auf dem Egelsberg. 12.VI., 2 stark abgeflogene Falter im Waldgebiet Bürgerseen bei Kirchheim (alles 878).
 - 3.IV., ein Falter bei 75038 Oberderdingen (10).
- 6: 17.IV., 2 ausgebleichte und abgeflogene Falter auf dem Monte San Salvatore bei CH-Lugano. 24.IV.-13.V., 4 Falter bei CH-6821 Rovio. 11.VI., 13 weitere bei 6821-Rovio, 6815 Melde und 6822 Arogno. 12.VI., 11 Falter bei Rovio, hiervon 4 nach Norden wandernd. 13.VI., noch einmal 4 gut erhaltene Falter bei Rovio (alles 116).
- 7: 29.IV., ein Falter bei 24354 Kosel (C. TOLASCH).
- 8: 2.V., ein Falter in einem Mischwald bei 18528 Bergen (I. HOFFMANN).
- 9: 3.V., ein ♀ bei A-2070 Retz (310).
- 10: 4.V., ein frischer Falter im Werbetal bei 34497 Korbach (10).
- 11: 7.V., 2 mäßig frische Falter bei CH-6500 Bellinzona-Castelgrande (116).
- 12: 11.V., 5.VI., zusammen 5 Falter in CH-Leuk (Oberwallis) (613).
- 13: 14., 25.V., zusammen 3 ♂♂ und 1 ♀ bei A-8720 Knittelfeld (310).
- 14: 15.V., ein Falter in 66440 Blieskastel-Mimbach (T. REINELT).
- 15: 17.V., 13.VI., zus. 3 stark abgeflogene Falter bei 55127 Mainz-Lerchenberg (J. RODELAND).
- 16: 18.V., ein abgeflogener Falter bei 67598 Gundersheim (T. SCHMIDT).
- 17: 20.5., ein Falter auf dem Sonnendachl bei 86919 Utting (J. GOLDSCHHE). 10.VI., ein Falter im Ertwiesfilz bei 86911 Dießen (A. v. SCHOLLEY-PFAB).
- 18: 20.V., ein Falter in 84364 Bad Birnbach (G. STAHLBAUER).
- 19: 20., 26.V., je ein stark abgeflogener Falter auf dem Klammberg bei 72828 Trochtelfingen und dem Bocksberg bei 72829 Engstingen. 6.VI., 2 blasse aber unbeschädigte Falter im Hilltopping-Flug bei 72820 Erpfingen. 12.VI., 3 ausgebleichte Falter bei Engstingen (alles R. BEIERLEIN).
- 20: 20.V., ein stark ausgebleichter Falter bei 68549 Ladenburg-Ilvesheim (U. DIEHL).
- 21: 20.V., ein stark abgeflogener Falter bei 50181 Bedburg. 10.VI., 2 relativ frische Falter bei 50189 Elsdorf (alles K.-H. JELINEK).
- 22: 24.V., ein blasser aber intakter Falter bei 79774 Albrück-Birndorf (B. HÜSER).
- 23: 27., 29.V., 8.VI., zusammen 4 Falter in Weingärten bei A-3552 Lengenfeld und 3550 Mittelberg (C. RABL).
- 24: 28.V., ein Falter bei 88693 Deggenhausertal-Lellwangen (R. REITEMEIER).
- 25: 28.V., 2 blasse, jedoch gut erhaltene Falter in 85419 Mauern (H. VOGEL).
- 26: 29.V., ein großer und fast frischer Falter in CH-4914 Roggwil (B.HÜSER).
- 27: 29.V., 2 Falter auf 600 m ü. NN. bei A-5440 Golling (E. SCHNÖLL).
- 28: 29.V., ein blasser aber unbeschädigter Falter bei 79219 Staufen-Wettelbrunn (S. RUDOLF).
- 29: 29.V., 13.VI., zus. 3 Falter in Wäldern bei 81735 München-Neuperlach und 81545 München-Harlaching (A. v. SCHOLLEY-PFAB). 9.VI., ein Falter im Michaelianger bei 81737 München (J. GOLDSCHHE).

- 30: 29., 30.V., 4., 12., 13.VI., zus. 8 Falter bei 85368 Moosburg-Feldkirchen und Amperauer
Der Falter vom 12.VI. wanderte nach N (H. VOGEL).
- 31: 30.V., ein Falter in CH-8630 Rüti (V. SCHEIWILLER). 9.VI., zwei Falter in CH-8623 Wetzikon,
Kempton (U. KLOTER).
- 32: 30.V., 5 Falter in Weinbergen bei A-2500 Baden (C. RABL).
- 33: 30.V., ein noch sehr nervöser Falter, der dann in ungenannte Richtung weiterwandert in
48163 Münster (G. HOMANN).
- 34: 30.V., ein Falter in 24994 Medelby (E. HOEFFLIN).
- 35: 4.VI., ein Falter in 26831 Bundhammerich (1000).
- 36: 6., 12.VI., je ein Falter in A-2464 Göttlesbrunn (R. WIMMER).
- 37: 6., 10.VI., zusammen 6 Falter in 74821 Mosbach (154).
- 38: 6.VI., ein Falter wandert über Bäume hinweg bei 56410 Montabaur-Ettersdorf nach E (R.
ROTH).
- 39: 6.VI., ein Falter wandert sehr schnell durch 45279 Essen nach E (R. RÖHRIG).
- 40: 7.VI., ein gut erhaltener Falter bei 88069 Tettnang-Neuhäusle. 10.VI., ein stark abgeflogener
Falter wandert bei 88099 Neukirch nach N (beides R. REITEMEIER).
- 41: 7.VI., ein blasser aber gut erhaltener Falter am Rheindamm bei 76706 Dettenheim (532).
- 42: 8.VI., ein Falter wandert durch CH-8953 Dietikon über eine hohe Tanne hinweg nach NW.
9.VI., zus. 5 Falter in 8953 Dietikon und 8957 Spreitenbach (alles V. SCHEIWILLER).
- 43: 8.VI., ein mäßig abgeflogener Falter im Dürmentinger Wald bei 88348 Bad Saulgau (878).
- 44: 8.VI., ein mäßig abgeflogener Falter am Rheindamm bei Rheinstetten-Neuburgweier (532).
- 45: 8.VI., ein mäßig und ein stark abgeflogener Falter bei 68766 Hockenheim-Insultheimer Hof,
(U. RAUSCH).
- 46: 8.VI., ein Falter bei 35708 Haiger-Offdilln (C.-J. WEIGL).
- 47: 9.VI., 2 relativ frische Falter wandern bei 88637 Leibertingen-Kreenheinstetten mit dem
Wind nach N (R. REITEMEIER).
- 48: 9.VI., ein frischer Falter in 52152 Simmerath (545).
- 49: 9.VI., ein Falter in DK-Gedser (H. LIND).
- 50: 10.VI., zwei Falter bei CH-6720 Ghirone-Cozzera (116).
- 51: 10.VI., zwei stark abgeflogene und ausgebleichte Falter im Hilltopping-Flug auf dem Gipfel
des Leonhardstein (1400 m) bei 83684 Tegernsee (M. DÖRNER).
- 52: 10.VI., zwei gut erhaltene Falter bei 86916 Kaufering (A. v. SCHOLLEY-PFAB).
- 53: 10.VI., ein Falter bei 78532 Tuttlingen (878).
- 54: 10., 12.VI., zusammen 7 fast frische bis leicht abgeflogene Falter bei 79356 Eichstetten,
hiervon wandern 3 nach N bis NNE; 13.VI.. ebenda 47 stationäre Falter, hiervon 32 mehr
oder weniger stark abgeflogen, 5 absolut frisch (alles 669).
- 55: 10.VI., ein gut erhaltener Falter in 78120 Furtwangen (178).
- 56: 10.VI., ein großer Falter wandert durch 76437 Rastatt-Förch mit dem Wind nach N (532).
- 57: 10.VI., ein leicht abgeflogener Falter bei 72805 Lichtenstein (R. BEIERLEIN).
- 58: 10.VI., zwei Falter bei 66333 Völklingen-Ludweiler und Krämbach (T. REINELT).
- 59: 10.VI., zwei Falter bei 56348 Dörscheid (T. HOHMANN).
- 60: 10.VI., ein Falter bei 53947 Marmagen-Nettershel (72).
- 61: 10.VI., ein Falter bei 53902 Bad Münstereifel (72).
- 62: 10.VI., ein Falter in 35091 Cölbe (493).



- 63: 10.VI., 5 frische bis leicht abgeflogene Falter in 26919 Brake, davon wandern 2 nach ENN (5A).
- 64: 10.VI., 4 Falter in DK-Allerød und Melby (M. BJERG, K. DAHL). 13.VI.: Ebenda 2 weitere Falter (P. STADEL, L. ANDERSEN alles via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 65: 11.VI., 3 Falter in F-Rouffach (K. HOFSSÄSS).
- 66: 11.VI., 2 frische Falter bei 23715 Quisdorf. 12.VI.; ein frischer Falter bei 23714 Neukirchen. 13.VI., ein frischer Falter bei 23717 Stendorf (alles 135).
- 67: 11.VI., ein fast frischer Falter bei 18609 Prora (D. RÖHRBEIN).
- 68: 11.VI., ein Falter im NSG Roland Mose bei DK-Bodum (Süd-Jütland) (K. HERMENSEN via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 69: 12.VI., 5 leicht abgeflogene Falter bei 79361 Sasbach, hiervon 2 nach NNE wandernd (669).
- 70: 12.VI., 8 Falter bei 76698 Zeutern (10).
- 71: 12.VI., ein kleiner, abgeflogener Falter in 95168 Marktleuthen-Hebanz (246).
- 72: 12.VI., 4 Falter bei 07743 Jena (1017).
- 73: 12.VI., ein Falter bei 52499 Baesweiler (W. VOIGT).
- 74: 12.VI., 2 Falter bei 18556 Dranske (1015).
- 75: 12.VI., „einige“ Falter auf 25869 Hallig Gröde (245).
- 76: 13.VI., zus. 4 Falter bei CH-8914 Aeugstertal und 8915 Hausen a. Albis (V. SCHEWILLER).
- 77: 13.VI., ein Falter am Burgberg bei 88662 Überlingen (R. REITEMEIER).
- 78: 13.VI., 2 Falter bei 97753 Karlstadt (613).
- 79: 13.VI., ein Falter in 97616 Salz (272).
- 80: 13.VI., 2 Falter im Wybelsumer Polder bei 26725 Emden (584).
- 81: 13.VI., 3 Falter im Wilden Moor bei 27619 Schiffdorf (827).
- 82: 12.VI.: Ein kleiner, abgeflogener Falter in 95168 Marktleuthen-Hebanz (246).
- 83: 12.VI. 4 Falter bei 07743 Jena (1017).
- 84: 12.VI.: Ein Falter bei 52499 Baesweiler (W. VOIGT).
- 85: 12.VI.: 2 Falter bei 18556 Dranske (1015).
- 86: 12.VI.: „Einige“ Falter auf 25869 Hallig Gröde (245).
- 87: 13.VI.: Zus. 4 Falter bei CH-8914 Aeugstertal und 8915 Hausen a. Albis (V. SCHEWILLER).
- 88: 13.VI.: Ein Falter am Burgberg bei 88662 Überlingen (R. REITEMEIER).
- 89: 13.VI.: 2 Falter bei 97753 Karlstadt (613).
- 90: 13.VI.: Ein Falter in 97616 Salz (272).
- 91: 13.VI.: 2 Falter im Wybelsumer Polder bei 26725 Emden (584).
- 92: 13.VI.: 3 Falter im Wilden Moor bei 27619 Schiffdorf (827).

April: Die Meldungen aus dem Mittelmeerraum sind für den Monat April eher spärlich zu nennen. Am 4. und 5.IV. zus. drei Falter in St. Paul en Foret (Dept. Var) und Nes-les-Hautes (Dept. Gard) in Südfrankreich (613). Am 11.IV. drei Falter bei Baska auf der kroatischen Insel Krk (C. ZEHENTNER). Immerhin zehn Falter am 19.IV. in Korinth / Griechenland (494) und am 21.IV. zwei Falter in Chenini der Tatahouite in Tunesien (D. KOCK). Ferner vom 22.-27.IV. zus. vier Imagines an verschiedenen Orten im Westen Spaniens (B. HÜSER). Da erscheint es rätselhaft, wo die Falter herkamen, die in einer 2. Welle ab Mitte April erneut den Westen Deutschlands und nun auch das Südtessin erreichten. Der erste April-Falter vom 3.IV. (Nr. 5) dürfte ein letzter der März-Einwanderer gewesen sein.



Sofern der Erhaltungszustand vermerkt wurde, waren jene Falter, welche Deutschland vom 14.IV. an erreichten, stark abgefliegen. Da sie zudem (mit einer Ausnahme) allesamt im Raum Kirchheim/Weilheim beobachtet wurden, ist anzunehmen, daß hier nur einige wenige nicht allzu große Trupps Falter erneut auf der Westroute aus Südspanien oder Marokko eingewandert sind. Erstaunlich die Tessiner Tiere vom 17.IV. (Nr. 6), die nach einer in Italien ausgesprochen kalten Witterungsphase erschienen und ihres abgefliegenen Zustands wegen dennoch auf einem sehr weiten Weg eingewandert sein dürften.

Völlig aus dem Rahmen fällt jedoch der Falter aus Kosel (Nr. 7). Daß April-Einwanderer bis nach Schleswig vordringen ist absolut ungewöhnlich. Ein Falter vom 30.IV. aus Skellefteå in Nordschweden, fast am 65. Breitengrad gelegen (gemeldet bei <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport>) und weitere Funde in der Mitte und dem Norden Deutschlands von Anfang Mai (Nr.8 und 10), von denen letzterer ausdrücklich als frisch bezeichnet wurde, legen folgende Vermutung nahe: Die Nachkommen der Januar- und Februar-Einwanderer nach England dürften ab Ende April geschlüpft sein. Anzunehmen, daß sie zu dieser frühen Jahreszeit ihrem Wandertrieb folgten und erneut nach Norden bzw. Nordosten aufgebrochen sind und somit Deutschland und sogar Schweden erreichten. Denn April-Falter müssen sich ja aus Eiern entwickelt haben, welche im Februar abgelegt worden sind. Zu diesem Zeitpunkt sind die Falter im Mittelmeerraum erst wenig über ihre Winterfluggebiete hinaus nach Norden vorgedrungen. Und daß sie von dort aus dann bereits bis fast an den Polarkreis vordringen, ist doch recht unwahrscheinlich.

Mai: Die Meldungen aus dem Mittelmeerraum halten sich auch im Monat Mai noch in engen Grenzen. Wo sind die Nachkommen jener Tiere geblieben, die im März in so großer Anzahl aus dem Süden Marokkos nach Norden strebten? In Galizien (B. HÜSER), in der Provence (613), auf Sizilien (V. SCHEIWILLER), auf Rhodos (112), auf Krk/ Kroatien (878) und im Nordwest-Kaukasus (J. KAMP) wurden durchweg nur Einzelfalter bis maximal 12 Tiere pro Tag beobachtet. Lediglich in Varazze in Ligurien konnte unser Mitglied M. POLLINI (116) vom 18.V.- 4.VI. ca. 30 gut erhaltene Falter beobachten, die von Süden, also wohl von Korsika oder Sardinien her, übers Meer eingeflogen kamen und nach Norden weitereilten. Zudem saugten am Morgen des 23.V. etwa 30 Falter an Blüten, die danach nicht mehr beobachtet werden konnten, also sicher auch weitergewandert waren. Ca. 80 km SW hiervon, in Imperia, konnte E. GÖRGNER zur gleichen

Zeit nur überwiegend frische Einzelexemplare beobachten. Ferner wurden am 16.V. auf Rhodos vier Falter beobachtet, welche von Osten auf die Insel einwanderten und ein weiterer, der nach Norden auf die See hinauszog (112). Und am 30.V. zogen drei Falter über Krk/ Koatien nach Norden (878).

In Mitteleuropa wurde in der ersten Maihälfte zunächst nur der Alpenraum und der Osten Österreichs von einzelnen Einwanderern aus Südeuropa erreicht (Nr. 9, 11, 12 und 13). Von der Monatsmitte an ist dann ein nicht allzu starker Einflug ins Rheinland (Nr. 14, 16) und bald darauf auch über die Ostalpen erfolgt (Nr. 17 u. 18). Soweit erwähnt, waren diese Einwanderer stark abgeflogen oder zumindest doch ausgebleicht. Sie dürften daher auch noch aus dem südlichen Mittelmeerraum eingewandert sein. Erst vom 20.V. an wurde dann auch der Südwesten Deutschlands und die Nordschweiz besiedelt. Auffällig ist, daß die Einwanderer im Mai kaum über Rhein, Neckar und Donau hinaus vordrangen.

Juni: Der Einflug abgeflogener Tiere aus dem südlichen Mittelmeerraum hielt auch im Juni an. Vom 6.VI. an wurden dann aber auch z. T. ausdrücklich als frisch bezeichneten Tiere im Rheinland und in Norddeutschland beobachtet, die nach E bis ENE wanderten (Nr. 38, 39 und 66). Anzunehmen, daß nun weitere Einwanderer aus England oder von der Westküste des europäischen Kontinents eintrafen.

Etwa vom 10.VI. an zeigten sich dann auch im südlichen Mitteleuropa gut erhaltene Falter. Hier verlief die allgemeine Wanderrichtung nach N. Nun schlüpfen sicher auch schon im nördlichen Mittelmeerraum die Nachkommen der Einwanderer, welche dann erneut nach Norden aufbrachen.

Die mit Abstand größte Einzelbeobachtung stationärer Falter dieses Monats waren die unter Nr. 54 aufgelisteten 47 Falter vom 13.VI., drei Tage nachdem in der Gegend die ersten Einwanderer beobachtet werden konnten. Deren stark unterschiedlicher Erhaltungszustand läßt darauf schließen, daß sich hier Tiere verschiedenster Herkunft trafen. Im Juni stehen die Weinbergsböschungen am Kaiserstuhl in voller Blüte und wirken auf Einwanderer demnach besonders attraktiv. Bei fünf dieser Falter war auch bei genauester Betrachtung kein noch so kleiner Kratzer an der Flügelfläche zu entdecken, sie können demnach kaum älter als einen Tag gewesen sein. Nun schlüpfen in Mittel- und Westeuropa sicher schon die Nachkommen der April-Einwanderer. Diese hatten sich offenbar nicht nur im Raum Kirchheim/ Weilheim, sondern unbemerkt lokal auch noch an anderen Stellen niedergelassen. Diese Tiere könnten z. B. aus dem Elsass oder dem Doubs-Tal zugewandert sein; aus dem Norden Frankreichs erreichen uns leider fast gar keine Wanderfaltermeldungen. Wie schon jene völlig frischen Falter, welche Anfang August 2003 an den Kaiserstuhl eingewandert waren, haben sich auch diese nördlich der Alpen aufgewachsenen Fröhsommertiere zu einer Abwanderung über eine nur recht bescheidene Entfernung entschlossen. Und genau wie jene, zeigten auch die ♂♂ unter diesen frischen Tieren alsbald Revierverhalten; es dürfte demnach in den nächsten Tagen zu Kopulae gekommen sein. Ebenfalls analog zu 2003 legten die ♀♀ in den heißen Weinbergen jedoch keine Eier. Die frischen wie die abgeflogenen Falter wanderten im Laufe der nächsten zehn Tage wieder ab, und die Überlebenden unter den nun „arbeitslos“ gewordenen ♂♂ ebenfalls. Im Laufe des Sommers trat der Distelfalter am Kaiserstuhl dann auch nur wieder in wenigen Einzelexemplaren auf. Dieses Verhalten, Einwanderung an eine blütenreiche Stelle, alsbaldige Kopula und erneute Abwanderung an zur Eiablage besser geeignete, also wahrscheinlich eher kühlfeuchte bis mäßig warme Stellen,

scheint demnach zum typischen Verhaltensmuster des Distelfalters zu gehören. Fraglich ist nur wie weit die ♀♀ nach erfolgter Kopula abwandern. Der Verfasser neigt zu der Annahme, daß sie vollbepackt mit legereifen Eiern nicht mehr allzu weit fliegen werden und konnte im Juli in der Umgebung dann auch immer wieder einzelne *C. cardui*-Raupen in Feuchtgebieten und an Waldrändern auffinden.

Die Einwanderung, die Mitte Juni Dänemark erreichte, wurde auch in Südschweden notiert. Dort konnten nach www.ida.his.se/ida/htbin/breport vom 13.-17.VI. 13 Falter beobachtet werden, der nördlichste am 16.VI. in Ufö in Södermannland (G. PALMQUIST).

Erst in der 2. Monatshälfte erfolgten dann auch über die Ostalpen hinweg etwas individuenreichere Einwanderungen. So wurden am 17.VI. in A-8720 Knittelfeld 50 Falter auf der Nordwanderung beobachtet (310). Nun gelangen in Ostösterreich und Bayern auch etwas individuenreichere Beobachtungen. So eine von 24 Faltern am 21.VI. in A-3552 Lengenfeld (C. RABL.). Ebenfalls am 21.VI. zwölf Falter in 88682 Heiligenberg (R. REITEMEIER) und von 32 Faltern unterschiedlichsten Erhaltungszustands am 23.VI. bei 83413 Friedolfing (C. ZEHENTNER), einer weiteren Konzentration von Einwanderern unterschiedlichsten Zustands an einem Punkt. Vier Falter hiervon waren frisch geschlüpft, möglicherweise vor Ort geschlüpfte Nachkommen der Einwanderer vom 28.III (Nr. 3).

Am 30.VI. konnten dann bei Knittelfeld erneut 20 kleine und stark abgeflogene Einwanderer beobachtet werden. Der Einflug aus dem südlichen Mittelmeerraum hielt also weiterhin an. Allgemein fällt auf, daß Ende Juni fast durchweg nur abgeflogene Falter gemeldet wurden. Der Einflug begann dieses Jahr zwar sehr früh, war vor Ende Mai aber noch recht schwach und zudem regional stark begrenzt, sodaß dann frische Juni-Falter der ersten heimischen Generation auch nur lokal begrenzt und in geringer Anzahl auftraten.

Völlig isoliert stehen Funde von Anfang Juni aus dem Süden Irlands da. Nach www.migrantmoth.com wurden dort am 29.V. und 7.VI. in den Countys Cork und Wexford 125 Distelfalter beobachtet, weitere 150 dann am 8.VI. in Howth bei Dublin an der Ostküste und 50 in Portland an der Südküste von Dorset (England). Die mit Abstand größte Einzelmeldung besagt, daß O. MERNE am 7.VI. auf Great Saltee Island vor der Südostküste des Landes über 2000 Falter beobachten konnte. In diesen Tagen muß demnach eine große Einwandererwelle hauptsächlich die Süd- und Ostküste Irlands erreicht haben, aber von wo aus? In Frage käme vor allem Portugal, das genau südlich des Zielgebietes liegt.

Juli: Frisch geschlüpfte Falter wurden zunächst nur aus der Oberrheinebene und vom Bodensee in sehr geringer Anzahl gemeldet. Erst zur Monatsmitte hin schlüpfen dann auch im übrigen Mitteleuropa die Nachkommen der Mai-Einwanderer. Erstaunlich, daß trotzdem die ganze erste Monatshälfte hindurch ununterbrochen meist stark abgeflogene Falter beobachtet werden konnten. Dies spricht dafür, daß der Einflug mindestens bis Anfang Juli angedauert haben muß. So konnten auch am 11.VII. noch einmal zwei mäßig abgeflogene Falter bei 79356 Eichstetten beobachtet werden, die nach NNE wanderten (669) und am 27.VII. ein weiterer bei 29225 Celle, der nach N. zog (72). Am 14.VII. aber auch schon ein Südwanderer in CH-6500 Bellinzona (116). In den Südalpen zu dieser frühen Jahreszeit eine recht ungewöhnliche Beobachtung.

Aus Ostdeutschland gingen im Juli nur Meldungen über ganze 26 Falter ein. Hiervon zehn am 12.VII. bei 99880 Leina (1017), also in West-Thüringen. Immerhin wurde

auch das Odertal noch erreicht: ein Falter am 21.VII. bei 16303 Schwedt (M. FINKEL).

Interessant ist auch eine Meldung von C. RABL, nach der am 16.VII. ein frischer Distelfalter bei Kampos an der Südküste der griechischen Insel Samos beobachtet wurde. Belegt sie doch, dass sich ganz vereinzelt auch in den Tieflagen des Mittelmeerraums im Sommer noch Falter entwickeln. Und auch die sechs frischen und der eine abgeflogene Falter, die A. KROUPA am 19. und 24.VII. von der Azoreninsel São Miguel meldete, sollen nicht ungenannt bleiben.

Im Juli wurden aus Mitteleuropa fast durchweg nur Einzelexemplare gemeldet. Nur ganz vereinzelt wurden bis zu 20 Exemplare an einem Ort und Tag beobachtet. Wohl der größte Teil der Frühjahrs-Einwanderer aus Nordafrika zog, zeigen die Urlaubsbeobachtungen unseres Mitglieds D. BAUMGARTEN (914), der vom 15.-20.VII. in den Bergen Sardinien und Tonara und Aritzo in 1000-1450 m ü. NN insgesamt 895 frische bis abgeflogene Falter beobachten konnte! („Nach *C. crocea* die zweithäufigste Art“). Grundsätzlich scheint es für die Frühjahrseinwanderer sinnvoller zu sein, in die Berge des südlichen Mittelmeerraumes einzuwandern, als eine mehrfach weitere und entsprechend gefährlichere Reise quer durch Europa zu wagen. In dort extrem heißen und auch im Bergland trockenen Sommern besteht dann jedoch die Gefahr, daß den Raupen im Hochsommer das Futter ausgeht. Daher ist es eben auch wieder sinnvoll, nicht alles auf eine Karte zu setzen. Ein gewisser Anteil an Langstreckenwanderern sichert das Überleben der Art auch in Jahren mit extremer Witterung.

Wie haben sich nun die mitteleuropäischen Juli-Falter verhalten? Die ungewöhnlich hohe Anzahl von Septemberfalter, die als Nachkommen dieser Juli-Tiere angesehen werden dürften, weist darauf hin, daß recht viele der im Juli geschlüpften Distelfalter nicht großräumig abgewandert sind. Die Zahl wird jedoch durch die untypischen Umstände dieses Jahres relativiert. Hierzu mehr unter „September“. Auch daß bis zum Monatsende überwiegend abgeflogene Tiere gemeldet wurden, legt nahe, daß sie zumeist in Mitteleuropa verweilten, sich hier dann auch erneut verpaarten und die ♀ Eier legten. Auch wurden im Gegensatz zu den Vorjahren keine weiteren Südwanderungen außer die von Bellinzona beobachtet. Juni und Juli 2004 waren bei weitem nicht so heiß, wie die von 2002 oder gar 2003. Eine Abwanderung in höhere Mittelgebirgslagen oder die Alpen war somit sicher schlicht unnötig, ja sogar gefährlich. In Lagen oberhalb 1000 m ü. NN dürfte in Jahren mit durchschnittlichen Temperaturen die Entwicklungszeit über drei Monate betragen und somit besteht die Gefahr, daß die Puppen in höheren Lagen im Herbst bei den ersten etwas stärkeren Nachfrösten absterben. Nur in der Nördlichen Oberrheinebene, kommen frühsummerliche Südwanderungen, wahrscheinlich mit Kurs auf die Alpen, oder vielleicht auch den Hochschwarzwald und die Hochvogesen in (fast) jedem Jahr vor (E. RENNWALD, pers. Mitteilung). Daß sie dieses Jahr nicht beobachtet wurden, dürfte schlicht daran gelegen haben, daß es hier im Mai noch kaum zur Ablage kam und somit im Juli auch nur 22 frische Falter der neuen Generation (fast alle aus der Pfalz) gemeldet wurden. Die Wahrscheinlichkeit beobachteter Südwanderungen war demnach recht gering. Falter, die sich in Frühsommer in warmen Lagen entwickeln, scheinen bestrebt zu sein, kühlere Orte anzustreben. In Südeuropa weichen sie so sicher dem zu erwartenden Futtermangel aus.

August: Mehr als sieben Falter von einem Tag und an einem Ort wurden im August – mit zwei Ausnahmen – nur in den Niederlanden und in Norddeutschland beobachtet. 356 Falter wurden in diesem Monat alleine aus dem niederländischen und norddeutschen Küstenbereich gemeldet.

Am Hafen von 26725 Emden wurden mit 137 frischen Faltern am 9. und 10. VIII. die meisten Tiere beobachtet (584). Aber auch auf Rügen, von wo 101 Falter vom 12.-29.VIII. gemeldet wurden (1015, I. HOFFMANN), schlüpfen die Tiere nun recht zahlreich. Nach Süden zu wurden die Falter deutlich seltener. Aus Österreich und der Schweiz lagen vom ganzen Monat nur Beobachtungen von 30 Faltern und einer Raupe vor, was erstaunlich ist, da der Einflug ins südliche Mitteleuropa im Juni doch viel stärker war, als nach Norddeutschland. Vielleicht war einfach nur der Parasitierungsgrad in Norddeutschland geringer? Auch der Mangel an gemeldeten Raupen verwundert. Die zahlreichen Septemberfalter müssen doch im August als Raupen anzutreffen gewesen sein.

Anfang August wurden, nebst frisch geschlüpfen, auch noch nicht wenige abgeflogene Falter beobachtet. Anzunehmen, daß diese nicht tatenlos hier verweilten, sondern sich erneut verpaart hatten und die ♀♀ nun auch noch einmal Eier ablegten. Vom 11.VIII. an wurden dann Südwanderungen beobachtet. Zu diesem Zeitpunkt ist es nun sicher nicht mehr sinnvoll, weiterhin in Mitteleuropa Eier abzulegen, denn die Falter dürften im Herbst kaum mehr schlüpfen.

Folgende Wanderungen wurden beobachtet:

11.VIII.: Ein Falter in 66132 Saarbrücken nach S (T. REINELT).

11., 12., 28.VIII.: Je ein Falter in 32791 Lage nach S bis SE (72).

15.VIII.: Zwei Falter in 09337 Callenberg nach S (A. NAUMANN).

21., 30.VIII.: Zus. fünf Falter in 52076 Aachen-Niederforstbach Nach SW (195).

22.VIII.: Ein Falter in NL-4374 Zoutelande nach S (K.-H. JELINEK).

Aber auch noch eine einzelne (und sicherlich vergebene) Nordwanderung: Am 28.VIII. fliegt ein Falter mit dem Wind durch 32791 Lage nach NE (72).

Wieder lies sich nicht ermitteln, wo diese Südwanderer hingezogen sind. Ein längeres Verweilen in Mitteleuropa wäre der Arterhaltung nun abträglich. Die Einwanderung in die Tieflagen rund um das Mittelmeer aber ebenso, da dort zu dieser Jahreszeit die Futterpflanzen weitgehend vertrocknet sind. So kann nur spekuliert werden, daß sie feuchtere Stellen in den mittleren Lagen der südeuropäischen Gebirgsregionen anstrebten. Leider liegen von dort keinerlei Beobachtungen vor.

September: Anfang September zeigten sich dann ganz überwiegend frisch geschlüpfte Falter. Die Mehrzahl von ihnen dürfte noch der 1. heimischen Generation angehören, denn deren Flugzeit hatte im wesentlichen ja erst Mitte Juli begonnen. Dies erklärt z. T. auch die ungewöhnlich hohe Anzahl der diesjährigen September-Falter. Mit Abstand die größte Einzelbeobachtung wurde am 3.IX. aus dem Hafen von 26725 Emden gemeldet: 82 frische Falter konnten dort an diesem Tag beobachtet werden (584). Diese und die anderen frischen Falter zogen dann sicher bald nach Südeuropa ab. Es konnten folgende Südwanderungen beobachtet werden:

2.-6.IX.: Zus. zehn Falter ziehen durch 32791 Lage nach S bis SW (72).

2.IX.: Ein Falter fliegt bei 88662 Überlingen nach SE (R. REITEMEIER).

Am 2.IX. beobachtete E. RENNWALD (532) auch noch einmal 30 frische bis fast frische Distelfalter, die am Rheindamm von 76706 Dettenheim an Blüten von *Centaurea jacea* saugten. Da hier in den Monaten zuvor kaum ein Falter angetroffen werden konnte, dürfte es

sich um Südwanderer gehandelt haben, die eine kurze Rast einlegten.

Damit sind auch schon alle Südwanderungen des Monats aufgezählt. Am 4.IX zogen noch einmal drei Falter durch 32791 Lage nach N (72). Eine jener rätselhaften spätsommerlichen Nordwanderungen, die keinen rechten Sinn ergeben, außer eben, daß man einem Saisonwanderer zugestehen muß, daß er immer einmal etwas experimentieren muß.

Zwei Raupen wurden auch noch beobachtet: Eine halberwachsene am 4.IX. auf 1800 m ü. NN bei CH-3995 Emen (878) und eine am 5.IX auf Distel bei 66440 Altheim (T. REINELT). Diese dürften sicher der 2. Nachkommengeneration der Einwanderer angehört haben, die dann in nicht geringer Anzahl verstärkt ab Mitte September zu schlüpfen begann.

Auffällig ist, daß aus der zweiten Monatshälfte auch wieder verstärkt abgeflogene Falter gemeldet wurden. Haben sich nun Rückwanderer aus Skandinavien hier niedergelassen? Dem steht entgegen, daß nach dem 6.IX. keine Südwanderungen mehr beobachtet wurden. Zudem dürften Einwanderer aus Dänemark oder Südschweden in Süddeutschland noch nicht auffällig abgeflogen sein. Weiter nördlich entwickeln sich jedoch allenfalls noch wenige Einzelfalter. Letztlich wurden aus dem Monat September aus Dänemark nur noch sehr wenige und aus Schweden nur noch ein einziger Fund gemeldet (via <http://www.ida.his.se/ida/h/bn/breport>): Am 25.IX. beobachtete R. KARLSSON einen Falter bei Stenberga im Småland. Auch war ein Falter den R. NAGEL am 16.IX. in DK-9940 Vestrø auf Læsø beobachten konnte, stark abgeflogen. Ein Teil der Septemberfalter scheint demnach vor Ort verweilt zu haben, was auch die recht wenigen beobachteten Südwanderungen und deren frühes Ende bereits Anfang September erklärt. Dies ist nun sicher der zweite Grund für die zahlreichen September-Funde dieses Jahres. Die Wahrscheinlichkeit, daß Falter zur Beobachtung kommen, ist eben viel größer, wenn sie wochenlang hier bleiben, als wenn sie schon nach ein bis zwei Lebenstagen abwandern. Diese Beobachtungen widersprechen denen früherer Jahre, in denen im September fast nur noch frische Falter in Mitteleuropa beobachtet werden konnten. Denn diese sind ja stets in noch frischem Zustand nach Süden abgewandert. Vernünftig erscheint das Verweilen in Mitteleuropa zu diesem Zeitpunkt sicher nicht mehr.

Oktober: Aus diesem Monat liegen nun erneut überwiegend Beobachtungen abgeflogener Falter vor. Nur drei Tiere wurden als frisch bezeichnet, diese dürften sich aus Anfang August abgelegten Eiern entwickelt haben. Daß sich so spät noch Falter in Mitteleuropa entwickeln, belegt auch folgender Fund von vier Raupengespinsten am 11. und 12.X. 2004 aus 76474 Au am Rhein: „In öfters (im Moment nicht) nassen Senken in Auenwiesen zweimal Funde von maximal vor einer Woche verlassenen Raupengespinsten an nachwachsenden *Cirsium arvense*.“ (532). Die sommerliche Ablage an klein- und mikroklimatisch kühlfeuchten Stellen ist für *C. cardui* (L.) in wärmeren Regionen indes normal. Die Art verträgt zwar große Hitze, sucht sie aber nicht auf, sondern bevorzugt offensichtlich gemäßigteres Klima.

Nachkommen von Südwanderern aus Skandinavien dürften sich dieses Jahr nicht unter den Oktoberfaltern befunden haben. Da die Einwanderung selbst nach Dänemark erst Mitte Juni begann (Der Einzelfund aus dem Februar dürfte kaum Nachkommen hinterlassen haben) kann die nächste Generation dort kaum vor Ende August geschlüpft sein. Selbst wenn einige der Südwanderer dann bereits nördlich der Alpen Eier ablegten, so haben diese dann sicher keine Falter mehr ergeben.

Fast alle Oktoberfunde stammen nun aus dem südlichen Mitteleuropa. Nur

einer vom 4.X. aus 14467 Potsdam (R. RESSLER) und der letzte mitteleuropäische Fund des Jahres über „mehrere Exemplare im ungerichteten Zug“ über 25869 Hallig Gröde vom 30.X. (245).

Einmal, am 3.X., konnte auch noch eine Südwanderung beobachtet werden:

Bei 73272 Neidingen flogen zwei Falter nach SW (878).

Aktiver waren die Falter zu dieser späten Jahreszeit an der bulgarischen Küste bei Russalka, wo vom 15.-25.X. noch 45 Falter beobachtet wurden, 19 hiervon wanderten nach Süden (72).

An der Algarve scheint er hingegen seltener gewesen zu sein. Hier wurden von M. FINKEL nur drei Falter am 10. und 11.X. bei Tavira beobachtet.

Ungewöhnlich auch drei Beobachtungen, einmal über vier Falter am 3.X. bei 73272 Neidlingen die an Fallobst (878) und je einem Falter am 17. und 20.X. bei BG-Russalka, die an Trauben und Feigen saugten (72). Solche Nahrungsquellen werden normalerweise nur von Waldbewohnern angenommen. Diese Beobachtungen, wie schon ganz ähnliche im Vorjahr, zeigen, daß der Distelfalter ausgesprochen flexibel auf die örtlichen Verhältnisse reagieren kann.

November: H. VOGEL beobachtete am 5.XI. in Florenz einen mäßig abgeflogenen Falter Und nach www.migrantmoth.com meldete R. HOLLINS am 11.XI. einen Falter aus der Nähe von Hampshire in Südengland. Dort können sich aus im Spätsommer abgelegten Eiern demnach noch Falter entwickeln.

Dezember: Die beiden letzten Falter des Jahres wurden vom 12. und 14.XII. aus Kemer und Olympos an der türkischen Südküste gemeldet (112).

Generationsfolge: Gerade dieses Jahr zeigte sich deutlich, daß es beim Distelfalter sehr schwer sein kann, die Nachkommengenerationen der Einwanderer auseinander zu halten. Der Einflug zog sich über vier Monate lang hin und die erste heimische Generation schlüpfte vereinzelt schon während des Hochstands der Einwanderung. Welcher Nachkommengeneration der Einwanderer soll man aber ein Tier einordnen, dessen männliches Elternteil Anfang Juni z. B. in Andalusien, dessen weibliches aber Mitte Juni z. B. im Neckartal geschlüpft ist? Einen Sinn macht es hier nur, die gesamte Generationsfolge des Jahres zu zählen. Die 1. Gen. dürfte im Januar/Februar in den Winterfluggebieten auf den Makaronesischen Inseln, im südlichen Mittelmeerraum und vor allem in Nordafrika fliegen und vereinzelt schon bis in den zentralen Mittelmeerraum, nach Portugal und auf die Britischen Inseln einwandern. Die 2. Gen. schlüpft dann im März/April im Mittelmeerraum und ebenfalls noch in Nordafrika. In Südengland aber sicher erst ab Ende April und vor allem im Mai wodurch sich erneute Vermischungen ergeben! Diese 2. Generation des Jahres dürfte es demnach gewesen sein, die zu dieser Zeit ausnahmsweise bereits bis Mitteleuropa vordrang. In den meisten Jahren aber bleibt sie auch noch auf den Mittelmeerraum beschränkt. Erst die 3. Gen., die dann im Mai/Juni schlüpft, ist es, die dann alljährlich in wechselnder Anzahl bis nach Mittel- und z.T. Nordeuropa vordringt. Im Juli/August schlüpft dann in Süd-, wie in Mitteleuropa die 4. Generation. Diese wandert meist nicht mehr oder nur noch in geringer Anzahl nach Norden und zunächst vereinzelt, ab Mitte August jedoch ganz überwiegend auch schon wieder nach Süden zurück. Im September/Oktober schlüpft dann

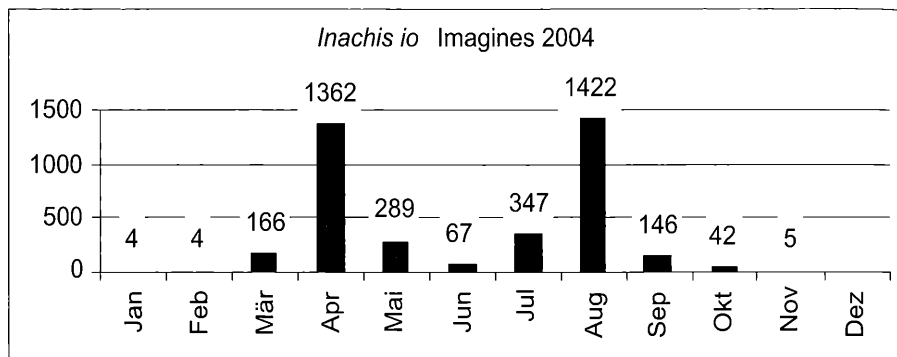
die 5. Generation. In Skandinavien ist dies aber auch erst die 4. Gen., da sich hier stets nur eine einzige Generation entwickeln kann, die dann temperaturbedingt später schlüpft. Diese Generation zieht sich dann ganz überwiegend nach Südeuropa und z.T. auch schon über die Sahara nach Süden zurück. Dort kommt es nun erneut zur Fortpflanzung, so daß im November/Dezember im Mittelmeerraum und südlich davon die 6. Generation schlüpft. Anzunehmen, daß auch diese sich größtenteils noch zumindest aus dem nördlichen Mittelmeerraum zurückzieht, da dort über den Winter für den Distelfalter schlechte Überlebenschancen bestehen.

Cynthia virginiensis (DRURY, 1773) – Gruppe III, Binnenwanderer

Der Amerikanische Distelfalter galt auf den Kanarischen Inseln als ausgestorben. Erfreulich daher folgende Nachricht, die unser Mitglied W. SCHÖN (878) erreichte „Als Auslandslehrer arbeite ich schon 5 Jahre hier auf Teneriffa, zum ersten Mal habe ich heute ein weibliches Tier von *V. virginiensis* saugend gesehen und als Beleg gesammelt.“ Als Fundort und -datum wird Teneriffa, 38109 Radazul, Bajo-El Rosario Aqua Garcia, 780 m ü. NN, 13. VIII. 2004 angegeben. Hier auch Raupen in Anzahl und solche von *C. cardui* (L.) (O. CZADEK).

Inachis io (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer

117 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 3854 Falter und 4636 Raupen. Gegenüber den Vorjahren bedeutet dies einen weiteren starken Rückgang in der Anzahl der Imagines.



Die ersten vier gemeldeten Falter waren noch Überwinterer, die am 30.I. auf einem Dachboden in 26789 Leer-Loga saßen und einer von ihnen saß am 13.VII. immer noch an seinem Platz! Es folgte ein erster aktiver Falter am 5.II. in 73728 Esslingen (H. VERES), zwei weitere am 6.II. bei 79356 Eichstetten (669) und ein ♂ am 16.II. bei 63263 Neu-Isenburg (569). Nach einem erneuten Wintereinbruch dauerte es jedoch bis Mitte März, ehe die Falter ab dem 15.III. verbreitet von Niederösterreich bis Ostfriesland die Überwinterung abbrachen.

Wie auch dem Phänogramm zu entnehmen ist, waren die Überwinterer noch sehr zahlreich vertreten. Ja sie waren sogar noch häufiger als im Vorjahr, in dem diese bei etwa gleich vielen Mitarbeitern auch schon recht häufig waren. Angesichts des starken Zusammenbruchs der Bestandszahlen im Sommer 2003 ist das doch recht überraschend. Die Verteilung der Tiere war jedoch sehr ungleichmäßig. Ausnahmslos alle Frühjahrsmeldungen, die mehr als zehn

Falter/ Tag betrafen, kamen aus den österreichischen Alpen, aus höheren Mittelgebirgen und vom Rande derselben, weniger auch vom Nordrand der Mittelgebirgsschwelle. Hierbei durchaus auch aus wärmeren Regionen, wie der Südlichen Oberrheinebene oder dem österreichischen Donautal. Da die Art dort im Sommer 2003 durchweg kaum verzeichnet wurde, spricht das sehr dafür, daß im Herbst 2003 gebietsweise eine Einwanderung aus höheren in tiefere Lagen und wahrscheinlich zudem auch von der Küste ins südlich angrenzende Binnenland stattgefunden haben dürfte. Daß das plötzliche Auftreten abgeflogener Tiere im Herbst 2003 am Kaiserstuhl nur auf Zuwanderung zurückgeführt werden kann, wurde bereits im Jahresbericht 2003 erwähnt und dort war es dann auch im März/ April 2004 wieder zahlreich vertreten. Eine generelle herbstliche Abwanderung aus allen Hochlagen hat es jedoch nicht gegeben. So war das Tagpfauenauge auch schon im Frühjahr 2004 (wie danach den ganzen Sommer über) im Schweizer Mittelland ebenso eine Rarität wie im Südtessin. Dahingegen trat er z. B. in der Nördlichen Oberrheinebene zwar spärlicher auf als bisher, über 60 beobachtete Überwinterer aus diesem Naturraum sind jedoch angesichts der Vorjahressituation auch nicht eben wenig. Vielleicht sind die Falter hierhin im vorherigen Herbst ebenfalls aus angrenzenden kühleren Gebirgen eingewandert, wengleich diese von der Nördlichen Oberrheinebene etwas weiter weg liegen. Oder aber, daß auch in der Oberrheinebene, in der die Ausbildung einer 2. Generation sonst die Regel ist, recht viele Falter der 1. Generation bereits im Frühsommer die Überwinterung angetreten und trotz der Hitze den Sommer 2003 zumindest überlebt haben. Wenn dem so sein sollte, dann scheint die Hitze jedoch ihre Fertilität negativ beeinträchtigt zu haben. Denn wenn auch die Gesamtzahl von 4636 beobachteten Raupen recht hoch erscheinen mag, so wird diese Zahl dadurch relativiert, daß 2418 von ihnen von zwei Fundorten in, bzw. der Nähe des Nordrands der österreichischen Alpen stammen, nämlich aus 5440 Golling (E. SCHNÖLL) und aus 3552 Lengsfeld (C. RABL). Aus jenen Gegenden also, in die eine herbstliche Abwanderung aus höheren Lagen am wahrscheinlichsten ist. Und auch fast alle übrigen Raupen stammten aus den Mittelgebirgen. Die Situation in den wärmeren Lagen Südwestdeutschlands, in denen das Tagpfauenauge bis 2002 sehr häufig war, beschreibt am besten eine Feststellung E. RENNWALDS (532) zu einem Raupenfund vom 17.VI. bei 76227 Karlsruhe: „Trotz recht intensiver Suche erst mein zweites Raupennest in diesem Jahr! So wenige Raupen habe ich in den letzten 30 Jahren nie gefunden.“

Die 1. Generation erschien dann recht spät. Ein erstes Exemplar flog am 29.VI. bei CH-6821 Rovio (116). Nördlich der Alpen schlüpfen die Falter ganz vereinzelt ab Anfang Juli. Möglich, dass die Tiere nun auch noch aus dem südlichen Mitteleuropa nach Norden (und evtl. in die Gebirge) abwanderten. Denn kamen alle größeren Falterzahlen der Überwinterer noch aus dem Süden, so wendete sich das Blatt ab Ende Juli sehr deutlich. Nun wurden größere Stückzahlen nur noch aus Österreich und aus der Norddeutschen Tiefebene gemeldet. Das Maximum waren 50 Falter am 2.VIII. in 14823 Raben (935). Und das, obwohl aus Norddeutschland das ganze Jahr über nur ganze 63 Raupen gemeldet wurden. Süddeutschland und mehr noch die Schweiz waren in weiten Gebieten hingegen wie leergefegt.

Die Situation könnte die gleiche gewesen sein, wie sie schon für *V. atalanta* (L.) beschrieben wurde, denn auch das Tagpfauenauge ist ein ursprünglicher Auwaldbewohner, das zwar feuchte Wärme aber keine trockene Dauerhitze schätzt. Also dürften auch von *I. io* (L.) nur jene Falter den Sommer 2003 überlebt und sich erfolgreich fortgepflanzt haben, die gleich nach dem Schlupf in kühlere Lagen abgewandert, bzw. dort bereits geschlüpft

und auch geblieben sind. Und dieses momentan erfolgreiche Verhalten haben sie dann naturgemäß auch an ihre Nachkommen weitervererbt.

Ganz besonders abträglich dürfte die Hitze für die bivoltinen Populationen der warmen Tieflagen des südlichen Mitteleuropas gewesen sein. Denn die Raupennachkommen der 1. Generation entwickelten sich ja im August, 2003 also zu Zeiten größter Hitze. Die schwarzen Raupen sind dann auch, wie mehrfach berichtet und wie der Verfasser auch selbst am Kaiserstuhl beobachten konnte, sehr bald überhitzt und massenhaft eingegangen. So konnten dann auch nur 30 L4-Raupen am 16. VIII. bei 76437 Rastatt-Plittersdorf beobachtet werden (532) und weitere 31 am 6. IX. bei 88682 Salem (R. REITEMEIER). Ebenfalls nur auf Abwanderung läßt sich eine Beobachtung von 72805 Lichtenstein-Traifelberg zurückführen, wo am 5. X. ebenfalls noch einmal 14 Raupen beobachtet wurden (R. BEIERLEIN). Die 2. Generation des Tagpfauenauges gehört nicht auf die Schwäbische Alb! So dürften sicher einige Tiere im Frühsommer 2003 aus dem Neckartal hier hinaufgeflogen sein. In jenem Jahr konnten sie die 2. Gen. sicher noch erfolgreich abschließen. Aber 2004 war es dafür zu kühl. Die 1. Generation dürfte im rauhen Klima der Alb erst im August geschlüpft sein und weil sie genetisch eben darauf fixiert ist, sich noch einmal fortgepflanzt haben. Es ist anzunehmen daß die Puppen die Falter nicht mehr entlassen haben. Ein weiterer herbstlicher Fund, diesmal nur einer einzigen Raupe, stammt vom 24. X. aus 66132 Bischmisheim (T. REINELT). Im Saarland war die 2. Gen. auch 2003 schon vertreten. Fraglich, ob dieser Fund ein allerletzter der 2. Gen. war oder ein Nachkomme derselben. Denn auch die Vertreter der 2. Gen. zeigen oftmals noch Revierverhalten. Anzunehmen, daß es daher im Herbst auch noch zu Eiablagen kommt. Diese 3. Generation dürfte aber - zumindest in Mitteleuropa - in aller Regel vergebens angelegt werden.

Wanderungen wurden 2003 in Mitteleuropa nur zwei Mal direkt beobachtet: Am 16. IV. flog ein Falter in 79108 Freiburg-Hochdorf über Häuser hinweg nach N und am 18. IX. ein weiterer durch 77972 Mahlberg ebenfalls über die Häuser nach E (beides 669). Eine weitere mögliche Wanderbeobachtung stammt vom 9. VIII. von 25869 Hallig Gröde: „Plötzlich viele Ex. zusammen mit einigen *P. brassicae*, ungerichteter Zug, Nahrungsaufnahme an Halligflieder“ (245).

Die beiden letzten aktiven Falter des Jahres wurden am 9. und 13. XI. in 24983 Handewitt beobachtet (M. FINKEL), danach nur noch ein in einem Keller überwinternder in A-3552 Lengenfeld (C. RABL).

Auch einige Funde aus dem Norden Großbritanniens, über die in Atropos 24: 72-75 berichtet wird, geben klare Hinweise auf erfolgte Nordwanderungen. So berichtet M. PENNINGTON über einen „kleinen Einflug im August“ der die Shetland-Inseln erreichte. Und nach S. GAULD konnten zwischen dem 11. VIII. und 18. IX. auf den Orkney-Inseln zwölf *I. io* (L.) beobachtet werden. - Auf beiden Inselgruppen ist die Art nicht heimisch.

Weitere, aus dem übrigen Europa vorliegende Beobachtungen bestätigen den Gesamteindruck, daß das Tagpfauenauge 2004 vor allem in wärmeren Gebieten recht spärlich in Erscheinung trat.

Spanien: Am 27. IV., drei Falter in A Fonsagrada in Galizien (B. HÜSER).

Frankreich: Am 14. und 25. IV., zus. sechs Falter an verschiedenen Orten in Lothringen (801). (Jedoch nicht eine einzige Meldung aus Südfrankreich oder sonstwo im Mittelmeerraum.)

Luxemburg: Vom 17. III.-1. VIII., neun Falter an verschiedenen Orten des Landes (801).

Belgien: Vom 1.-16. VI., zusammen sechs Falter im Hohen Venn (801).

Dänemark: Am 18.V. und vom 16.-23.IX., zusammen sieben Falter an verschiedenen Orten des Landes (M. FINKELE, R. NAGEL).

Slowakei: 18.-21.V., zus. 51 Überwinterer in verschiedenen Gebirgen des Landes (669).

Ungarn: Am 5.IX., zwei Falter in Bük (G. LINTZMEYER).

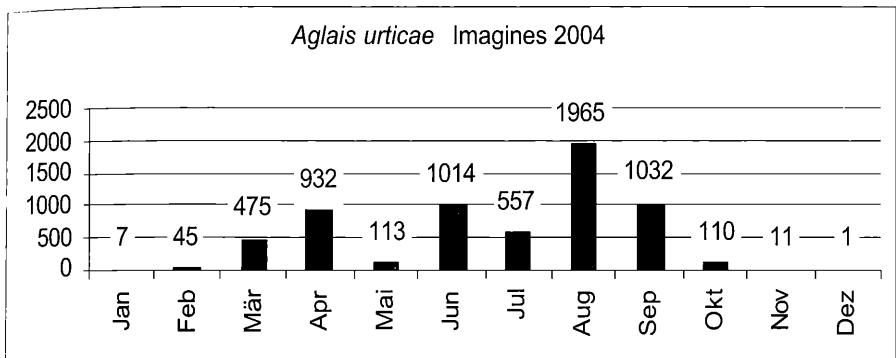
Bulgarien: Vom 21.-24.X., zus. sechs Falter in Russalka, hiervon wanderten zwei nach NE (72).

Russland: Am 22. und 24.V., zus. drei Falter bei Chemigovska im Nordwest-Kaukasus (J. KAMP).

Aglais urticae (LINNÆUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer

122 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 6262 Falter, 322 Eier, 17321 Raupen und 5 Puppen. Speziell, wenn man berücksichtigt, daß sich die Zahl der Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr fast verdreifacht hat, bedeutet dies, daß sich das Vorjahresniveau bei weitem nicht halten konnte. *Aglais urticae* (L.) bevorzugt kühl-feuchtes Klima und weicht trocken-heißem aus. Sein Verbreitungsschwerpunkt liegt in montanen und subalpinen Lagen feuchterer Gebirge. So ist im Frühsommer in den regenreichen Bergen Südnorwegens nahezu jede Brennesselpflanze von seinen Raupen befallen. Vor diesem Hintergrund müssen wir die Beobachtungen ein Jahr nach dem Jahrhundertssommer 2003 betrachten.

Der erste beobachtete Falter des Jahres war ein Überwinterungsunterbrecher, der am 6.I. auf einer Feuchtwiese bei 23715 Liensfeld flog (135). Die nächsten sechs, am 30.I. von einem Dachboden in 26789 Leer-Loga gemeldeten Falter, waren dann wieder Überwinterer. Zwei hiervon saßen am 13.VII. und einer am 7.VIII. immer noch an dieser Stelle, drei neue aus 2004 hatten sich da schon zu ihm gesellt (1000)!



Aber bereits Anfang Februar verließen die ersten Falter dann ihr Versteck, so sieben Falter in CH-6821 Rovio am 2.II. (116) und ebenso einer in 79108 Freiburg-Zähringen (669). Am nächsten Tag erneut neun auf dem Einhorn bei A-8720 Knittelfeld. Die Temperatur lag an diesen Orten einheitlich bei 14-16°C. Im Gegensatz zu *I. io* (L.) konnten nun bis Mitte März immer wieder einzelne Falter beobachtet werden, so z. B. ein Falter am 5.III. in 58093 Hagen-Elpe fliegend bei nur 8°C (J. KAMP).

Vom 13.III. an beendeten die Falter dann in großer Zahl die Überwinterung. Fast alle etwas größeren Falterzahlen kamen im Frühjahr aus den Alpen und dem Alpenvorland, etwas weniger auch aus Süddeutschland im wesentlichen bis etwa zum 50. Breitengrad. Im Vorjahr waren die Falter im Herbst noch fast ganz auf Norddeutschland beschränkt geblieben,

dort aber trat der Kleine Fuchs nun durchweg nur in Einzelfaltern auf. Sind die zahlreichen Falter größtenteils über den Winter hinweg eingegangen? Auch daß die Falter im Frühjahr ihr Versteck teilweise nicht mehr verlassen ist ja nicht eben normal zu nennen. Ist es für den Kleinen Fuchs evtl. zuträglicher lang anhaltende Hitzeperioden inaktiv zu überdauern, als eine neue Generation auszubilden? Oder sind die Falter im Herbst unbemerkt nach Süden abgewandert?

Aus den wärmsten Regionen des südlichen Mitteleuropas, wo der Kleine Fuchs im Spätsommer 2003 nahezu vollständig ausblieb, wurden nun auch wieder zahlreiche Überwinterer gemeldet. Diese müssen demnach ab Juli oder Anfang August 2003 überwintert haben oder aber im Herbst unbemerkt aus höheren Lagen zugewandert sein.

Raupen fanden sich dann erst ab Ende April, einen vollen Monat später als im Vorjahr. Und auch bei weitem die meisten Raupenfunde kamen den ganzen Mai hindurch aus den Alpen und dem Alpenvorland, teilweise wurden bis zu 1000 Raupen von einem Fundort gemeldet. Aus Norddeutschland im Mai und Juni zusammen aber nur 111 Stück.

Ebenfalls, fast einen Monat später als 2003, schlüpfte ab Ende Mai die 1. Generation. Zwei erste frische Falter wurden am 30.V. aus A-2500 Baden (C. RABL) und 79539 Lörrach-Tüllingen gemeldet (K.-H. JELINEK). An der Küste wurden die ersten beiden frischen Falter der 1. Gen. am 12.VI. bei 18524 Lubkow beobachtet (D. RÖHRBEIN). Im Juni wurden dann fast durchweg nur frische Falter beobachtet. Lediglich ein abgeflogenes, Eier ablegendes ^o am 10.VI. bei 56410 Montabaur (R. WENDT) und ein total zerstörter Falter am 21.VI. in CH-8953 Dietikon (V. SCHEIWILLER) dürften noch der überwinterten Generation angehört haben.

Im Juli wurde erneut eine große Anzahl Raupen beobachtet, die meisten nun jedoch nicht mehr in den Alpen, sondern in Süddeutschland. Die ersten sechs frischen Falter der 2. Gen. wurden, neben einem letzten abgeflogenen Falter der 1. Gen., am 22.VII. von 88682 Salem und 88662 Überlingen gemeldet. In der Umgebung von A-3552 Lengenfeld konnten von Ende Juni bis Ende Juli 2200 Raupen gezählt werden (C. RABL). Dem stehen dann 18 Falter der 2. Generation vom 30.VII.-2.X. gegenüber. Diese müssen sich demnach, entweder zu annähernd 100 %, sehr rasch nach dem Schlupf in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen haben oder aber unbemerkt abgewandert sein.

In der Oberrheinebene wurden im Sommer lediglich 40 Raupen der 2. Gen. beobachtet – am 8.VII. bei 76479 Steinmauern (532). Hier pflanzen sich wahrscheinlich nur noch bis Ende Mai geschlüpfte Falter der 1. Generation noch einmal fort, so daß die 2. Generation in diesem etwas späteren Jahr weitestgehend ausgeblieben ist, was in deutlichem Gegensatz zum Vorjahr steht. Es folgte in diesem Naturraum ein einziger Falter, der der 2. Gen. zugerechnet werden kann, am 31.VIII. bei 79227 Schallstadt (669). Ein weiterer, stark abgeflogener Falter am 21.X. bei 79356 Eichstetten, ist wahrscheinlich eingewandert (669). Denn Falter, die sich gleich nach dem Schlupf ins Winterquartier zurückziehen, können, wenn sie dieses im Herbst noch einmal verlassen, schwerlich abfliegen sein.

Ganze 20 Raupen, am 30.VII. bei 24803 Erfde beobachtet, wurden im Juli aus der Norddeutschen Tiefebene gemeldet (C. Tolasch). Am 18. und 24.VIII. kamen noch einmal 155 L3-5-Raupen aus 23714 Benz hinzu (135). Damit stehen für das ganze Jahr 286 Raupen aus Norddeutschland den 17035 Raupen aus Österreich, der Schweiz und Süddeutschland bis zum Nordrand der Mittelgebirge gegenüber. Auch wurden aus ganz Norddeutschland bis Ende Juli nur Einzelexemplare gemeldet. Vom 30.VII. an, wurden die Beobachtungszahlen in Norddeutschland plötzlich zweistellig, und nun wurden teilweise bis zu 80 Falter von einem

Tag und Ort gemeldet, was so gar nicht zu den beobachteten Raupenzahlen paßt. Ganz besonders deutlich war der plötzliche Anstieg im Raum 26725 Emden. Von dort konnte unser stets eifrig zählendes Mitglied K. RETTIG (564) im August und September 1433 *A. urticae*-Falter melden. Diese Zahl steht im krassen Mißverhältnis zu den dort beobachteten zehn Überwinterern, ebenso wie zu den zwölf Faltern der 1. Generation, die im Juni und Juli beobachtet wurden. Der immense Anstieg in den Zahlen zwischen 1. und 2. Generation bei Emden, eine Steigerung um das 120-fache, läßt sich kaum mehr mit verlustarmem Aufwachsen der Raupen erklären. Es müßten ja von jedem ♀ 240 Nachkommen überlebt haben! Gleichzeitig nahmen die Falterzahlen in Süddeutschland ab. Erfolgte demnach über das Jahr hinweg eine allmähliche Nordwanderung? Können solch massive Wanderbewegungen unbemerkt stattfinden? Wir wissen nicht, ob Wanderungen des Kleinen Fuchses unbedingt immer in Form eines schnellen zielgerichteten Fluges erfolgen. Ein allmähliches „Einsickern“ über nicht zu große Entfernungen dürfte aber durchaus unbemerkt bleiben können. Hierzu zudem folgende Beobachtung: Am Kaiserstuhl war der Kleine Fuchs in den letzten Jahren stets sehr selten. Im Oktober 2002 konnten ganze zwei Falter beobachtet werden, die vom Schwarzwald in die Rheinebene zogen, im März 2003 aber flog er am Kaiserstuhl plötzlich in sehr großer Anzahl (siehe hierzu auch den Jahresbericht 2003). Eine unbeobachtete Zuwanderung, im Herbst mit sofortigem Bezug des Überwinterungsquartiers, ist demnach durchaus möglich.

Folgende Wanderungen wurden gemeldet:

- 17.III.: Zwei Falter ziehen bei 18556 Lage nach N (1015).
- 16.IV.: Zwei Falter fliegen durch 52076 Aachen-Niederforstbach nach N (195).
- 9.VIII.: Auf 25869 Hallig Gröde sind „plötzlich mehrere Ex. da... Ungerichteter Zug“ (245).
- 6.IX.: Drei Falter ziehen durch 32791 Lage nach NE (72).
- 10.IX.: Drei Falter wandern bei 18556 Dranske nach NW, einer hiervon auf die Ostsee hinaus (1015).

Es gab aber auch Gebiete, in denen der Kleine Fuchs erst im Spätsommer in geringer Anzahl erschien. So kommentierte unser Mitglied H. RETZLAFF (72) einen Einzelfund vom 2.IX. aus 32791 Lage mit „Erste Beobachtung in diesem Jahr!“

Nahezu alle Beobachtungen von Oktoberfaltern wurden aus den Alpen, zwischen 1450 und 2250 m ü. NN, und vor allem aus Norddeutschland gemeldet. Im Herbst war somit die in den Vorjahren normale Verteilung wieder erreicht. Lediglich acht Falter wurden im Oktober noch in Süddeutschland und den tieferen Lagen Österreichs beobachtet. Da ihr Erhaltungszustand nicht erwähnt wurde, läßt sich leider unmöglich auch nur vermuten, ob sich hierunter auch Falter der 3. Generation befunden haben. Die letzten süddeutschen Raupen wurden jedoch von Anfang August gemeldet, was zumindest nicht für die Ausbildung einer etwas stärkeren 3. Generation spricht.

Auch alle Novemberfalter stammten aus dem Küstengebiet. Der letzte flog am 23.XI. in einem Garten in 24983 Handewitt an der dänischen Grenze (M. FINKEL). Es folgte noch ein Falter, der am 4.XII. in einem Wohnzimmer in 15344 Strausberg nach einem Überwinterungsplatz suchte (P. EICHEL).

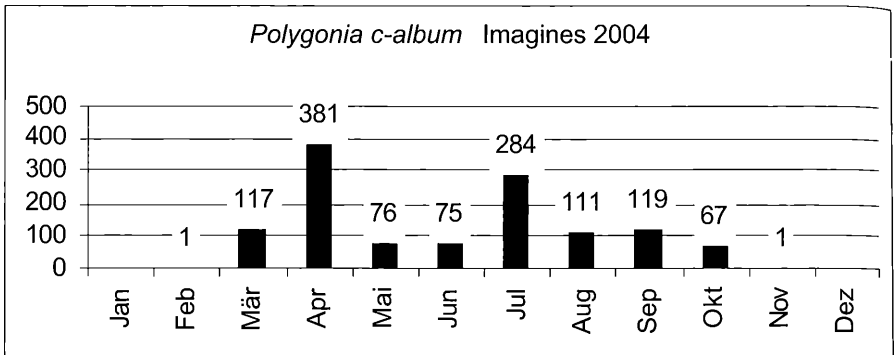
Aus dem Mittelmeerraum wurde nicht ein einziger Falter gemeldet. Die beiden einzigen südeuropäischen Falter flogen am 24.V. bei Chemigovskoe im nordwestlichen Kaukasus (J.

KAMP) und am 1.VI. in A Fonsagrada in Galizien (B. HÜSER).

Polygonia c-album (LINNAEUS, 1758) – Gruppe IV, Arealerweiterer

86 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 1232 Falter, drei Eier und acht Raupen. Es liegt nicht an der Zunahme der Beobachter alleine: Der C-Falter ist in den letzten Jahren bedeutend häufiger geworden.

Daß der C-Falter kein reiner Arealerweiterer ist, sondern auch zu kurzer Wanderflügen tendiert, belegt gleich die erste Beobachtung des Jahres: Am 16.II. flog ein Falter bei 9°C in 79108 Freiburg über das Max-Planck-Institut nach WNW (669). Danach dauerte es bis Mitte März, ehe das Gros der Falter ihre Überwinterung abbrach. Am 14.III. konnte ein Falter in 26712 Oldenburg beobachtet werden (R. MASCHLER) und am 15.III. einer in 81541 München (A. v. SCHOLLEY-PFAB). Danach folgte eine große Anzahl Überwinterer; die letzten flogen bis Mitte Juni. Und wieder gelangen Beobachtungen wandernder Falter. Am 28.III. flog ein Falter durch 79110 Freiburg nach NW (532) und am 26.IV. ein weiterer in CH-8953 Dietikon über ein Haus hinweg in leider ungenannte Richtung (V. SCHEWILLER).



Am 3.IV. gelangen zwei erste Eiablagebeobachtungen bei 73765 Neuhäusen (878) und vom 15.V. bis 14.VI. konnten, verteilt auf ganz Deutschland, vier Raupen an Brennnessel und Johannisbeere gefunden werden. Der erste Falter der 1. Generation flog dann am 8.VI. bei 76344 Eggenstein-Leopoldshafen (532).

Ein am 27.VI. bei 64200 Darmstadt beobachteter frischer Falter wurde ausdrücklich als f. *c-album* bezeichnet (J. KAMP). Demnach scheint es selbst in Süddeutschland vereinzelt zu einbrütigem Verhalten zu kommen. Im allgemeinen wurden die Falter bis Ende Juli jedoch (sofern überhaupt) als f. *hutchinsoni* bezeichnet. Die Ausbildung einer 2. Generation dürfte demnach in ganz Mitteleuropa die Regel sein.

Am 10. und 11.VIII. dann endlich eine halb- und eine voll erwachsene Raupe an Brennnessel bei 75031 Eppingen und 73269 Hochdorf (878). Die Flugzeit der 2. Generation dürfte jedoch mit dem erneuten Schlupf frischer Falter bereits ab Anfang August begonnen haben. Die allermeisten von ihnen erschienen nun in der überwinternden f. *c-album*. Am 18.VIII. aber noch einmal ein Vertreter der f. *hutchinsoni* bei 69245 Bammental (J. BASTIAN). Zumindest in den wärmsten Lagen dürfte somit auch dieses Jahr noch eine partielle 3. Generation

ausgebildet worden sein.

Falter im September wurden dann ebenfalls oftmals noch als frisch gemeldet. Gebietsweise schlüpfen nun sicher immer noch Falter der 2. Generation, anderswo mögen Falter, die bald nach dem Schlupf ein Überwinterungsquartier bezogen hatten, dieses nun noch einmal verlassen haben, um sich z. B. am Fallobst einen Fettvorrat für die Überwinterung anzufressen. Erst einige, der als frisch gemeldeten Oktoberfalter, dürften dann wirklich der 3. Generation angehört haben.

Auch eine weitere Wanderung wurde noch beobachtet: am 21.X. flog ein Falter bei 76474 Au am Rhein nach SE (532).

Erst am 3.XI. wurde am Murgdamm bei 76479 Steinmauern der letzte Falter des Jahres beobachtet (532). Auch dieser wirkte noch frisch.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Ungarn: Am 5.IX.: drei Falter in Bük (G. LINTZMEYER).

Slowakei: 6 abgeflogene Überwinterer Am 20. und 21.V. in Niederer Tatra und Male Fatra (669).

Finnland: Am 21.VIII. ein frisches ♂ in Pusula im Süden des Landes (E. VIITANEN).

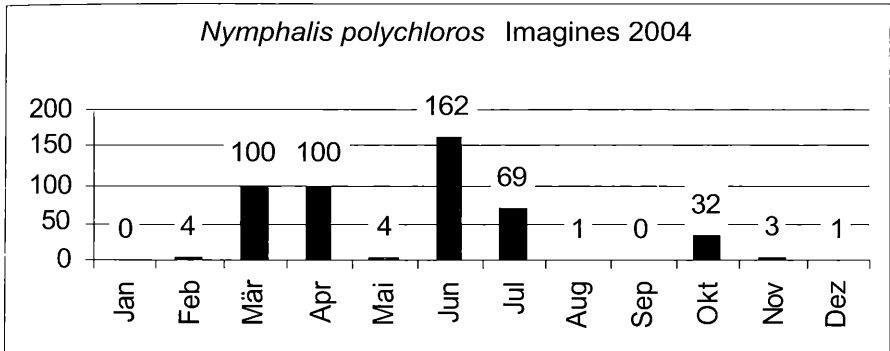
Niederlande: Vom 20.VIII.-2.IX. vier Falter in der Umgebung von Zoutelande (K.-H. JELINEK).

Spanien: 4.X.: Ein Falter bei Sant Pere Pescador (B. HÜSER).

Italien: Am 13.III. ein Falter bei Lamezia Terme in Kalabrien und am 16. und 17.III. je einer bei Avola auf Sizilien (669). Am 15. und 17.VII. zusammen 12 Falter bei Aritzo auf Sardinien (D. BAUMGARTEN).

***Nymphalis polychloros* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer**

28 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 476 Falter und 529 Raupen. Damit erleben wir die zweite starke Steigerung in Folge. Der Große Fuchs gehörte ganz sicher zu den Arten, die von dem warmen Jahren 2002 und insbesondere 2003 in großem Maße profitierten. Warme und trockenere Frühjahrswitterung kommt sicher den Raupen sehr zugute. Und dem Falter scheinen anhaltend hohe Temperaturen zu Beginn der früh begonnenen Überwinterung zumindest nicht zu schaden. Immerhin überwintert diese Art ponto-mediterranen Ursprungs in Südeuropa zuweilen schon ab Ende Mai und dürfte daher an solche Extrembedingungen bestens angepaßt sein.



Funde in Mitteleuropa und Dänemark im Jahr 2004:

- 1: 3.II., ein Falter in 79189 Bad Krozingen (J. HURST).
- 2: 8., 15.II., 15.III.-9.V., zus. 111 überwinterte Falter um CH-6821 Rovio und 6822 Arogno, D., beiden vom 15.II. waren im Winterquartier verendete Falter. Der Große Fuchs war in Frühjahr zeitweise der häufigste Tagfalter. 1.V.: 100 L1-2-Raupen an *S. caprea* in Rovio 12.VI.-22.VII. ebenda und in der näheren Umgebung weitere 173 Falter. Bereits am 28.VI. waren vier Falter ins Haus des Beobachters geflogen und am 11.VII. fanden sich 13 Falter die sich zur Überwinterung unter einer Brücke eingefunden hatten. Am 2.X. dann 25 in einem Keller in Rovio überwinterte Falter und vom 16.X.-9.XI. neun Überwinterungsunterbrecher bei Rovio und Arogno. Ein letzter Falter flog noch am 18.XII bei 10°C im Garten des Beobachters (alles 116).
- 3: 15., 16., 22.III., zus. 5 Falter um CH-6500 Bellinzona (116, 669). 28.VI., ein Falter in CH Isone (613).
- 4: 16.III., zwei Falter bei 72800 Eningen (532).
- 5: 16.III., ein Falter in einem Garten in 84364 Bad Birnbach (G. STAHLBAUER).
- 6: 16., 17., 18., 30.III., 15., 16., 20., 22.IV., zus. 24 Falter bei 73660 Urbach; 24.V., ebenda 60 L2-Raupen an Bergulme; 6.VII., ebenda 4 Falter (T. GÖTZ).
- 7: 17.III., zwei Falter bei 99880 Leina; 30.VI., 7.VII., ebenda zus. 4 weitere Falter(1017).
- 8: 18.III., ein Falter bei CH-6834 Morbio Inferiore-Serfontana (116).
- 9: 18.III., 2 ♂♂ und 1 ♀ am Rökksee bei A-8480 Mureck (310).
- 10: 18.III., ein Falter am Schlossköpfel bei 76571 Gaggenau Michelbach (D. DOCZKAL). 28.VI., ein Falter auf einer Waldwiese bei 76456 Kuppenheim-Oberdorf (532).
- 11: 28.III., 3., 14.IV., zus. 7 Falter am Schafhof bei 73230 Kirchheim/Teck. „An dieser Stelle seit 5 Jahren“ (878). 18.V., 60 Raupen bei Kirchheim Lintorf an Stocktrieben einer gefällten Salweide (S. PRZYBILLA). 25.V., 50 Raupen an Bergulme am Schafhof (878); 27.VI., ebenda 3 frische Falter (878). 30.VI., ein Falter an den Bürgerseen bei Kirchheim (E. GECKELER).
- 12: 28.III., 15., 25. VI., je ein Falter am Ortsrand von 97711 Maßbach. 18.IV., ein nach NW wandernder Falter bei 97517 Rannungen (O. JUNGKLAUS).
- 13: 29.III., bei 76474 Au am Rhein saugt ein Falter an Schlehe (D.DOCZKAL). 12.IV., ein ebenfalls an Schlehe saugender Falter bei 76287 Rheinstetten-Neuburgweier (532).
- 14: 30.III., ein Falter im Gelbachtal bei 56379 Weinähr (R. WENDT).
- 15: 31.III., 2., 3., 10., 12.IV., zus. 11 Falter bei A-3552 Lengenfeld (C. RABL).
- 16: 31.III., ein Falter in 79108 Freiburg/Industriegebiet-Nord (669).
- 17: 31.III., 16.IV., je ein Falter am Stadtrand von 96050 Bamberg (M. BÜCKER).
- 18: 1.IV., ein ♂ in A-8714 Kraubath (310).
- 19: 1.IV., ein Falter fliegt bei 79241 Ihringen in 50 cm Höhe zielstrebig über freies Feld und eine Straße nach WNW. 8.VIII., ein Falter im Liliental bei Ihringen (669).
- 20: 1.IV., 17.VI., je ein Falter am Badberg-Südfuß bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen. 10., 15.IV., 26., 27.VI., zus. 6 Falter bei 79356 Eichstetten (669).
- 21: 9.IV., ein Falter auf einer Waldwiese bei A-3133 Traismauer (C. RABL).
- 22: 11.IV., ein Falter in CH-6900 Massagno-Gerso (116).
- 23: 14.IV., ein Falter bei CH-6806 Sigrino (116).
- 24: 15., 24.IV., je ein Falter bei 73642 Welzheim-Laufenmühle und 73635 Rudersheim-Steinberg (T. GÖTZ).

- 16., 21.IV., je ein Falter bei 79588 Istein (613).
- 26: 16.IV., ein Falter am Teckberg bei 73277 Owen (878).
- 27: 18.IV., ein Falter bei DK-Hornbæk, evtl. *N. xanthomelas* (D & S), (M. BJERG via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>). 28.IV.; ein Falter im Nordosten Sjølands, evtl. *N. xanthomelas* (D & S) (L. ANDERSEN via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 28: 23.IV., zwei Falter im NSG Urbachtal bei 56349 Kaub. 18.VII.; ein toter Überwinterer vom letzten Jahr in einer verfallenen Hütte auf der Dörscheider Heide bei Kaub (beides T. SCHMIDT).
- 29: 24.IV., zwei Falter bei 97990 Weikersheim/Tauber (T. SCHMIDT).
- 30: 26.IV., ein Falter am Füllmenbacherhof bei 75447 Diefenbach (10).
- 31: 30.IV., ein ♀ bei der Eiablage an Salweide in 97456 Dittelbrunn-Hambach; 22.XI., ebenda ein Falter im Winterquartier unter Dachziegeln (O. JUNGKLAUS).
- 32: 30.IV., ein Falter 5 km SW 06749 Bitterfeld (E. GÖRGNER).
- 33: 4.V., ein Falter bei 04600 Altenburg; 7., 18.VII., ebenda zus. 11 weitere (A. NAUMANN).
- 34: 10.V., ein Falter bei DK-Tingsted Bakke (L. TROLLE via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 35: 16.V., ein Falter am Schlangenberg bei 52224 Breinigerberg; 17.VII., ebenda ein kaum abgeflogenes Pärchen in Kopula (195).
- 36: 22.V., 50 L4-Raupen an Süßkirsche bei Ch-4600 Basel (C. SCHLATTER).
- 37: 30.V., 50 Raupen auf einem Kirschbaum bei A-7540 Güssing (878).
- 38: 30.V., 127 L4-Raupen an Kirschbaum an einer Weinbergsböschung bei A-2500 Baden (C. RABL).
- 39: 6.VI., ein Falter auf einer Feuchtwiese am Hopfensee bei 87629 Füssen (K. HORN).
- 40: 10.VI., ein Falter bei CH-6720 Ghirone-Daigra (116)
- 41: 12.VI., 50 L5-Raupen an Espe bei 91438 Bad Windsheim (U. RAUSCH).
- 42: 26.VI., ein Falter bei 82547 Eurasburg (K. HORN).
- 43: 26., 27.VI., zusammen 3 frische Falter am Rotenberg bei 71665 Horrheim (K. HOFSSÄSS).
- 44: 27.VI., ein frischer Falter in 79346 Eendingen (669).
- 45: 29.VI., zwei an Fuchskot saugende Falter bei 97285 Röttingen-Strüth (T. GÖTZ).
- 46: 5.VII., zwei frische Falter auf der Blauenweide bei CH-4223 Blauen (B. HÜSER).
- 47: 5.VII., ein Falter im NSG Dorteibachtal bei 56818 Klotten (R. WENDT).
- 48: 7.VII., zwei Falter am Köder bei 75038 Flehingen (10).
- 49: 7.VII., ein Falter in L-Stadtbredimus (801).
- 50: 11.VII., ein Falter auf der Königsbrücker Heide bei 01936 Schwepnitz (M. LUDWIG).
- 51: 11.VII., ein frischer Falter bei 97702 Münnersstadt-Althausen (O. JUNGKLAUS).
- 52: 15.VII., ein Falter bei CH-Simplon (613).
- 53: 17.VII., ein frischer Falter auf einer Waldlichtung bei 67808 Falkenstein (T. SCHMIDT).
- 54: 21.VII., ein Falter in L-Clemency (801).
- 55: 22.VII., ein Falter auf einem Waldweg bei 66333 Völklingen-Ludweiler (R. ULRICH).
- 56: 27.VII., ein Falter auf 1580 m ü. NN. bei CH-Airolo (474).

Ganz besonders häufig war der Große Fuchs auch dieses Jahr wieder im Südtessin, wo er im Frühjahr zeitweise zum häufigsten Tagfalter wurde (Nr. 2 in der Liste). Aber auch nördlich der Alpen trat er vor allem in warmen Gegenden recht verbreitet und zuweilen nicht selten auf.

Teilweise scheinen die Überwinterer in den Alpen und dem Alpenvorland vereinzelt bis in den Juni hinein überlebt zu haben (Nr. 39 und 40, wahrscheinlich auch 42 in der Liste).

Daß der Große Fuchs ein „echter“ Binnenwanderer ist, beweisen nicht nur zahlreiche Wanderbeobachtungen (Nr. 12 und 19). Alleine schon das plötzliche Auftreten in diesem Frühjahr in zuweilen größerer Anzahl an vielen verschiedenen Stellen, in denen er zuvor jahrelang nicht beobachtet werden konnte, ist ein sehr deutlicher Hinweis auf Wanderverhalten. Hier haben sich die Falter einiger Reliktpopulationen offenbar in den letzten beiden Jahren sehr gut vermehrt und sind dann im Sommer 2003 und erneut im Frühjahr 2004 in die Umgebung aufgebrochen. Da solche Wanderflüge unter besonderen Bedingungen auch einmal in etwas größere Entfernungen führen können, darauf weisen die Beobachtungen im Osten Dänemarks (Nr. 27 und 34) und weiter im Osten Schwedens hin, wo die Art nicht heimisch ist. Wenn keine Verwechslung mit dem dort ebenfalls nachgewiesenen *N. xanthomelas* (D. & S.) vorliegt, dürften hier wohl einige Falter, aus Polen kommend, auf die Ostsee hinausgeflogen und dann eben notgedrungen bis Bornholm, Sjælland und Småland weitergeflogen sein. Aus diesen Gründen soll *N. polychloros* (L.), wie zuvor auch schon *N. antiopa* (L.) von nun an nicht mehr als wandervedächtige Art, sondern als Binnenwanderer geführt werden.

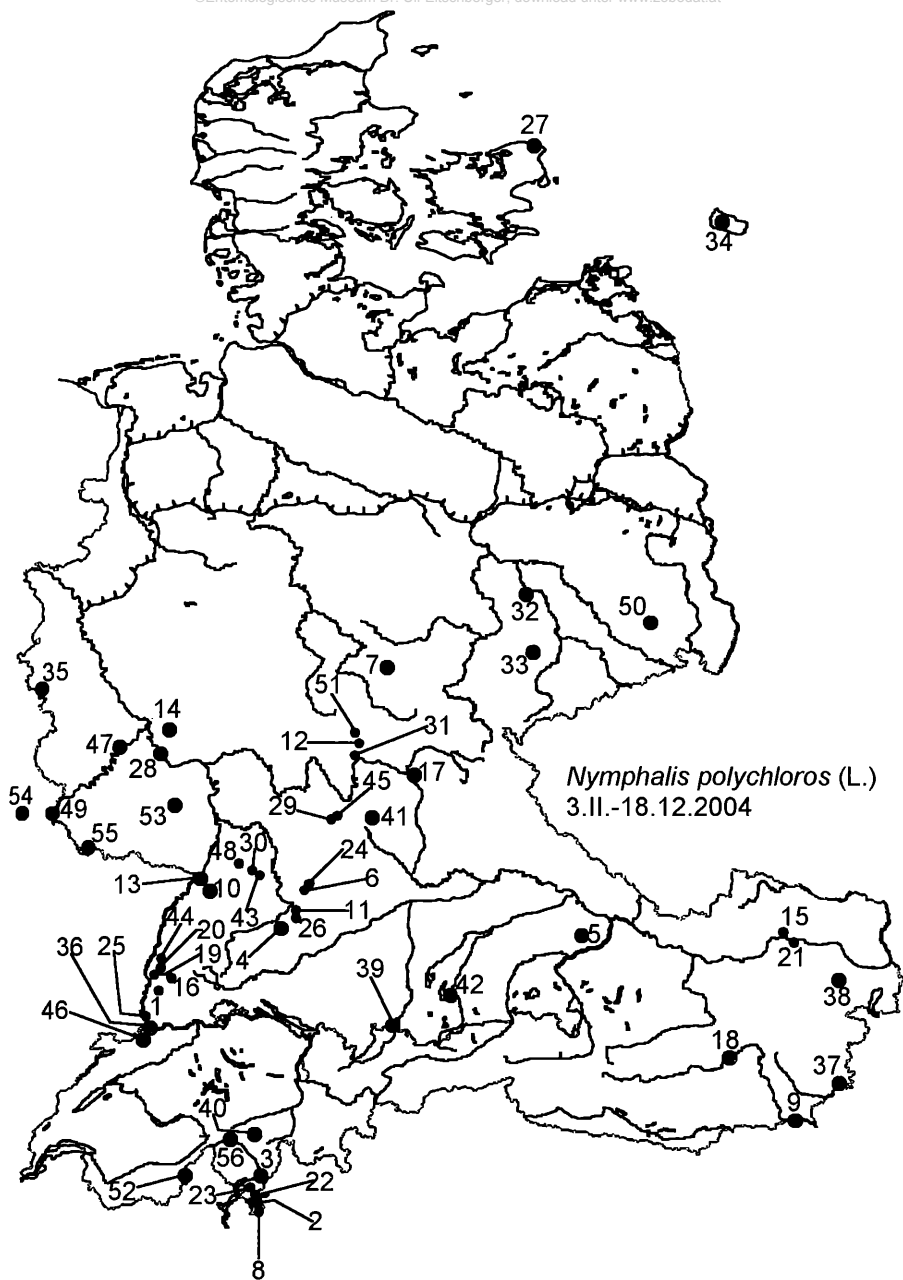
Am 12.VI. wurde aus dem Südtessin der erste Falter der neuen Generation gemeldet (Nr. 2). Nördlich der Alpen dauerte es bis zum 17.VI., ehe diese erschien (Nr. 20). Bereits am 28.VI. konnten - wieder in CH-6821 Rovio - vier erste Falter angetroffen werden, die sich in einem Haus ein Überwinterungsquartier suchen wollten (116), aber mindestens bis Anfang Juli schlüpfen weitere Falter. Die sich dann erst bis Monatsende ins Winterquartier zurückzogen.

Ein eindeutiges Bild der Generationenfolge auch in Südeuropa zeichnet ein Beitrag R. VERITYS (1950) aus „Le farfalle diurne d'Italia 4: 356, das freundlicherweise von unserem Mitglied M. POLLINI ins Deutsche übersetzt und dem Verfasser zugesandt wurde, wofür diesem herzlich gedankt sei:

„...jährliche Generationen: Es ist bekannt, daß es überall nur eine gibt, mit Schlupf im Juni und Juli, aber das Verschwinden der Schmetterlinge kurz nach dem Ausschlüpfen (weil sie sich in die Sommerruhepause begeben) und ihr Wiederauftauchen während der ganzen Herbstzeit, wurde, wenigstens in Südeuropa, als Auftreten einer zweiten Generation interpretiert und beinahe alle Autoren geben diese als sicher an. FAILLA schreibt sogar allen drei Flugperioden in Sizilien gleich vielen Generationen zu. In Florenz verschwinden sie zum zweiten Mal zur Überwinterung von Dezember bis Mitte Februar und in dieser Zeit habe ich sie nie gesehen, während hingegen die *V. atalanta* gesehen wird. Nach dem 15. Februar zeigen sie sich mit diesen meist in Gruppen, weil sie sich zur Überwinterung gewöhnlich in Gruppen zusammenfinden. Sie klammern sich an alte Baumstämme, bevorzugen aber generell Dächer, Keller und dunkle Räume. Deshalb kommen sie oft in Häuser und befestigen sich an Decken, eher auf Steinen und auf Mauerputz, als auf Holzbalken. Im Frühling verbrauchen sie schnell ihre Kräfte und sterben viel früher als *V. atalanta* und *N. antiopa* und verschwinden Mitte April...“

M. POLLINI (116) gibt hierzu ferner an: „Nach meinen Beobachtungen der letzten Jahre im Südtessin, kann ich R. VERITY nur zustimmen, mit der Ausnahme, dass ich auch schon im Januar einzelne *N. polychloros* beobachtet habe. Obwohl heutzutage noch geschrieben wird, dass es im Süden gelegentlich 2 Generationen gibt, habe ich noch keine Spur davon gesehen.“

Das Phänogramm gibt R. VERITY und M. POLLINI vollkommen recht. Wie überall



in Mitteleuropa, so verschwinden auch im Südtessin die noch frischen Falter der 1. Generation sehr zügig in ein Überwinterungsquartier. Im Oktober/November verlassen einzelne dieses erneut und täuschen somit eine 2. Generation vor. Alle Raupenfunde stammen jedoch aus der Zeit von I.V. bis 27.VI.

Jedoch verdanken wir unserem Mitglied A. DEEPEN-WIECZOREK (195) eine Beobachtung, die daran zweifeln läßt, daß es bei *N. polychloros* (L.) wirklich stets nur einbrütige Verhalten gibt. Wie unter Nr. 35 in der Liste nachzulesen, beobachtete sie am 17.VII. ein Pärchen, das zunächst Balzverhalten zeigte und danach kopulierte (auf Rückfrage ausdrücklich bestätigt). Kann es demnach beim Großen Fuchs ganz ausnahmsweise doch einmal eine 2. Generation geben? Alleine die Beobachtung einer Kopula beweist dies noch nicht. Nach VALETTA (1970), „Some observations on the habits of *Gonepteryx cleopatra* L.“ - Entomologist's Rec. J. Var. 82: 111-112, zitiert bei WAGENER et. al.: „Die Tagfalter der Türkei“ 1: 351, paart sich auch *Gonepteryx cleopatra* (L.) zuweilen schon im Herbst und beginnt dann doch erst im Frühjahr mit der Eiablage. Und auch *V. atalanta* (L.) paart sich je nach Schlupfzeitpunkt und Witterung bereits im Herbst oder aber erst im nächsten Frühjahr.

Ein relativ sicherer Beweis wären erst *N. polychloros*-Raupenfunde an einem nicht zu kalten Ort im August.

Es bleibt jedoch eine hochinteressante und völlig aus dem Rahmen fallende Beobachtung, die es Wert erscheint, auf sommerliche *N. polychloros* (L.) etwas genauer zu achten. Normalerweise ziehen sich frisch geschlüpfte Falter dieser Art im Sommer recht schnell in ein Winterquartier zurück. Leicht abgeflogenen Faltern sollten zu dieser Zeit unser besonderes Interesse gelten.

Ein letzter Falter am 8.VIII. (Nr. 19) am Kaiserstuhl, also einem Gebiet, wo die Flugzeit der 1. Gen. bereits über sieben Wochen zuvor begann, läßt ebenfalls die Frage aufkommen, warum er so spät noch fliegt. Vielleicht aber hatte er die Überwinterung nur einmal kurzzeitig unterbrochen.

Ansonsten dauerte es jedoch bis Mitte Oktober, ehe im Südtessin zehn Überwinterungsunterbrecher beobachtet werden konnten (Nr. 2). Ein allerletzter flog noch am 18.XII. bei 10°C im Garten des Beobachters in CH-6821 Rovio (116).

Von außerhalb Mitteleuropas und Dänemarks liegen folgende Beobachtungen vor:

Frankreich: Am 3. u. 5.IV. zusammen sechs überwinterte Falter an verschiedenen Orten im Südosten Frankreichs (613).

Italien: Vom 16.-20.III. zus. zehn überwinterte Falter an verschiedenen Orten im Osten Siziliens. Die z. T. schon Mitte März total abgeflogenen Überwinterer, lassen die Angabe VERITYS, in der Toscana würden diese nur bis Mitte April leben, glaubwürdig erscheinen (669).

9.VI.: Neun Falter bei Garda am Gardasee (H. Vogel).

6.VII.: Zehn Falter saugen zusammen mit Hornissen an einer verletzten Eiche bei Arezzo in der Toscana (M. SCHUMANN-TEUBNER).

15.-20.VII.: Zus. 80 Falter um Aritzo und Tonora im Bergland Sardinien bis hinauf auf 1450 m ü. NN (914).

Kroatien: Am 30.V. eine erwachsene Raupe an *Celtis australis* auf der Insel Krk (878).

Bulgarien: Am 13.X. eine verlassene Puppenhülle bei Russalka und am 21.X. ebenda ein Überwinterer in einer leerstehenden Ferienwohnung (72).

Schweden: Vom 17.III.-24.V. zus. acht Falter im Småland und in Blekinge in Südschweden. Und vom 28.VI.-5.VIII. zus. sechs Falter auf Öland, im Smaland und in Södermanland im Südosten Schwedens [evtl. mit *N. xanthomelas* (D. & S.)] (alle <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport>).

***Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer**

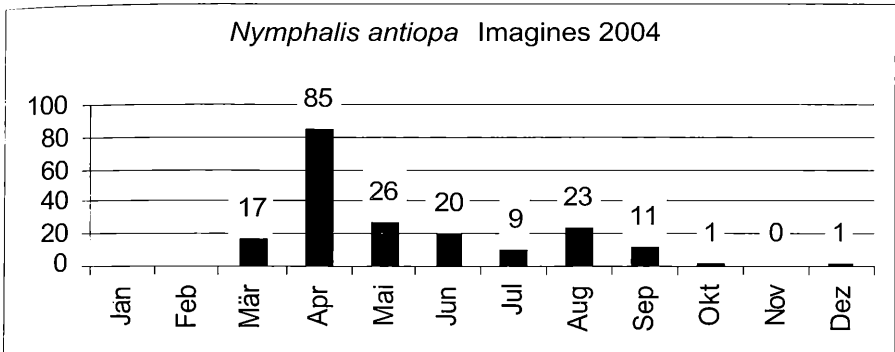
41 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 195 Falter und 30 Raupen. Damit hat sich die Zahl der beobachteten Falter weiter deutlich gesteigert. Der Trauermantel, eine Art osteuropäisch-sibirischer Herkunft, hat somit vom heißen Sommer 2003 ebenfalls profitiert. Er benötigt kalte Winter, verträgt aber offensichtlich auch trocken-heiße Sommer. Hierzu paßt, daß er in den Bergen Südeuropas gebietsweise recht häufig ist und sich die Raupen bei intensiver Sonneneinstrahlung sehr gut entwickeln. Schädlicher Überhitzung wird durch Eiablage an kühlfeuchten Stellen, vorzugsweise dicht über Wasserläufen, entgegengewirkt. Und die Falter wandern dann, wie wir letztes Jahr gesehen haben, in heißen Sommern in kühlere Höhen ab bzw. ziehen sich generell frühzeitig im Jahr in ein Winterquartier zurück.

Aus Mitteleuropa und Dänemark liegen folgende Beobachtungen vor:

1. 16.III., 17., 18., 21., 27., 29. 30.IV., 19., 29.V., 8.VI., zusammen 20 Überwinterer in Auwäldern bei A-3552 Lengendorf und A-3550 Mittelberg (C. RABL).
- 17.III., 1., 21.IV., 2.IX., je ein Falter bei 78144 Tennenbronn (G. MÜLLER).
- 3: 17.III., zwei Falter bei 14823 Klein Marzehns. 2.IV., ein bei starkem Wind über einen Acker nach S wandernder Falter bei 14823 Groß Marzehns (935).
- 4: 17.III., ein Falter bei DK-Slangerup (A. BORNØ-CLAUSEN via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 5: 18.III., ein Falter im NSG Talhänge bei 21514 Götting (M. KAIRIES).
- 6: 19.III.-20.V., zusammen 35 überwinterte Falter bei A-5440 Golling (E. SCHNÖLL).
- 7: 19.III., ein Falter in einem Garten in 85408 Gammelsdorf (H. VOGEL).
- 8: 19.III., ein Falter in DK-Fredriksberg (T. MELGAARD via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 9: 30., 31.III., je ein Falter in 02994 Wiednitz und einem Garten in 02994 Bernsdorf (S. JURISCH).
- 10: 30.III., ein Falter in 14542 Werder/Havel (A. PRZYGODA).
- 11: 30.III., ein Falter bei 23714 Altharmshorst (135).
- 12: 31.III., 2 Falter bei DK-Birkerød (M. NIELSEN via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 13: 1.IV.: 2 ♂♂ am Häusleberg bei A-8700 Leoben (310).
- 14: 1.IV., ein Falter bei 95367 Triebegast (78).
- 15: 1.IV., ein Falter am Kleinen Ravensberg bei 14473 Potsdam (K. SEGL).
- 16: 3., 22.IV., 17., 30.VI., zusammen 16 Falter in der Umgebung von A-8720 Knittelfeld (310).
- 17: 3., 22., 30.IV., je ein Falter auf der Kühnichter Heide bei 02977 Hoyerswerda. 31.VII., zwei Falter in Hoyerswerda, einer hiervon an Buddleia saugend (1010).
- 18: 3.IV., 3 Falter auf einem Waldweg bei 16775 Löwenberg (935).
- 19: 9., 16.IV., je zwei Falter bei DK-Ølene (M. TOP-JENSEN via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 20: 11., 28.IV., je ein Falter in einem Wald bei 02699 Johnsdorf (M. WAGNER).

- 21: 12.IV., 10.V., 12., 13., 14.VI., zusammen 18 Falter in 1000-1200 m ü. NN bei CH-760; Vicosoprano; dort ein ♀ am 12.VI. bei der Eiablage an Salweide; 8.IX., zwei Falter an Standort der Eiablage (alles 474).
- 22: 15.IV., ein ♂ bei A-8773 Kammern im Liesingtal (310).
- 23: 15.IV., ein Falter auf den St. Arnualer Wiesen bei 66121 Saarbrücken (P. HELLENTHAL).
- 24: 15., 16., 29.IV., zus. 4 Falter bei 01824 Cunnersdorf und 01824 Gohrisch (H. KÖCKERITZ).
- 25: 15.IV., ein Falter in einem Garten in 14823 Raben; 5., 12.VIII., 5.IX., 5 weitere Falter in einem Garten in Raben (alles 935).
- 26: 16.IV., ein Falter in 14793 Ziesar (935).
- 27: 17.IV., ein Falter in 29578 Dreilingen (914).
- 28: 18., 30.IV., 29.V., zus. 5 überwinterte Falter im Zeitzer Forst bei 06712 Zeitz; 2., 4.VIII., zus. 3 Falter der nachfolgenden Generation (alles G. LINTZMEYER).
- 29: 18.IV., ein Falter auf einem Waldweg bei 14827 Spring (935).
- 30: 18.IV, 6.VIII., je ein Falter in einem Garten in 39539 Havelberg (1016).
- 31: 18.IV., ein Falter in 18528 Bergen (I. HOFFMANN). 23.IV., ein Falter im NP Vorpommersche Boddenlandschaft (1015).
- 32: 21.IV., 29.V., zus. 3 Falter im Leinawald bei 04600 Altenburg (A. NAUMANN).
- 33: 22., 24.IV., zus. 3 Falter bei DK-Melby (K. BECK via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 34: 25.IV., ein Falter in einem Wald bei 15456 Eggersdorf (R. RESSLER).
- 35: 26.IV., ein ♂ und zwei ♀♀ im Wald bei 92690 Hessenreuth (K. SEGL).
- 36: 28.IV., ein Falter bei DK-Skærsø (T. NYGAARD via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 37: 30.IV., ein Falter bei DK-Klint (G. GREEN).
- 38: 2.V., ein Falter bei 72820 Sonnenbühl-Willmandingen (R. BEIERLEIN).
- 39: 9.V., ein Falter im Nordosten Sjællands (ohne nähere Ortsangabe) (M. BERG via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 40: 11.V., ein Falter in DK-Bognæs (L. HEGELYKKE via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 41: 16.V., ein Falter im Teufelsgrund bei 79244 Münstertal (J. HURST).
- 42: 18.V., zwei Falter am Kulmberg bei 07318 Saalfeld (G. LINTZMEYER).
- 43: 20.V., 30.VIII., je ein Falter in einem Laubwald bei 79822 Neustadt-Jostal (J. HURST).
- 44: 20.V., zwei Falter in der Spreegartenanlage in 03044 Cottbus (708).
- 45: 21.V.: ein Falter in einem Laubwald bei 83700 Tegernsee (H. FISCHER).
- 46: 30.V.: ein Falter bei 72532 Gomadingen (E. GECKELER).
- 47: 30.V., ein stark abgeflogener Falter bei 92708 Mantel (K. SEGL).
- 48: 30.V., 2 Falter in einem Wald bei 98739 Piesau (G. LINTZMEYER).
- 49: 5.VI., ein frischer Falter bei DK-Jægersborg (A. NEUMANN).
- 50: 30.VI., ein stark abgeflogener Falter in 700 m ü. NN bei 93437 Furth i. Wald (I. ALTMANN).
- 51: 4.VII., ein frischer Falter in einem Laubwald bei 79331 Teningen-Heimbach (A. HENSLE).
- 52: 10.VII., ein Falter bei 18556 Dranske (1015).
- 53: 21.VII., 4 Falter in den Kamernschen Bergen bei 39524 Kamern (1016).
- 54: 27.VII., 30 L4-Raupen an Salweide direkt über einem Bachbett in 1580 m ü. NN bei Airolo (474).

- 30.VII., 5., 11.VIII., zus. 4 Falter in 02708 Bellwitz und am Rotstein bei 02708 Zoblitz (M. LUDWIG).
- 56: 2.VIII., zwei Falter auf einem ehem. Truppenübungsplatz bei 01936 Schwepnitz (M. LUDWIG).
- 57: 7.VIII., zwei Falter in der Heide bei 39638 Gardelegen (D. PICKUT).
- 58: 7.VIII., ein Falter im Stadtbereich von 39120 Magdeburg (K.-G. HELLER).
- 59: 8.VIII., ein Falter bei 38524 Sassenburg-Westerbeck (282).
- 60: 10.VIII., ein Falter bei DK-Lumsås (P. TEILMANN via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 61: 11., 18.VIII., zus. drei Falter in der Havelaue bei 14715 Gülpe (R. RESSLER).
- 62: 3.VIII., ein Falter bei DK-Bøttø-Skov (A. T. OLSEN via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>).
- 63: 28.VIII., ein Falter in einem Garten in 29614 Soltau (F.-U. SCHMIDT).
- 64: 1.IX., ein Falter bei CH-3920 Zermatt (878).
- 65: 1.IX., ein Falter bei 72178 Waldachtal M. KIRSCHENMANN).
- 66: 3.IX., ein Falter in 01816 Markersbach (H. KÖCKERITZ).
- 67: 4.IX., zwei Falter in einem Garten in 79733 Görwihl (K. SECKINGER).
- 68: 8.IX., ein Falter im Langschläger Wald bei A-3921 Kainratschlag (K. HORN).
- 69: 17.IX., ein Falter bei den Krimmeler Wasserfällen in 1300 m ü. NN bei A-5743 Krimmel (C. RABL).
- 70: 12.X., ein gut erhaltener Falter sonnt sich an einer Hauswand in 78120 Furtwangen (178).
- 71: 26.XII., ein aus dem Winterversteck gewelter Falter sitzt am Wannensee in 14109 Berlin auf einem Weg unter einer Kiefer (935).



Offensichtlich muß es im Sommer 2004 zu einem gemischten Wanderzug über die Ostsee gekommen sein, an dem auch der Trauermantel teilnahm. Zwar gilt der Trauermantel in Dänemark (noch) als heimisch, tritt aber, bedingt durch die zunehmend milder werdenden Winter, nur noch ganz vereinzelt auf. Die letzten evtl. noch existierenden Populationen dürften auf regelmäßige Zuwanderung angewiesen sein. Die recht große Anzahl der Funde spricht ebenso für eine zuvor erfolgte Einwanderung, wie ihre Anordnung. Die meisten Funde in Dänemark liegen auf einer Linie, die von Bornholm über den Norden Sjællands bis nach Ost-Jütland reicht (siehe Karte). Weitere Funde auf dieser Linie finden sich (auf der Karte nicht eingezeichnet) an der Südspitze Schwedens, die östlich von Sjælland liegt. Und auch England hat diese flugstarke

Art noch erreicht (s.u.). Heimisch ist sie dort mit Sicherheit nicht. Möglich, daß sich einzelne Einwanderer auch auf Rügen niedergelassen haben. Jedoch werden von dieser Insel noch einigermaßen regelmäßig Falter gemeldet, so daß die diesjährigen Funde (Nr. 31 und 52) durchaus auch von heimischen Populationen stammen können. Der Falter aus Ostholstein (Nr. 11) dürfte jedoch sehr wahrscheinlich ebenfalls im Sommer zuvor eingewandert sein. Verfolgt man die Linie, die über Bornholm und Blekinge nach Sjælland und Jütland führt zurück, so könnte die Wanderung im Süden Ostpreußens ihren Ausgang genommen haben.

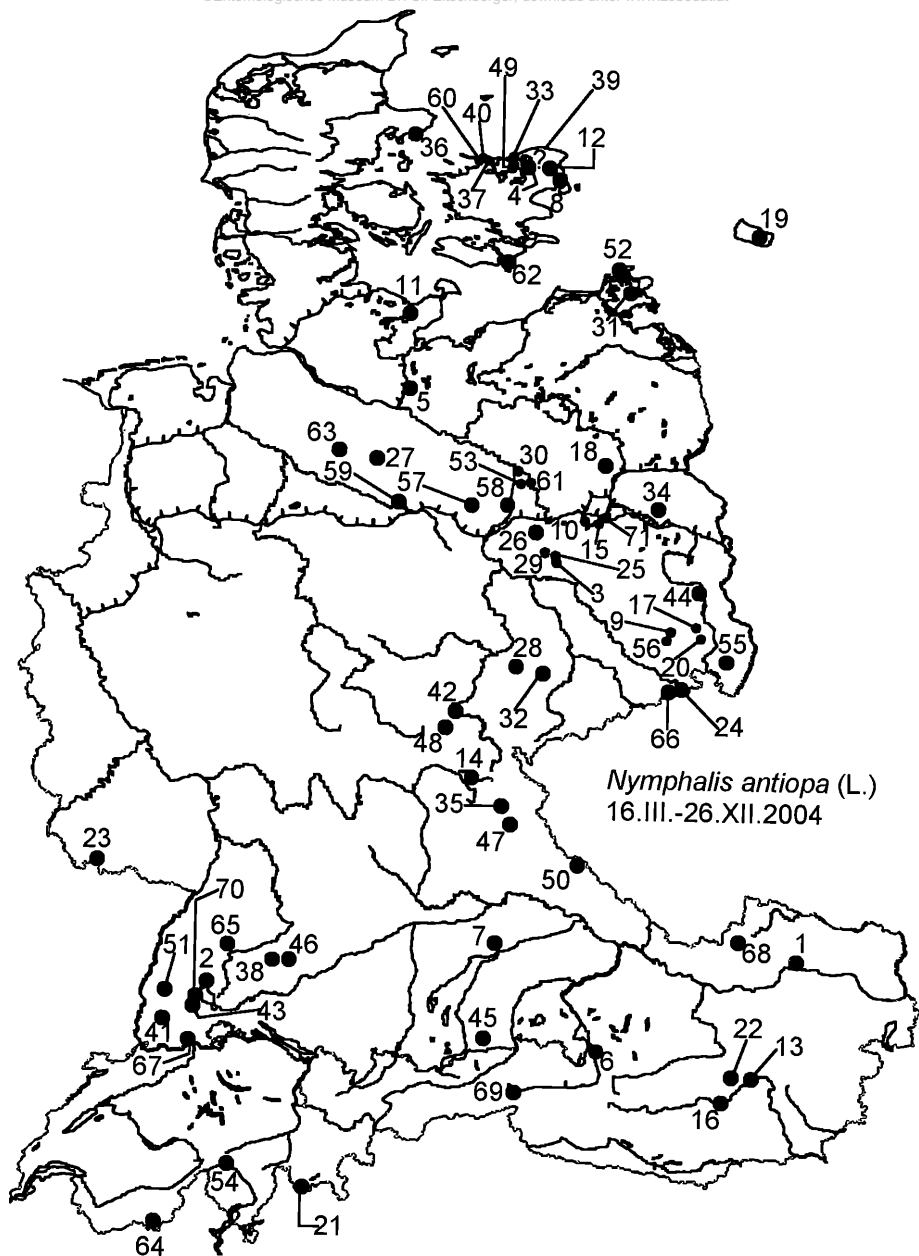
Nymphalis antiopa (L.) kann mittel- und langfristig nur in mehr oder weniger winterkalten Gebieten überleben, daher stammen auch (fast) alle Frühjahrsfunde aus dem Osten Deutschlands und Österreichs bzw. aus den Mittelgebirgen. Von dem sehr wahrscheinlich eingewanderten Falter in Ostholstein einmal abgesehen, ist die einzige Ausnahme der Fund aus Saarbrücken (Nr. 23). Möglich, daß dieses Tier im April z. B. aus den Vogesen zugewandert ist, aber immerhin haben nach dem Masseneinflug von 1995 in die Niederlande selbst dort einige wenige Falter den (relativ kalten) Winter 1995/1996 überlebt.

Bedingt durch die winterkalte Lage seiner Fundorte, verließen die meisten Falter ihr Versteck erst relativ spät ab Mitte April und dem entsprechend spät, bis Ende Juni, konnten die letzten Überwinterer noch beobachtet werden. Völlig aus dem Rahmen fällt da der Fund eines frischen Falters aus DK-Jægersborg vom 5.VI. (Nr. 49). Zwar hatten in der Umgebung bereits Mitte März einzelne *N. antiopa* (L.) ihr Winterquartier verlassen, aber daß im Norden Sjælands so früh bereits ein Vertreter der neuen Generation schlüpft, erscheint dennoch kaum vorstellbar. Hatte der Falter nur an einem besonders kalten Ort extrem lange überwintert und sich deshalb noch bis Anfang Juni seine schwarze Farbe erhalten? So schlüpften weiter südlich dann auch erst ab Anfang Juli ganz vereinzelt die allerersten Falter. Der Fund vom 4.VII. (Nr. 51) stammt auch noch von einem untypischen Fundort am Westrand des Schwarzwalds, in einem Buchenwald zwischen Weinbergen, wo der Trauermantel kaum mehr überwintern dürfte. In diesem Fall ist anzunehmen, daß hier ein ♀ im Frühjahr aus den höheren Lagen herabgewandert ist und seine Eier abgelegt hat. Erst im August schlüpften dann verbreitet die Vertreter der neuen Generation.

Auffällig ist, daß an den Fundorten am Rande der und in den österreichischen Alpen, wo im Frühjahr die Falter z. T. recht zahlreich flogen (Nr. 1, 6 und 16 in der Liste), im Sommer dann kein einziger Falter beobachtet werden konnte. Die Tiere müssen sich demnach entweder gleich nach dem Schlupf in ein Winterquartier zurückgezogen haben oder aber abgewandert sein. Auch die zahlreichen Meldungen aus Gärten und z. T. mitten aus Großstädten (Nr. 58) sprechen sehr für Abwanderung über kürzere Entfernungen, die sowohl vor als auch nach der Überwinterungen stattfinden können. Eine solche konnte unser Mitglied S. RATERING (935) dann ja auch am 2.IV. bei 14823 Groß Marzahns beobachten (Nr. 3).

Einzelne Falter der neuen Generation, die relativ weit westlich, nämlich in Niedersachsen, angetroffen werden konnten (Nr. 59 u. 62), weisen ebenfalls auf erfolgte Abwanderung hin.

Bedingt durch den im Verhältnis zu *N. polychloros* (L.) deutlich späteren Schlupf der neuen Generation, konnten dann auch noch einige Falter bis Mitte September beobachtet werden. Der Oktoberfund aus dem Schwarzwald (Nr. 70) war dann aber sicher ein Falter, der das Winterquartier noch einmal kurzzeitig verlassen hatte.



Von außerhalb Mitteleuropas und Dänemarks liegen folgende Meldungen vor:

Frankreich: Am 5.IV. ein Falter in Montauroux im Dept. Var und am 3. und 6.VII. je einer in Isola und am Col de Babaou in den südwestlichen Alpen (alles 613).

Spanien: Am 24.IV. zwei überwinterte Falter bei A. Fonsagrada in Galizien (B. HÜSER). Und am 26.VII. ebenda ein weiterer Falter (S. VILLAVARDE).

Italien: Am 7.IX. ein Falter bei Santo Stefano di Cadore (W. KUMMER).

Kroatien: Am 12.VI. ein stark abgeflogener Überwinterer im Retezat NP bei Hateg (M. BÜCHER).

Russland: Am 24.V. ein überwintertes Falter bei Chemigovskoe im NW-Kaukasus (J. KAMP).

Slowakei: Vom 19.-21.V. insgesamt acht abgeflogene Überwinterer in der Nízke Tatry und der Male Fatra (669).

Finnland: Am 4.IX. ein leicht abgeflogener Falter bei Pursula (E. VIITANEN).

Schweden: Vom 28.III.-13.VI. zusammen 10 überwinterte Falter und vom 12.VI.-27.IX. zusammen fünf Falter der neuen Generation. Alle verteilt von Ronneby im Süden bis Skellefteå im Norden (<http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport> und H. KRÖNLEIN).

Großbritannien: Am 15.VII. ein Falter bei Callow End in Worcestershire, am 21.VII. einer bei York in Yorkshire und am 27.VIII. ein letzter in Willsbridge Mill bei Bristol (nach Atropos 24:76).

***Nymphalis xanthomelas* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) – Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**
An der Einwanderung nach Skandinavien, die schon für *N. antiopa* (L.) und *N. polychloros* (L.) erwähnt wurde, war auch *N. xanthomelas* (D. & S.) beteiligt. Sicher bestimmt wurden die beiden folgenden Falter:

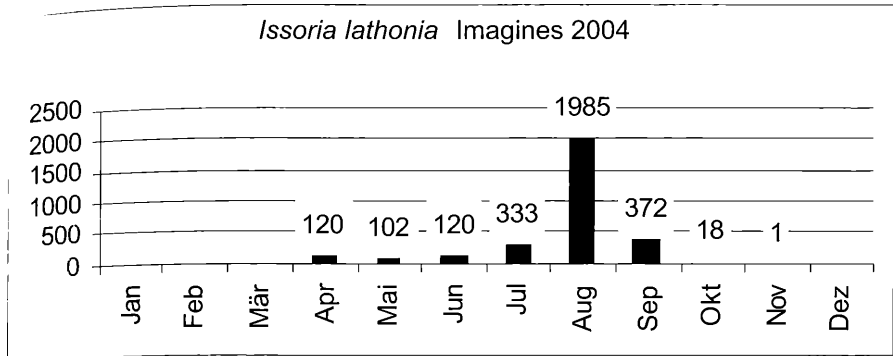
Ein überwintertes Exemplar am 16.IV. in DK-Kopenhagen (T. MELGAARD via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>) und am 5.VIII. ein Vertreter der neuen Generation in S-Oxelösunds in Södermanland (M. ÅBRINK via <http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk>). Weitere Falter wurden als „*N. polychloros* (L.)“ evtl. *N. xanthomelas* (D. & S.)“ gemeldet. Und somit ist anzunehmen, daß sich unter den skandinavischen „*N. polychloros*-Meldungen noch weitere *N. xanthomelas* (D. & S.) verbergen.

***Issoria lathonia* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer**

82 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 3051 Falter, elf Eier und zehn Raupen. Erstaunlich die vielen Frühjahrmeldungen, die eine recht erfolgreiche Überwinterung belegen. Der erste Fund des Jahres betrifft dann auch vier L4-Raupen, die sich am 31.III. bei 56410 Montabaur-Ettersdorf sonnten. Es folgte am 8.IV. der Erstfund für die Schweiz: Zwei Falter bei CH-6500 Bellinzona-Castelgrande (116). Am 9.IV. der erste Falter aus Österreich: Ein Falter bei A-3552 Lengenfeld (C.RABL). Und am 14.IV. die ersten aus Deutschland: Acht Falter am Michaelsberg bei 76646 Bruchsal-Untergrombach. Hierunter bereits ein ♀ bei der Eiablage an die untersten Blättchen eines Acker-Stiefmütterchens (532). Zwei weitere ♀♀ bei der Eiablage, ebenfalls an Acker-Stiefmütterchen, dann am 19. und 21.IV. bei A-3552 Lengenfeld (C. RABL). Bemerkenswert ein sehr stark beschädigter Falter bereits am 30.IV. auf der Kühnichter Heide bei 02977 Hoyerswerda (1010). Hatte die Flugzeit hier bereits Ende März begonnen oder war das Tier von weither eingewandert? Weitere als stark abgeflogen gemeldete Falter fanden sich dann den ganzen Mai hindurch. So auch schon drei am 1.V. bei 21368 Dahlenburg (914), bei denen sich die gleiche frage stellt, wie bei dem Tier aus Hoyerswerda.

Da die *I. lathonia*-Raupe in unterschiedlichem Alter überwintert und wohl auch Puppenüberwinterung vorkommt, läßt sich die Generationenfolge kaum abschätzen. Frische Falter wurden auch im Mai immer wieder neben den abgeflogenen gemeldet und dieses Bild zieht sich so bis in den Herbst hinein hin.

Am häufigsten war der Falter während des ganzen Jahres in Norddeutschland, wo er auf Sandflächen mit reichlichem Vorkommen von Stiefmütterchen ideale Biotope findet. Aber auch auf Stoppelfeldern und Ackerbrachen im südlichen Mitteleuropa trat er recht zahlreich



auf. Die Gesamtzahl der gemeldeten Falter spricht für sich. Auch wenn sie durch die starke Zunahme an Mitarbeitern relativiert wird, so wird aus der gegenüber dem auch schon sehr guten Vorjahr mehr als fünffachen Anzahl doch deutlich, dass der Kleine Perlmutterfalter ein ganz hervorragendes Flugjahr hatte. Der größte Einzelfund über 1000 Falter kam vom 5.VIII. aus einem entwässerten Niedermoor bei 39524 Kamern (1016). Aber Meldungen in der Größenordnung zwischen 50 und 100 Faltern liegen ebenfalls mehrere vor, diese stammten ausnahmslos alle aus Sachsen-Anhalt und Brandenburg.

Besonders erstaunlich ist in diesem Zusammenhang das fast vollständige Fehlen auf den Ostfriesischen Inseln. Speziell wenn man bedenkt, wie häufig der Falter alljährlich in den Küstendünen der Niederlande ist. So meldet H. WITTE am 8.VIII. einen Falter von 26486 Wangerooge mit der Bemerkung: "Einziges gefundenes Exemplar dieser Art bei mehrtägiger Durchwanderung des Inselinnern." Auch aus den höheren Lagen der Zentralalpen, wo er sonst im Hochsommer recht zahlreich auftritt, liegen für dieses Jahr nur Meldungen von max. 11 Faltern pro Tag vor. Immerhin wurden dann aber doch aus dem Oberwallis in Höhenlagen von 1000-2400 m ü. NN vom 11.-28.VIII. zus. 49 Falter gemeldet (126, B. HÜSER).

Daß der Kleine Perlmutterfalter keineswegs nur an Acker-Stiefmütterchen ablegt, sondern, wenn nur vorhanden, auch allerlei andere Stiefmütterchen-Arten nicht verschmäht, belegt eine Eiablagebeobachtung in einem Garten in 78144 Tennenbronn an *Viola wittrockiana*-Hybriden (G. MÜLLER). Vor allem in Norddeutschland und den Alpen dürfte zudem auch das Wilde Stiefmütterchen (*Viola tricolor*) regelmäßig belegt, aber übersehen, bzw. mit dem Acker-Stiefmütterchen verwechselt werden. Der Biotop entwässertes Niedermoor bei Kamern (s. o.) paßt beispielsweise viel besser zum Wilden Stiefmütterchen als zum Acker-Stiefmütterchen, ebenso wohl alle Funde aus höheren Lagen der Alpen, wo das Acker-Stiefmütterchen praktisch nicht vorkommt. Dort werden, neben dem Wilden Stiefmütterchen, aber sicher auch noch andere

nur lokal verbreitete bzw. endemische Arten als Raupen-Nährpflanze angenommen, wie z. B. *Viola cenisia*, *V. comollia*, *V. valderia* und *V. lutea*.

Ganz beachtenswert ist eine Beobachtung unseres Mitglieds A. DEEPEN-WITK. ZOREK (195). Am 19.IX. legte ein ♀ am Schlangenberg bei 52224 Breinigerberg vier Eier an Veilchen! Leider sind nicht blühende Veilchen lediglich anhand der Sommerblätter nur sehr schwer zu bestimmen, mit Stiefmütterchen kann man sie jedoch nicht verwechseln.

Bis Ende Oktober wurden noch regelmäßig Einzelfalter beobachtet, nun jedoch fast alle in Süddeutschland und Österreich. Am 27.X. aber auch noch einmal ein Falter in den Dünen von 26757 Borkum (1000) und am 3.XI. ein letzter am Murgdamm bei 76479 Steinmauern (532). Die letzte Meldung des Jahres bezieht sich wie die erste auf eine Raupe. E. RENNWALL (532) fand am 5.XI. eine an Acker-Stiefmütterchen fressende L2-Raupe bei 76287 Rheinstetten-Mörsch.

Die von außerhalb Mitteleuropas vorliegenden Beobachtungen spiegeln wider, daß die Art in Südeuropa eher vereinzelt auftrat:

Dänemark: Am 23.IX. drei Falter in den Dünen bei Hirthals (R. NAGEL).

Niederlande: Am 26.VIII. u. 2.IX. je ein Falter in Zoutelande (K.-H. JELINEK).

Frankreich: Vom 6.IV.-9.VII. zus. sieben Falter an versch. Orten in den Departements Alpes de Haute Provence und Drôme (613). Ferner am 1.VIII. sechs ♂♂ und zwei ♀♀ bei Hirtzfelden im Oberelsaß (669).

Spanien: Am 31.V. ein Falter bei A Fonsagrada in Galizien (B. HÜSER).

Italien: Vom 30.V.-1.IX. zus. 13 Falter an verschiedenen Orten in den Alpen bis hinauf auf 1850 m ü. NN (E. GÖRGNER, C. ZEHENTNER, D. SEROWY, 434).

Kroatien: Am 25.V. und 3.VI. je ein Falter auf Krk und bei Senj (878).

Bulgarien: Am 15., 19. u. 24.X. zus. vier abgeflogene Falter bei Russalka. Zudem am 24.X ein frisches ♂ (72).

***Hipparchia semele* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

15 Mitarbeiter meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 453 Falter. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr begründet sich in erster Linie darin, daß auf Rügen dieses Jahr nur 33 Falter beobachtet wurden (1015), gegenüber 271 im Vorjahr. Dafür hat sich die Zahl der Fundorte mehr als verdoppelt. Obwohl die Art noch nicht über science4you gemeldet werden konnte, liegen für 2004 aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen Meldungen von 23 Fundorten vor, gegenüber neun im Vorjahr.

Die Meldungen im einzelnen:

4.VII.: Ein frisches ♂ an einem Waldrand bei 79356 Eichstetten. 22.VIII.-19.IX. zus. 2 ♂♂ und 5 ♀♀ ebenda in Weinbergen (669).

5.VII.: 80 frische Falter im Jura bei CH-4243 Blauen (B. HÜSER).

8.VII., 13.VIII.: Zus. 3 Falter bei I-39020 Taufers/Münstertal (434).

21.VII.: 4 Falter auf 26548 Norderney (584).

28.VII.: 16 Falter im NSG Heide bei 52531 Übach-Palenberg (137).

29.VII.: 5 Falter im NSG Teverner Heide bei 52511 Geilenkirchen (938).

30.VII.-9.IX.: 11 ♂♂ an Buddleia in 02977 Hoyerswerda (1010).

1. 8., 9., 10.VIII.: Je 50 Falter an verschiedenen Stellen von 26486 Wangerooe (H. WITTJE).
9., 12.VIII.: Zus. 13 Falter in einem ehem Tagebau bei 04617 Haselbach (1017).
8.VIII.: Ein Falter an Buddleia in einem Garten in 38524 Sassenburg-Westerbeck („weit außerhalb seines Ursprungsbiotops“) (282).
10.-28.VIII.: Zus. 65 Falter bei CH-Kalpetran, Rosswald, Bellwald, Betten, Martisberg, Raron, Forbel, Mörel und Visp im Oberwallis in 900-2000 m ü. NN (126).
10.-21.VIII.: Zus. 25 Falter in den Dünen bei 18375 Prerow (1000).
15.VIII.: Ein ♀ am Deich bei 18556 Dranske (1015).
24.VIII.: 32 Falter an verschiedenen Stellen im NP. Vorpommersche Boddenlandschaft (1015).
1.IX.: Ein ♂ auf dem Eichkogel bei A-2340 Mödling (310).
4.IX.: Ein Falter bei 04539 Ramsdorf (1017).
9.IX.: Ein Falter auf 26757 Borkum (878).

Auf den Friesischen Inseln scheint der Falter grundsätzlich recht häufig zu sein. Auffällig ist jedoch, daß sich die Häufigkeitszentren jahresweise verschieben. Wurden 2003 auf Norderney 216 Falter beobachtet, so waren es 2004 dort nur vier. Dafür wurden dieses Jahr 200 Falter von Wangerooe gemeldet. Beachtlich auch die 80 Falter aus dem Schweizer Jura. Auf Halbtrockenrasen im Binnenland kann sich der Samtfalter in manchen Jahren explosionsartig vermehren, wobei die Populationen bald darauf stets wieder zusammenbrechen.

Wie schon im Vorjahr wurden die letzten Falter auf trocken-heißen Südböschungen im Kaiserstuhl beobachtet. Die Flugzeit hatte dort ganz in der Nähe, aber an einem kühleren Waldrand, schon Anfang Juli, also über zwei Monate zuvor begonnen. In den Weinbergen setzte sie hingegen erst Ende August ein. Dies ist erneut ein deutlicher Hinweis auf verzögerte Entwicklung unter trocken-heißen Bedingungen. Wahrscheinlich soll auf diese Weise der Schlupf der Raupen in eine günstigere Jahreszeit verlegt werden. Im Hochsommer kann die Bodentemperatur an diesen Südböschungen bis zu 70°C betragen.

***Danaus plexippus* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe II, Saisonwanderer 1./2. Ordnung**

Es liegen folgende Beobachtungen vor:

- 5., 6.I.: Zus. 3 Falter in Madalena do Mar und Santa Cruz auf Madeira (J. KUH BANDNER).
2.II.: 2 Falter in Puerto de la Cruz auf Teneriffa (M. KEIL).
2.-14.II.: Zus. 37 ♂♂, 11 ♀♀ und 4 Falter unbekanntes Geschlechts in Anlagen von Maspalomas und im Jardin Canario auf Gran Canaria (72). Alle Tiere waren frisch bis abgeflogen (Generationenwechsel?).
6.V.: Ein Falter bei South Hayling auf Hailing Island (Hampshire, Südengland) (K. COWELL in *Atropos* 24: 57).
5.VI.: Ein Falter bei Lundy (Südengland) (J. PAUL in *Atropos* 24: 76).
19.-25.VII.: Je ein Falter bei Broadstairs, Foreness, Pegwell und Westwood (Kent, Südengland) (F. SOLLY in *Atropos* 24:65).
18.IX.: Ein Falter bei St. Peter auf Jersey (Channel Islands, Vereinigtes Königreich) (R. DE LA COUR via www.migrantmoth.com).
24., 25., 28.IX., 1.X.: Je ein Falter auf St. Mary's (Isles of Scilly, Südengland) (über www.migrantmoth.com).

Auf den Kanarischen Inseln und Madeira ist *D. plexippus* (L.) heimisch und wie in Florida auch den Winter über aktiv. Die beiden Frühjahrsfunde aus Südengland dürften solche Falter sein, die auf den Kanaren, auf Madeira oder in Südportugal geschlüpft und ihrem Wandertrieb folgend nach Norden geflogen sind. Die fünf Herbstfunde sind hingegen sicher solche Tiere, die auf ihrer Südwanderung entlang der amerikanischen Ostküste von starken Westwinden über die Atlantik verdriftet wurden. Gerade auf den Scilly-Inseln, einer kleinen Inselgruppe vor der Südwestspitze Südenglands, werden solche Falter dann auch fast jeden Herbst vor allem von Vogelbeobachtern entdeckt.

Nicht so einfach zu erklären sind jedoch die vier Falter aus Kent. Im Juli wandert der Monarch normalerweise weder nach Norden noch nach Süden. Und da in England seine Futterpflanzen nirgendwo wild wachsend vorkommen, ist es auch unwahrscheinlich, daß es Nachkommen eingewanderter Tiere sind. Da jedoch alle vier Falter recht nahe beieinander und an der Nordküste von Kent, also an der Nordsee, einem eher untypischen Einwanderungsgebiet für den Monarch beobachtet wurden, liegt hier der Verdacht nahe, daß es sich um freigelassene Zuchtfalter handelt.

***Danaus chrysippus* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer**

Es liegen keine Beobachtungen vor.

***Libythea celtis* (LAICHTING, 1782) – Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung**

Es liegen folgende Beobachtungen vor:

16.III.: 4 überwinterte Falter in einem Auwald bei Fiumedinisi in Nordosten Siziliens auf 320 m ü. NN (669).

26.V.: Eine Puppe bei Malinska auf der Kroatischen Insel Krk (878).

3.IX.: Ein Falter beim Rifugio Frederolo bei Canazei in Südtirol auf 2400 m ü. NN (K.-H. WILLENBORG).

Der Zügelbaum-Schnauzenfalter wandert gerne zur Übersommerung ins Gebirge. 2400 m ü. NN sind aber, zudem am Nordrand der Verbreitung, doch eine sehr beachtliche Höhe. Immerhin geben WAGENER et al. (1995) in „Die Tagfalter der Türkei“ für Südostanatolien sogar noch Höhen bis 2800 m ü. NN an.

***Lycaena phlaeas* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer**

36 Mitglieder meldeten für 2004 aus Mitteleuropa 669 Falter, eine Raupe und vier Eier. Auffällig ist, daß alle April-Falter aus dem Bereich nördlich der Mittelgebirgsschwelle beobachtet wurden. Der erste Falter des Jahres wurde am 17.IV. bei 50181 Bedburg beobachtet (K.-H. JELINEK). Der erste in Süddeutschland folgte erst am 2.V. bei 75038 Flehingen (10). In Österreich wurden am 5.V. drei erste ♂♂ von A-2070 Retz gemeldet (310) und aus der Schweiz erfolgte die Erstmeldung gar erst vom 10.VIII. An diesem Tag wurden bei Neubrück und Kalpetran im Oberwallis auf 800-900 m ü. NN. drei Falter beobachtet (126).

In Norddeutschland war die Art dann auch das ganze Jahr über wesentlich häufiger als südlich davon. Anscheinend hat auch *L. phlaeas* (L.) unter der Hitze des Vorjahres gelitten, denn in den wärmsten Regionen des südlichen Mitteleuropas war die Art nur vereinzelt anzutreffen und erholte sich auch bis zum Herbst nicht.

Die meisten Falter konnten dieses Jahr in Ostholstein beobachtet werden. Unser

Mitglied R. BÜLTE (135) konnte dort vom 28.IV. bis 1.X. zus. 149 Falter beobachten. Das Tagesmaximum erfolgte am 29.VII., als 35 Falter, darunter ein Teilalbino, auf Wiesen am Vierner See bei 23715 Bosan beobachtet werden konnten. Aus dem Raum Emden konnten dieses Jahr hingegen nur 43 Falter gemeldet werden – gegenüber 240 im Vorjahr (584).

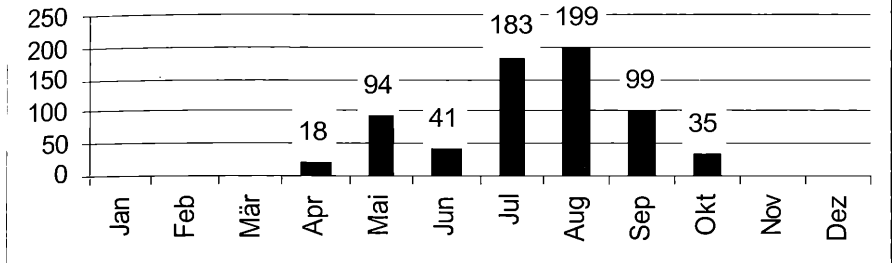
Der letzte Falter des Jahres, ein ♂, wurde am 25.X. bei A-8720 Knittelfeld angetroffen (310). Es folgte noch eine an *Rumex acetosella* fressende halberwachsene Raupe bei 76287 Rheinstetten-Mörsch (535). Die Bemerkung unseres Mitglieds E. RENNWALD zu diesem Fund widerspiegelt die unterschiedliche Verteilung der Art dieses Jahr in kühlen und warmen Klimagebieten wieder: „Raupe hier diesen Herbst ungewöhnlich spärlich (schwaches Flugjahr)“

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Fundmeldungen vor:

Italien: Am 18. III. ein ♂ am Grund der Schlucht Cava Grande bei Cassibile auf Sizilien und am 19.III. ein ♀ in einem Pinienhain bei Palazzola auf Sizilien (669).

Kroatien: Am 23.V. ein Falter bei Basca und am 1.VI. ein Falter bei Nijvice auf Krk (878).

Lycaena phlaeas Imagines 2004



Lampides boeticus (LINNAEUS, 1767) – Gruppe III, Binnenwanderer

Während der Falter im Vorjahr in Südeuropa sehr zahlreich auftrat und sogar in Anzahl bis Mittel- und Westeuropa vordrang, war er dieses Jahr in diesem Bereich nur ausgesprochen spärlich vertreten.

Die Meldungen im einzelnen:

3.I.: Ein Falter auf Madeira (J. KUH BANDNER).

3.IV.: Ein frisches ♂ in 79356 Eichstetten (W. HENSLE). Über diesen Fund wurde bereits in *Atalanta* 35: 295-301 berichtet.

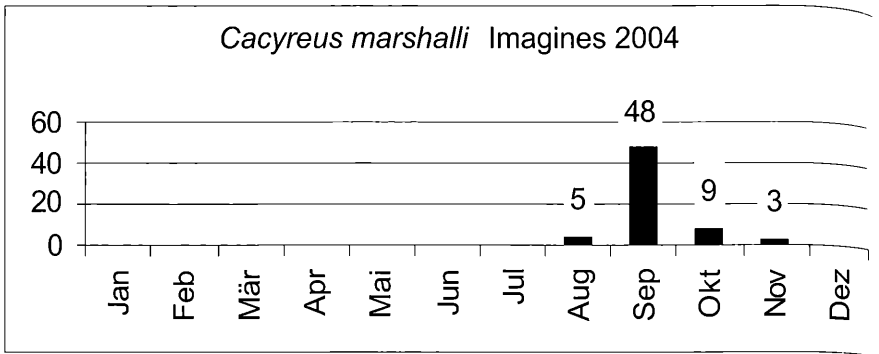
15. u. 16.VII.: Zus. vier Falter bei Kampos an der Südküste von Samos (Griechenland) (C. RABL).

24.VII.: 15 Falter bei Mosteiros auf der Azoren-Insel São Miguel (A. S. KROUPA).

25.VII.1.VIII.: Zus. fünf Falter bei Puerto de la Cruz auf Teneriffa (U. RAUSCH).

Cacyreus marshalli (BUTLER, 1898) – Gruppe IV, Arealerweiterer

Liegt es nur an mangelnder Beobachtung oder ist die Art in Südeuropa tatsächlich stark zurückgegangen? Fünf Beobachter meldeten für 2004 lediglich 63 Falter, 11 Raupen und ein Ei. Das Phänogramm zeigt die monatliche Verteilung all dieser Imagines.



Vom südlichen Alpenrand wurde die Art jedoch vom Hochsommer an in nicht geringer Anzahl gemeldet. Dies lässt den Schluß zu, dass er weiter südlich ebenfalls häufig auftrat nur eben nicht beobachtet, bzw. gemeldet wurde.

So beobachtete unser Mitglied M. POLLINI (116) vom 17.VIII.-3.X. zus. 23 Falter in und um CH-6821 Rovio im Südtessin. Die Falter flogen ganz überwiegend im Ort und dort in den Gärten um Pelargonienpflanzen. Fraglich, ob hier ein oder zwei Nachkommens-Generationen der Einwanderer zur Entwicklung kamen. Am 2.IX konnte dort ein ♀ bei der Eiablage und nachfolgend vom 25.-29.IX. neun Raupen unterschiedlichster Größe beobachtet werden. Zwei weitere erwachsene Raupen dann noch einmal am 17.X.

Auch an den Oberitalienischen Seen kam der Falter zumindest gebietsweise in nicht geringer Anzahl zur Entwicklung. So berichten U. AISTLEITNER & M. POLLINI in Ent. Ber. Luzern 52: 153-154 über 17 Falter am 7.IX. in der Fußgängerzone von Lecco und neun Falter vom 8.IX. in der Fußgängerzone von Como, beide am Lago di Como gelegen.

Weiter südlich in Italien meldete M. DÖRNER nur noch sechs standorttreue Falter aus Bonassola in Ligurien vom 5.IX. und H. VOGEL einen Falter am 3.IX. aus Florenz.

Interessant ist auch eine Meldung von Mallorca: Dort konnten am 4. und 8.X. zusammen 7 Falter in einem Kiefernwald bei Can Picafort fernab von Pelargonien angetroffen werden (66).

Syntarucus pirthous (LINNAEUS, 1767) – Gruppe III, Binnenwanderer

Es liegen folgende Meldungen vor:

17.V.: Zwei Falter auf der griechischen Insel Syri (112).

5.-8.X.: Fünf Falter bei Can Picafort (Mallorca) einzeln um blühende Baumheide fliegend (66).

21.X.: Ein abgeflogenes ♀ am Strand von Russalka in Nord-Bulgarien (72).

Azanus jesous (GUÉRIN-MENNEVILLE, 1849) – Gruppe IV, Arealerweiterer?

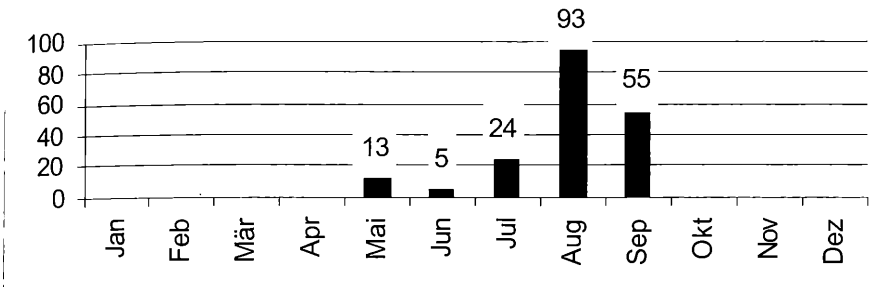
Es liegen keine Beobachtungen vor.

Everes argiades (PALLAS, 1771) – Gruppe III, Binnenwanderer

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Bestände regelrecht zusammengebrochen. Elf Mitarbeiter meldeten aus Österreich, der Schweiz, Deutschland und dem Elsaß nur 190 Falter und 237 Eier.

War es die extreme Hitze des Vorjahres alleine, die die Vitalität oder Fertilität des Falters geschädigt hat? Dagegen spricht, daß er 2003 bis in den Herbst hinein überaus häufig war und sogar eine zusätzliche Generation ausbildete. Könnte seine diesjährige Seltenheit vielleicht an dieser zusätzlichen Generation gelegen haben? *Pieris napi* (L.) bildet in der Südlichen Oberrheinebene drei vollständige und eine partielle vierte Generation aus. Während die 3. Gen. aber voll fertil ist, wird die partielle 4. meist vergebens angelegt. Die Falter paaren sich zwar, die legen aber meist nur wenige unbefruchtete Eier. Und die doch noch schlüpfenden Raupen sind von geringer Vitalität. Ebenso sieht es bei der letzten (der wahrscheinlich 6.) partiellen Generation von *Pieris napi meridionalis* H. & R. in Südtalien aus, die dort Ende Oktober schlüpft. Sollte dies bei *E. argiades* (PALLAS) genauso sein, könnte die in den warmen Tieflagen wohl vollständige Ausbildung einer 4. Generation im Hochsommer 2003 sehr wohl der Grund für das fast vollständige Fehlen der 1. an denselben Stellen gewesen sein.

Everes argiades Imagines 2004



Die beiden ersten Falter des Jahres, zwei ♂♂, konnten am 2. V. an einer Südböschung bei 79219 Staufen-Wettelbrunn beobachtet werden (S. RUDOLF). Es folgte ein ♂ und ein ♀ bei CH-6821 Rovio-Bordonago (116) und drei ♂♂ und ein ♀ am 10. V. bei 76549 Hügelsheim (532/841). Der erste österreichische Falter wurde vom 7. VI. aus der Nähe von A-3300 Amstetten gemeldet (693).

Die 1. Generation, die Ende Juni in die 2. überging, war in der Nördlichen Oberrheinebene noch am häufigsten vertreten.

Im Südtessin, wo im Vorjahr 65 Falter gezählt wurden, trat dieses Jahr, außer den beiden gemeldeten, nur noch ein weiterer Vertreter der 1. Gen. in Erscheinung, am 15. V. ebenfalls in CH-6821 Rovio (116). Dies blieben dort die einzigen das ganze Jahr über.

Am Kaiserstuhl konnte die 1. Gen. gar nicht beobachtet werden und in Österreich blieb es bei dem einen gemeldeten Exemplar. In der Nordschweiz fehlte der Falter das ganze Jahr über. Anzunehmen, daß die dortigen, für die Art abnorm hoch gelegenen Fundorte im Winter zu kalt sind, bzw. die Schneebedeckung zu lange anhält.

Die 2. Generation, die im wesentlichen im Juli und bis Anfang August flog, war dann schon etwas häufiger vertreten. Nun trat der Falter in Einzelexemplaren auch wieder am Kaiserstuhl und im Elsaß auf und zu dem Fundort Amstetten gesellte sich mit 8720 Knittelfeld ein weiterer österreichischer hinzu.

Aber erst im August hatten die Falter wenigstens in der Oberrheinebene wieder halbwegs normale Populationsstärken erreicht, die Zahlen guter Flugjahre wurden jedoch bis weitem nicht erreicht. Immerhin konnten in der Oberrheinebene die Falter in den im Vorjahr besiedelten Gebieten im wesentlichen wieder nachgewiesen werden. Und im Kraichgau konnten sie sich sogar noch 20 km weiter nach NE ausbreiten. So beobachtete E. RENNWALD (532) am 1.IX. drei ♂♂ und ein Ei an Rotklee bei 75038 Oberderdingen. In der Rheinebene wurden im Norden wieder 76344 Leopoldshafen belegt (532) aber auch 76744 Wörth in der Pfalz (532) und im Süden 79594 Inzlingen bei Basel (159). Im Schwarzwald hingegen, die Vorbergzone einmal ausgenommen, konnte sich der Kurzgeschwänzte Bläuling nicht halten.

In Österreich wurden bis zum 5.IX. Einzel Exemplare an folgenden Fundorten nachgewiesen: 8720 Knittelfeld, 2464 Göttlesbrunn, 3300 Amstetten, 3552 Langenfeld und 2071 Retz (310, 693, C. RABL).

Die ökologische Bindung, die auch schon in den Vorjahren angesprochen wurde, konnte dieses Jahr wieder beobachtet werden. Im Vorjahr hatten die Tiere, sicher aufgrund der durch die hohen Populationsdichte hervorgerufene Abwanderung bedingt, ihre Spezialisierung aufgegeben. Dieses Jahr aber hielten sie sich wieder strikt an die Habitatbindung. So konnte der Verfasser in der Südlichen Oberrheinebene bei 79331 Teningen-Nimburg wiederholt beobachten, daß ♀♀ der Feuchtwiesen im September an den wenigen noch vorhandenen Rotkleeblüten Eier ablegten. Teilweise legten sie „in ihrer Not“ sogar an bereits abgeblühte, halb verwelkte Pflanzen ab. Die zahlreichen Rotkleepflanzen an einem mesophilen Hochwasserdamm in weniger als 10 Metern Entfernung hingegen blieben völlig unbeachtet.

Auch eine im Vorjahr noch nicht beobachtete Eiablagepflanze kam 2004 hinzu. Am 7.VIII. legte ein ♀ bei 79356 Eichstetten ein Ei an "*Melilotus officinalis* (669). Es kamen dieses Jahr jedoch keine Meldungen von Eiablagen oder Eifunden an *Coronilla varia*, *Lathyrus latifolius* oder *Colutea arborescens*.

***Polyommatus icarus* (ROTTEMBERG, 1775) – Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

Es liegen keine Beobachtungen vor.

***Plebicula amanda* (SCHNEIDER, 1792) – Gruppe IV, Arealerweiterer**

Es liegen keine Beobachtungen vor.

Anschrift des Verfassers

JÜRGEN HENSLE
Breitenweg 18
D-79356 Eichstetten
e-mail: juergen.hensle@freenet.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Hensle Jürgen

Artikel/Article: [Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae und Lycaenidae 2004 15-86](#)